

De

3946

3

SEM.

3946

(3)



**Das Kapitel
über den Dschihâd
aus Ibn Tûmert's Kitâb**



Aus dem Arabischen übersetzt

von

O. Rescher



Stuttgart 1921



[Beiträge Gihād-Literatur]^v+



377. Es tradiert abû Huraira vom Profeten [1]: „Gott garantiert dem, so auf Seinem Pfade streitet, dh. den ausschließlich der Wunsch nach dem Dschihâd und der Glaube an Gottes Worte aus dem Hause führt, daß Er ihn entweder ins Paradies bringt oder ihn wieder nach Hause zurückkehren läßt, von wannen er gekommen, samt dem Lohn oder der Beute, die er erungen.“ — ‘Atâ’ b. Jasâr überliefert vom Profeten [2]: „Soll ich euch kundtun, welcher Mensch [bei Gott] den höchsten Rang einnimmt? Nun, derjenige, der die Zügel seines Pferdes ergreift, um damit auf dem Pfade Gottes [im Dschihâd] zu streiten. Und soll ich euch kundtun, wer der Zweitbeste an Rang ist? Es ist derjenige, der — nachdem er sich mit seiner Beute von den Menschen zurückgezogen — [pflichtgemäß] das Gebet verrichtet, die zekât-Steuer entrichtet, und Gott einzig und allein anbetet.“ — Abû Huraira berichtet vom Profeten [3]: „Das Gleichnis desjenigen, der auf dem Pfade Gottes kämpft, ist gleich dem (Gleichnis) eines Mannes, der [tagsüber] dauernd fastet und [in der Nacht] das Gebet verrichtet, ohne von dem einen oder andern abzulassen, bis jener¹⁾ zurückkehrt.“ —

378. Weiter überliefert abû Huraira vom Profeten [4]: „Wenn ich es meinem Volk nicht schwer machen würde, dann wünschte ich, hinter keiner Streifschar zurückzubleiben [dh. mit jeder Str. auszureiten], die auf dem Pfade Gottes auszieht; aber ich finde keine Möglichkeit, sie alle beritten zu machen und sie finden keine Möglichkeit, sich insgesamt mit Reittieren zu versorgen, darauf auszuziehen. Ihnen fielen es nun schwer, hinter mir, [dh. mich ausreiten zu lassen und selbst] zurückzubleiben. [4 b]: Ich selbst wünschte freilich, auf dem Pfade Gottes zu kämpfen, getötet und wieder zum Leben erweckt, dann nochmals getötet und wieder zum Leben erweckt und noch ein drittes Mal getötet zu

¹⁾ Dh. der ausgezogene Glaubenskrieger.

werden.“ — Abû Huraira tradiert ferner vom Profeten [5]: Der Anfang fast identisch mit [1] dann [Z 7]: „Und bei Dem, in Dessen Hand Mohammeds Seele ist, es gibt keinen, der auf dem Pfad Gottes verwundet worden wäre,¹⁾ er erschiene denn am Tag des jüngsten Gerichts (und zwar) in der Verfassung, die er bei seiner Verwundung aufwies, mit der roten Farbe des Bluts [seiner Wunde] und dem Geruch des Moschus. Und bei Dem, in Dessen Hand Mohammeds Seele ist, würde es auf den Muslims nicht schwer lasten, dann blieb ich (unter keinen Umständen) hinter einer Streifschär zurück, die auf Gottes Pfade hinauszieht. Aber ich finde keine Möglichkeit [cfr. 4], sie alle mit Reitieren zu versehen noch finden sie selbst diese Möglichkeit, und so wäre es ihnen peinlich, hinter mir zurückbleiben zu müssen. Aber bei Dem, in dessen Hand Mohammeds Seele, ich wünschte... (cfr. 4 b),“ — Es tradiert abû Huraira vom Profeten [6]: Es kam ein Mann zum Profeten und sagte zu ihm: „Weis' mir eine Handlung, die dem Dschihâd an Wert gleichkommt!“ Da sagte der Profet: „Ich kann keine solche finden. — Könntest du jedoch in der Zeit, in der ein Glaubensstreiter auszieht, in deine Moschee gehen, um dort ohn' Unterlaß zu beten, und zugleich, ohne [tags] irgend etwas zu dir zu nehmen, fasten?“ Darauf sagte (d)er (Mann): „Wer könnte denn überhaupt so etwas?“ — Es tradiert abû Huraira vom Profeten [7]: „Wenn das Pferd des Glaubensstreiters an seinem Strick [an dem es angebunden ist] springt [sich in Bewegung setzt], so werden ihm²⁾ gute Werke gutgeschrieben.“ — Es tradiert abû Huraira [8]: Man fragte den Profeten, was kommt [an Verdienstlichkeit] dem Dschihâd gleich, da entgegnete er, „ihr vermögt es³⁾ doch nicht.“ Als man die Frage noch zwei- oder dreimal wiederholte, meinte er nochmals: „Ihr könnt es doch nicht.“ Endlich das dritte Mal erklärte er: Das Gleichnis eines Glaubensstreiters auf dem Pfade Gottes ist gleich dem eines Mannes, der ununterbrochen fastet und betet, bis der Glaubensstreiter zurückkehrt.“

379. Es tradiert abû Sa'îd [el-Khudri] [9]: Man fragte den Profeten, welcher Mensch der Verdienstlichste [vor Gott] sei. Da sagte er: „Ein Gläubiger, der mit

¹⁾ Bokhârî: IV/19/7 u. Lâ juklamu ahadun fi sebîli 'llâhi. ²⁾ Dh. natürlich dem Dschihâd-Kämpfer. ³⁾ Dh. das, was ihm gleich kommt.

seinem Gut und Blut auf dem Pfade Gottes kämpft.“ Und dann, fragte man weiter: „Ein Gläubiger, fuhr Mohammed fort, der in irgendwo in einer Bergschlucht [einem Gebirgstal] wohnt, Gott fürchtet und den Leuten nichts Uebles tut.“ — Es tradiert Anas [b. Mâlik] vom Profeten [10]: „Der Glaubensstreiter auf dem Pfade Gottes, sagt Gott, hat die Garantie von mir, daß Ich, wenn ich ihn zu Mir nehme, ihm das Paradies zum Erbe gebe, und, wenn Ich ihn nach Hause zurückkehren lasse, Ich ihn mit Lohn und Beute zurückkehren lasse.“ — Von Anas [b. Mâlik] und Sahl b. Sa'd wird tradiert: Es sagte der Gesandte Gottes [11]: „Ein Ausmarsch [Ausritt] auf dem Pfade Gottes morgens oder abends ist besser als die ganze (übrige) Welt samt all' dem, was darin ist.“ — Von abû Ejjûb wird überliefert: Es sagte der Profet [12]: „Ein Auszug auf dem Pfade Gottes morgens oder abends ist besser als all' das, worüber die Sonne auf- oder untergeht.“ — El-Hasan berichtet [13]: (Anfang identisch mit 10 und 11, dann): „und die Aufstellung eines von euch in Reih' und Glied ist verdienstlicher als die Gottesverehrung [religiöse Devotion] eines Mannes durch 60 Jahre hindurch.“ — Ibn 'Abbâs überliefert [14]: Es sandte der Profet (den) 'Abdallâh b. er-Rawâha mit einer Streifschar aus und zwar an einem Freitag. Indem nun seine Gefährten abrückten, sagte er: Ich möchte noch zurückbleiben, um mit dem Profeten zusammen zu beten, worauf ich dann die Andern wieder einholen werde. Als er dann mit dem Profeten zusammen betete und dieser ihn gewährte, da fragte er ihn, was ihn denn abgehalten habe, mit seinen Gefährten ausziehen. 'Abdallâh erwiderte, er habe zuerst mit ihm zusammen beten und dann den Andern nachreiten wollen, worauf der Profet sagte: „Würdest du alles, was auf der Erde ist, dranrücken (verausgaben), dann würdest du damit die Verdienstlichkeit ihres Ausritts nicht kompensieren können.“ — Abû Huraira tradiert [15]: Es befahl der Gesandte Gottes den Auszug einer Streifschar. Da fragte man Mohammed, ob dieser Trupp noch in der gleichen Nacht abrücken oder erst den Morgen abwarten solle. Der Prophet entgegnete: „Habt ihr denn kein Verlangen danach, in Paradiesesgärten zu nächtigen.“

380. Abû Huraira tradiert ferner vom Profeten [16]: „Der von zwei Bogen eingenommene Raum in

(den Auen des) Paradies(es) ist besser als all' das, worüber die Sonne auf- und untergeht.¹⁾ [16 b = 11]. — Sahl b. Sa'd überliefert vom Profeten [17]: Ein Tag Kriegswachtdienst auf dem Pfad Gottes ist besser als die ganze Welt und alles, was in ihr ist; und der Umfang des Raums, den die Peitsche irgend eines von euch einnimmt,²⁾ im Gefild des Paradieses ist besser als die ganze Welt und alles, was in ihr ist; [17 c = 11]. — Von Mohammed b. el-Munkadir wird tradiert [18]: Salmân, berichtet er, ging an Schorahbîl b. es-Samt vorbei, während er sich auf einem seiner Wachposten befand. Da ihm und seinen Leuten der Dienst beschwerlich fiel, so fragte Salmân, ob er ihnen nicht eine Tradition, die er vom Profeten selbst gehört, vortragen dürfe. Als Schorahbîl antwortete: „Ja,“ trug Salmân vor: Der Profet sagte: „Der (Kriegs)wachtdienst von Einem Tag auf dem Pfade Gottes ist vorzüglicher — oder, nach einer andern Vision, besser — als das Fasten und Beten eines ganzen Monats. Und wer dabei sein Leben läßt, der bleibt von der Rechenschaft im Grab³⁾ verschont und außerdem wird ihm der Lohn seines Handelns bis zum Tag des jüngsten Gerichts vermehrt.⁴⁾ — Salmân hörte vom Profeten [19]: „Der Kriegswachtdienst Eines Tages und Einer Nacht ist besser als das Fasten und Beten während eines ganzen Monats. Und stirbt der Mann dabei, so läuft der Lohn für seine Leistung weiter und wird ihm sein Unterhalt voll ausgefolgt, außerdem bleibt ihm die Rechenschaftsablegung im Grab erspart. — Abû Sâlih, ein Klient von 'Othmân b. 'Affân, tradiert: Ich hörte den Letzteren sagen, während er auf der Kanzel stand: Ich habe euch eine Tradition vorenthalten, die ich vom Gesandten Gottes gehört habe, weil ich nicht wollte, daß ihr euch von mir trenntet; nun aber habe ich es für angebracht(er) gehalten, euch die Sache kundzutun, damit jeder nach seinem eigenen Ermessen daraus eine Entscheidung treffen könne; es sagte nämlich der Profet [20]: „Der Kriegswachtdienst Eines Tages auf dem Pfade Gottes ist besser denn irgendwelche andere Obliegenheiten während 1000 Tage.“ —

381. Abû Huraira berichtet: Ein Mann von den Profetengenossen kam an einer Schlucht vorbei, in der

¹⁾ Bokhârî IV/17/7 u. ²⁾ Bokhârî IV/37/1 f. ³⁾ Dh. von den Fragen der beiden Grabesengel Munkar und Nakîr. ⁴⁾ Im Gleichnis: Es ist sozusagen ein auf Zinsen gelegtes Kapital.

eine kleine Süßwasserquelle sprudelte. Da diese ihm ob ihres angenehmen Geschmacks gefiel, so sagte er (zu sich), wenn die Leute sich in diese Schlucht zurückzögen [da täten sie gut daran]. Doch will ich es nicht tun, bis ich zuvor den Profeten um Erlaubnis gebeten habe. Als er nun dem Profeten gegenüber darauf zu sprechen kam, sagte dieser [21]: „Tu es nicht, denn der Platz [dh. die Pflichterfüllung] irgend eines euch auf dem Pfad Gottes ist verdienstvoller als sein Gebet zu Hause während 70 Jahre hindurch. Habt ihr denn kein Verlangen danach, daß Gott euch verzeihe und ins Paradies einführe? Streitet also auf dem Pfade Gottes! Denn wer auf dem Pfade Gottes auf einer Kamelin kämpft, der hat Anspruch aufs Paradies.“ — Abû Sa'îd el-Khudri tradiert vom Profeten [22]: „Oh abû Sa'îd, sagte dieser, wer an Gott als seinem Herrn, dem Islâm als Religion und Mohammed als Profeten sein Genüge hat, der hat unbedingten Anspruch aufs Paradies.“ Da Abû Sa'îd dieser Ausspruch gefiel, so bat er den Profeten, ihn nochmals zu wiederholen, was Mohammed auch tat. Dann sagte er: „Aber eine andere Sache, durch die der Mensch 100 Stufen im Paradies erhöht wird — wobei zwischen je zwei Stufen eine Distanz gleich der vom Himmel und Erde — gibt es auch noch.“ „Und was ist diese, oh Gesandter Gottes?“ Da entgegnete ihm Mohammed: „Der Dschihâd auf dem Pfade Gottes.“ — Es tradiert abû Huraira vom Gesandten Gottes [23]: „Wer an Gott und Seinen Gesandten glaubt, wer das Gebet verrichtet und im Ramasân fastet, der hat den Anspruch, von Gott ins Paradies eingeführt zu werden, mag er nun auf dem Pfade Gottes kämpfen oder in dem Lande, in dem Lande, in dem er geboren, zu Hause bleiben.“ Da sagte man: „Oh Gesandter Gottes, dürfen wir den Leuten nicht eine frohe Botschaft verkünden?“ Mohammed erwiderte: „Fürwahr im Paradies gibt es 100 Stufen, die Gott für die auf dem Pfade Gottes Kämpfenden zubereitet hat. Die Distanz zwischen je zwei Stufen aber ist gleich der zwischen Himmel und Erde. Bittet ihr nun Gott, so bittet ihn um „el-firdaus“ [das Paradies], denn es befindet sich in dem mittelsten höchsten Punkt von „el-dschenne“; (direkt) über ihm ist der Thron des Allerbarmers und aus ihm quellen des Paradieses Flüsse.“ — Salmân tradiert vom Profeten [23]: „Wenn ein Mann auf dem Pfade Gottes ist

und sein Herz aus Furcht zittert, dann fallen seine Sünden von ihm ab, wie die Dattelbüschel von einer Palme.“

382. ‘Abdallâh b. Mas‘ûd tradiert: Ich fragte den Profeten, welche Handlung am verdienstlichsten wäre, da sagte er [25]: „Das Gebet zu seiner richtigen Zeit.“ „Und dann,“ fuhr ich fort? Er erwiderte: „Die Pietät gegen die Eltern.“ „Und dann,“ fragte ich weiter? Er antwortete: „Der Dschihâd auf dem Pfade Gottes.“ Auf das hin richtete ich keine andere Frage mehr an den Gesandten Gottes. Hätte ich aber weitere Fragen an ihn gestellt, dann hätte er mir sie (zweifellos) auch beantwortet. — Mu‘âd b. Dschabal erzählt: Wir kamen zusammen mit dem Gesandten Gottes vom Zug von Tabûk zurück. Da sagte ich zu Mohammed: „Verkünde mir etwas,“ worauf er erwiderte [26]: „Sein Oberstes aber, das ist der Dschihâd auf dem Pfade Gottes“, nämlich das oberste [Gebot] im Islâm. — Es tradiert abû Huraira: Der Profet ward (einmal) gefragt, was die verdienstvollste — oder (nach einer Version) — die beste Handlung sei, da sagte er [27]: „Der Glaube an Gott und seinen Gesandten.“ Und dann, wurde er weiter gefragt? Er entgegnete: „Der Dschihâd ist [der „Höcker“ dh.] das Oberste des Handelns.“ Und dann, fragte ein anderer? „Eine fromme Pilgerfahrt,“ schloß er. — Von abû Sa‘îd [el-Khudrî] wird außerdem tradiert [28]: „Drei Klassen von Menschen, sagte der Profet, lacht Gott zu. Nämlich denen, die in der Nacht sich erheben, um zu beten und dann den Leuten, die sich in Reih und Glied zum Gebet oder zum Kampf wider den Feind aufstellen,“ — Es überliefert Wâsil b. es-Sâ‘ib er-Riqaschî, es habe ihn ‘Atâ’ b. abî Rabâh gefragt, welches Reittier ihm aufgeschrieben [dh. vom Geschick zugewiesen] sei, worauf er gesagt habe, ein Pferd. ‘Atâ’ habe dann geäußert, das sei der höchste Lohn, der erwartet werden könne. Weiter berichtet er vom Profeten, dieser habe gesagt [29]: „Soll ich euch weisen, welches der von Gott am meisten geliebte Gottesknecht ist nach den Profeten, den immer Wahrhaftigen und den Glaubenszeugen? Nun, das ist ein gläubiger Diener Gottes, der hoch zu Pferde seine Lanze zwischen Fuß und Steigbügel hält, und den auf dem Pfad Gottes die [von übergroßer Ermüdung herrührende] Schläfrigkeit nach links und rechts schwanken läßt, der Gott um Verzeihung bittet

und den Teufel verflucht. Und, fuhr er fort, es werden des Himmels Pforten offen stehen und Gott wird den Engeln sagen, sie möchten Seinen Knecht betrachten, und diese werden dann für ihn bei Gott um Vergebung bitten.“ Dann rezitierte Mohammed die Sûre [9/112]: „Gott hat von den Gläubigen ihre Seelen und Besitztümer gekauft, dafür daß sie nachher dafür das Paradies haben sollen. Sie kämpfen auf dem Pfade Gottes usw.“ —

383. Es tradiert abû Huraira [30]: Es sagte der Profet: „es wird einst für die Leute eine Zeit kommen, wo der Beste an Rang unter ihnen der sein wird, der auf dem Pfad Gottes sein Pferd am Zügel nimmt und, sowie er einen Tumult hört, aufsitzt, und sei's auch um dem gewissen Tod¹⁾ entgegenzureiten; und dann [cfr. 9]²⁾ ein Mann, der in irgend einer Bergschlucht [einem Gebirgstal] lebt, das Gebet verrichtet, die zekât-Steuer entrichtet und den Leuten ihre Ruhe läßt.“ — Es tradiert abû Huraira vom Profeten [31]: „Das Beste, wofür man leben kann, ist, wenn ein Mann, sowie er einen Tumult oder Alarm hört, auf dem Pfade Gottes seines Pferdes Zügel ergreift, in Eile dorthin fliegt, selbst wenn es dem gewissen Tod und Verderben entgegengeht; oder aber wenn ein Mann in irgend einer Gebirgsschlucht oder einem dieser Täler mit seiner von ihm erworbenen Beute lebt, das Gebet verrichtet, die zekât-Steuer entrichtet, Gott dient, bis ihn der Tod ankommt, und mit allen Leuten in Friede und Freundschaft lebt.“ — Es überliefert abû Huraira vom Profeten [32]: „Verderben möge der Sklave des Goldstücks, des Silberstücks und des feinen Gewandes [dh. dessen Herz an G., S. u. G. hängt]. Solang er etwas bekommt, ist er zufrieden, geht er aber leer aus, so erfaßt ihn Groll (und Verbitterung). Mög' er verderben und zu Fall kommen, und wenn er von einem Dorn zerstoichen wird, so möge er ihn nicht herausbekommen! Heil aber einem Gottesknecht, der auf dem Pfade Gottes seines Pferdes Zügel ergreift, dessen Haar zerzaust und dessen Füße staubüberdeckt; steht er auf Wache, so bleibt er seiner Pflicht getreu,³⁾ und gehört er einer Nachhut an, so tut er dort ebenfalls seine Pflicht. Wenn er um [eine besondere] Erlaubnis einkommt, so wird sie

1) Wörtl.: Wo seiner Meinung nach der Tod ist. 2) Dh. als Zweitbester. Wörtl.: „*Khairun*“ = „ist gut“. 3) Wörtl.: Steht er auf Wache, so steht er auf Wache.

ihm nicht gewährt, und wenn er Fürsprache [für jemand] einlegt, so wird sie von ihm nicht angenommen.“¹⁾ — Es tradiert Mo'âwija b. Qorra vom Profeten [33]: „Jedes Volk hat ein Mönchtum; das dieses [d. h. meines] Volkes aber ist der Dschihâd auf dem Pfade Gottes.“ — Es überliefert abû Umâma [34]: Ein Mann sagte: „Oh Gesandter Gottes, erlaube mir das Herumziehen.“ Da entgegnete der Profet: „Das Herumziehen meines Volkes ist der Dschihâd auf dem Pfade Gottes.“ —

384. Ibn 'Omar tradiert vom Profete [35]: „Soll ich euch eine Nacht kundtun, die verdienstlicher (heiliger) ist als die „Schicksalsnacht“? Nun es ist [die Nacht, in der] jemand Wachtdienst auf dem Pfad Gottes in einer gefährlichen Gegend [Situation] versieht, wobei er vielleicht nicht zu seinen Angehörigen zurückkehren wird.“ — Es überliefert 'Othmân, er habe vom Profeten gehört [36]: Der Wachtdienst Einer Nacht auf dem Pfade Gottes ist verdienstlicher als 1000 Nächte, in denen man betet, und 1000 Tage, an denen man fastet.“ — Abû Reihâna tradiert, vom Profeten gehört zu haben, [37]: „Vom Höllenfeuer gesichert bleibt ein Auge, das auf dem Pfade Gottes gewacht hat.“ — Ibn 'Abbâs berichtet vom Profeten gehört zu haben [38]: „Zwei (Klassen von) Augen wird der einst das Feuer nicht berühren: Ein Auge, das aus Furcht Gottes geweint hat und ein Auge, das auf dem Pfad Gottes die Nacht im Wachtdienst zugebracht hat.“ — Es überliefert abû Reihâna: Wir zogen mit dem Gesandten Gottes aus und traf [quälte] uns die Kälte der Nacht. Da sah ich, wie ein Mann eine Grube aushob, hineinstieg und mit seinem Schild überdeckte. Als nun der Profet fragte, wer den Wachtdienst für die Nacht übernehmen wolle, da sagte ein Mann von den Ansâr: „Ich.“ Wie nun der Profet weiter fragte woher er stamme, gab er ihm seinen Stammbaum [Familienzugehörigkeit] an, und der Profet wünschte ihm (bei Gott) das Beste. Darauf sagte er: „Wer will noch für heute Nacht den Wachtdienst übernehmen?“ Da sagte ich selbst: „Ich.“ Der Profet fragte mich nun, wer ich sei, worauf ich sagte: „Abû Reihâna, und er wünschte auch mir (bei Gott) das Beste, doch weniger als er dem Mann von den Ansâr gewünscht hatte.“

¹⁾ Bokhârî IV/35 paen. ff.



Zuletzt sagte er [39]: „Das Höllenfeuer bleibt drei (Klassen von) Augen verwehrt: Dem Auge, das auf dem Pfade Gottes gewacht hat, und dem Auge, das ob der Furcht Gottes geweint und Tränen vergossen hat.“ Von dem Dritten aber schwieg Mohammed b. Sumajj. — Abû 'Alî el-Dschuhani berichtet von abû Reihâna: Wir zogen mit dem Gesandten Gottes in einem Kriegszug aus und da hörte ich ihn sagen [40]: Verwehrt bleibt das Höllenfeuer usw. = 39; nachher hörte ich ihn aber noch sagen: „Verwehrt bleibt (drittens) das Höllenfeuer einem Auge, das sich [aus Schamgefühl] von dem, was Gott verboten, abwendet. —

385. Es überliefert Sahl b. el-Hanzalîje, sie seien am Tag von Hunain mit dem Gesandten Gottes ausgezogen und hätten den Ritt bis zur Nacht ausgedehnt. Als ich (sagt Sahl) nun das Gebet mit dem Gesandten Gottes verrichtete, da kam ein Reiter angesprengt und sagte: „Oh Gesandter Gottes! Ich bin von euch weggeritten, bis ich zu dem Berge NN. hinaufkam, und gewahrte da plötzlich die Hawâzin insgesamt mit ihren Frauen, ihren Viehherden und Schafen, wie sie sich gegen Hunain sammelten.“ Da sagte der Profet lächelnd: „Das (alles) ist, so Gott will, morgen die Beute der Muslims.“ Dann sagte er: „Wer will heute Nacht für uns den Wachtdienst übernehmen?“ Darauf meldete sich Anas b. abî Marthad el-Ganawi. Der Profet sagte zu ihm nun: „Sitz' auf!“ Anas gehorchte und ritt vor den Profeten, der ihm dann den Befehl gab: „Rücke in diesem Paß vor, bis du seinen höchsten Punkt erreicht hast, mach' aber heute Nacht keine Unternehmung mehr auf eigene Faust!“¹⁾ Am nächsten Morgen begab sich der Profet zu seinem Gebetsplatz, vollzog zwei Rek'as und fragte dann: Habt Ihr von euerem Reiter etwas gewahrt?“ Da sagte ein Mann: „Nein, oh Gesandter Gottes, wir haben noch nichts (von ihm) gewahrt.“ Dann nahm Mohammed wieder die Stellung zum Gebet ein, indem er während des Gebets sich gegen die Richtung des Passes wandte. Nach Beendigung des Gebets sagte er dann: „Seid frohen Muts, denn euer Reiter ist zu euch zurückgekommen.“ Als wir dann durch die Bäume in der Richtung des Passes auszuspähen begannen, da kam er (tatsächlich) bereits angeritten. Indem er vor dem Profeten Halt machte,

¹⁾ Lies: tughîranna (?).

machte er folgende Meldung: „Ich ritt von euch weg, bis ich auf den höchsten Punkt des Passes kam, wo mich der Gesandte Gottes hatte hinreiten lassen. Als es dann Morgen ward, begab ich mich die beiden Pässe hinauf und schaute mich um, gewahrte aber niemand.“ Da sagte der Profet zu ihm: „Bist du in der Nacht (von dem Aussichtspunkt) heruntergegangen?“ Der Mann erwiderte: „Nein, außer zu beten und mein Bedürfnis zu verrichten.“ Der Profet antwortete ihm darauf: „Du hast deine Pflicht in vollstem Maße getan und bist ihr nichts schuldig geblieben.“ —

386. Es tradiert abû Sa'îd el-*Khudri*, vom Profeten gehört zu haben [41]: „Wer Einen Tag auf dem Pfade Gottes fastet, dessen Antlitz entfernt Gott vom Höllenfeuer eine Distanz¹⁾ von 70 „Herbsten“ [dh. Jahren] oder — nach einer andern Version — von 40 Herbsten“, oder — von 50 Jahren — oder, von 100 „Herbsten“. — Von Ibn Umâma wird vom Profeten berichtet [42]: „Wer Einen Tag auf dem Pfade Gottes fastet, dessen Antlitz entfernt Gott vom Höllenfeuer eine Distanz, die ein edles, (sehnig-)schlankes Pferd in 100 Jahren durchmessen kann. — Ibn Umâma tradiert vom Profeten [42]: „Wer Einen Tag auf dem Pfade Gottes fastet, zwischen dem und dem Höllenfeuer macht Gott einen Graben (so breit) wie die Distanz zwischen Erde und Himmel.“ — Es tradiert Sahl b. Mu'âd von seinem Vater vom Profeten [44]: „Das Gebet, das Fasten und die Erwähnung Gottes steigern (den Wert) der Ausgaben auf dem Pfade Gottes um das 700 fache.“ — Es überliefert Jezîd b. abî Mirjam: Als ich zum Freitagsgebet ging, kam mir 'Abâja b. Rifâ'a b. Râfi' von hinten nach und sagte zu mir: „Sei frohen Muts, denn diese deine Schritte sind auf dem Pfade Gottes. Hörte ich doch den abû 'Abs vom Profeten überliefern [45]: „Wenn Jemand's Füße auf dem Pfade Gottes staubig werden, so sind diese (dereinst) vor dem Höllenfeuer gesichert.“ — Es berichtet abû Huraira vom Profeten [46]: „Nicht wird jemand ins Feuer eintreten, der ob der Furcht Gottes geweint hat, bis die Milch wieder ins Euter zurückkehrt [dh. nie] und der Staub auf dem Pfade Gottes wird mit dem Rauch des Höllen-

¹⁾ Das wurde in einer der folgenden Traditionen erklärt als „eine Entfernung, die ein gutes Pferd in der angegebenen Zeit zurücklegen kann“.

feuers nie zusammenkommen.“ — Es tradiert abû Huraira vom Profeten [47]: „Der Staub auf dem Pfade Gottes und der Rauch des Höllenfeuers werden nie einen Menschen zugleich betreffen [wörtl.: nicht im Bauch eines M. zusammenkommen], sowenig [47 b] wie Geiz und Glaube im Herzen eines Menschen.“ —

387. Abû Huraira [48=47 a] (mit der Variante: Im Antlitz eines Menschen). — Derselbe [49]=47 a] (mit der Var.: In den beiden Nasenflügeln eines Muslims). — Rebî'a b. Zijâd tradiert: Während der Gesandte Gottes auf dem Marsch war, gewährte er einen jungen Burschen von den Qoraisch, der vom Wege abgebogen war. Der Profet fragte: „Ist das nicht der NN.“ Auf die Bejahung hin ließ er den Jungen rufen, den er dann fragte, warum er vom Wege abgebogen sei. Dieser sagte, um nicht staubig zu werden. Der Profet jedoch erklärte, er möge nicht vom Weg abbiegen, denn bei Dem, in Dessen Hand Mohammeds Seele sei, [50], der Staub bestehe aus Atomen im Paradies, oder — nach einer andern Version — aus Atomen vom Paradies. — Es berichtet abû Huraira vom Profeten [51]: „Die „Gottesschar“ besteht aus drei Menschen-Klassen: Dem Glaubenskrieger, dem Pilgersmann und dem, der die 'omra [kleine Pilgerfahrt] unternimmt.“ — Anas [b. Mâlik] tradiert vom Profeten [52]: „Ein Auszug auf dem Pfad Gottes ist verdienstlicher als 10 Pilgerfahrten, nämlich für den, der bereits eine solche gemacht hat. — 'Abdallâh b. 'Omar berichtet vom Profeten [53]: „Eine Reise dh. ein Auszug auf dem Pfade Gottes ist verdienstvoller als 50 Pilgerfahrten.“ — Fudhâla b. 'Ubaid hörte den Profeten sagen [54]: „Ich bin Bürge dafür, daß dem, der an mich glaubt, sich zum Islam bekehrt und auswandert, ein Haus im Zentrum des Paradieses und ein Haus inmitten des Paradieses beschert wird. Und weiter bin ich Bürge dafür, daß dem, der an mich glaubt, sich zum Islam bekehrt und auf dem Pfade Gottes kämpft, ein Haus im Zentrum des Paradieses, ein Haus inmitten des Paradieses und ein Haus auf den obersten Terrassen des Paradieses beschert sein wird. Wer diesen drei Bedingungen nachgekommen ist, mag sich dessen für versichert halten, daß er keine Forderung des Guten unerfüllt gelassen und alles Schlechte gemieden hat, mag er sterben, wo er will.“ — 'Amr b. 'Abasa tradiert vom Profeten [55]: „Wer auf dem Pfade Gottes weiße Haare kriegt, dem

wird die Weißhaarigkeit am jüngsten Tage zu einem Lichte werden.“

388. 'Omar b. el-*Khattâb* tradiert vom Profeten Profeten [56]: „Befleißigt euch der Pilgerfahrt, denn sie ist ein frommes Werk, das Gott angeordnet hat; der *Dschihâd* jedoch ist noch verdienstvoller. — Es tradiert *abû Huraira* vom Profeten [57]: „Drei Klassen von Menschen muß Gott seine Hilfe angedeihen lassen: Dem, der auf dem Pfad Gottes kämpft; dem Sklaven, der seine Freikaufssumme abzahlen will, und dem, der sich verheiratet, um sich seine Keuschheit zu erhalten“ [dh. sich vor unzüchtigem Geschlechtsverkehr zu bewahren]. — Es tradiert *Ibn Sa'îd el-Khudri* vom Profeten, er habe im Jahr von *Tabûk* an die Leute eine Ansprache gehalten, indem er sich mit dem Rücken an sein Reittier anlehnte und gesagt [58]: „Soll ich euch kundtun, wer der Beste und wer der Schlechteste unter den Menschen ist? Nun der Beste ist, wer auf dem Pfad Gottes handelt, sei es auf dem Rücken seines Pferdes oder seines Kamels oder zu Fuß, bis ihn der Tod ankommt. Der Schlechteste aber ist der, so sich Ausschweifungen zu Schulde kommen läßt, aber, trotzdem er das Buch Gottes liest [rezitiert], doch [nichts davon beherzigt dh.] in nichts von seiner Schlechtigkeit abläßt.“ — Es überliefert *Makhûl* von dem Profeten: Einst kam ein Mann zum Gesandten Gottes und sagte: „Die Leute [meine Kameraden] sind zu einem (Streif)Zuge ausgerückt; mich aber hat ein Hindernis zurückgehalten. So weis' mir nun eine Handlung, womit ich sie einholen kann“ [dh. die ebenso viel wert ist als der Verdienst, das jene sich erworben]. Da sagte er [59]: „Vermagst du es über dich, die Nacht im Gebet zu verbringen?“ Der Mann erwiderte: „Das will ich auf mich nehmen.“ Darauf sagte der Profet: „Bringst du es auch fertig, am Tag zu fasten?“ Der Mann entgegnete: „Ja.“ „Wenn du also, schloß der Gesandte Gottes, deine Nacht im Gebet verbringst, und am Tag fastest, dann hast du ebensoviel geleistet, als der Schlaf eines Teilnehmers an dem Kriegszug (vor Gott) wert ist.“ — *Othmân b. abî Sauda* erklärte den Vers [K. 56/10—11]: „Die Vorangehenden, die Vorangehenden, das sind die Gott Angenäherten“: „Die Vorangehenden“, das sind die, so zuerst in die Moschee gehen und zuerst auf dem Pfad Gottes ausziehen. — Es wird von *abû Ejjûb* tradiert, er habe Ein Jahr lang

nicht am Dschihâd teilgenommen und dann den Vers rezitiert [K. 9/41]: „Zieht aus, leicht und schwer [bewaffnet]“, worauf er noch in diesem Jahr sich wieder an den Feldzügen beteiligt und gesagt habe: „Ich habe aus diesem Vers keine Erlaubnis ersehen“ [zu Hause zu bleiben und mich von der Verpflichtung zum Dschihâd zu drücken]. — Von Anas b. Mâlik wird tradiert, der Profet habe bei der [Umm Harâm]¹⁾ bint Milhân [el-Ansârîje] schlummernd gelegen; plötzlich sei er aufgewacht, indem er gelächelt habe. Darauf habe sie ihn gefragt, warum er lächle. Der Profet habe ihr erwidert, wegen einer Schar Leute von seinem Volk, die auf dem grünen Meer eine Kriegsfahrt machten [60]: Denn ihr Gleichnis ist das von Königen auf ihren Polstern [Tronsesseln]. Darauf sagte sie: „Oh Gesandter Gottes! Bitte zu Gott, Er möge mich zu ihnen gehören lassen.“ Mohammed sagte nun: „Oh Gott! Laß sie zu ihnen gehören.“ Nachher fährt der Tradent fort, heiratete sie (den) ‘Ubâda b. as-Sâmit. Als sie sich mit der [Fâkhita]²⁾ bint Qarza zusammen einschiffte,³⁾ warf sie auf der Rückkehr [nach der Landung] ihr Reittier ab und brachte sie so zu Tode, worauf sie an Ort und Stelle bestattet ward. — Es wird von ‘Abdallâh b. ‘Amr tradiert, der Profet habe gesagt: „Wenn ich einen Kriegszug auf dem Meer mache, so ist mir das lieber, als wenn ich einen (ganzen) Zentner [Silbers oder Golds] in wohlgefälliger Weise auf dem Pfade Gottes verausgabte.“ — Von ‘Alqama b. Schihâb wird vom Profeten tradiert [61]: „Wer verhindert ist, am Kriegszug mit mir teilzunehmen, der mache einen Kriegszug zur See; denn Ein solcher ist verdienstlicher als zwei zu Lande. Und wer zur See als Glaubenszeuge sein Leben läßt, der bekommt die zweifache Belohnung eines, der als Glaubenszeuge zu Lande sein Leben läßt. Denn die verdienstvollsten Glaubenszeugen bei Gott am jüngsten Tage sind die „ashâb el-wukûf“⁴⁾, Da fragte man: „Oh, Gesandter Gottes, wer sind denn diese?“ Mohammed erwiderte: „Leute, mit denen ihre Fahrzeuge auf dem Pfade Gottes umkippen.“ — Von ‘Abdallâh b. ‘Amr wird vom Profeten tradiert [62]: „Wer auf dem Meer während einer Kriegsfahrt von der Seekrankheit befallen wird, ist [vor Gott] gleich dem Glaubenszeugen, der sich auf dem Land in seinem Blute

¹⁾ Cfr. Belâdorî 153/5. ²⁾ Cfr. Belâdorî a. a. O. ³⁾ Es war dies anlässlich der Expedition Mo‘âwija’s gegen Cypern. ⁴⁾ Lisân: „El-wakf“.



wälzt.“ — ‘Abdallâh b. ‘Amr überliefert vom Profeten [63]: „Ein Kriegszug zur See ist verdienstvoller als 10 Kriegszüge zu Land. Wer das Meer im Kriegszug durchfährt, der hat gleichsam alle Täler (zu Lande) durchmessen.“ — Es überliefert ‘Ikrima: Ibn ‘Abbâs machte einen Kriegszug zur See und ich mit ihm. — Mudschâhid tradiert: Nicht braucht das Meer zu befahren, als (höchstens) ein Wallfahrer, ein Glaubensstreiter oder einer, der die ‘omra [kleine Pilgerfahrt] unternimmt. — Abû Huraira berichtet vom Profeten [64]: „Wer stirbt, ohne sich an einem Kriegszug beteiligt, ja ohne selbst den Willen dazu gehabt zu haben, der stirbt in einer Art von Heuchelei.“ — Weiter berichtet abû H. vom Profeten (65): „Nie werden je ein Ungläubiger und der, so ihn erschlagen, in der Hölle zusammentreffen.“ —

390. Ueber den Märtyrertod auf dem Pfad Gottes.
Es tradiert abû Huraira vom Profeten Gottes [66]: „Bei Dem, in Dessen Hand meine Seele ist, ich wünschte auf dem Pfad Gottes zu kämpfen usw. cfr. 4 b“, wobei abû Huraira dreimal wiederholte: Des ist Gott mein Zeuge. — Es tradiert abû Huraira vom Profeten [67]: „Gott lächelt zwei (Arten von) Menschen zu, von denen der eine den andern getötet hat und die doch beide ins Paradies eintreten: Nämlich, der eine kämpft auf dem Pfade Gottes und wird getötet; des andern aber, der ihn getötet, erbarmt sich Gott, so daß er selbst [sich zum Islam bekehrt], auf dem Pfade Gottes kämpft und dann als Glaubenszeuge fällt. — Es berichtet abû Qatâda: Es kam ein Mann zum Profeten und sagte: „Wenn ich mich auf dem Pfad Gottes töten lasse, freiwillig Gott mein Leben opfernd, im Vorrücken und nicht im Zurückweichen, wird dann Gott mir meine Fehler verzeihen [erlassen]?“ Da entgegnete ihm der Profet: Ja. Nachdem der Mann aber weggegangen war, rief ihn der Gesandte Gottes zurück — oder: ließ ihn zurückrufen — worauf er zu ihm sagte: „Was hast du (eigentlich) gesagt?“ Als der Mann ihm die Sache wiederholte, sagte der Profet nochmals: „Ja, aber mit Ausnahme der Geldschuld; so hat es mir nämlich Gabriel verkündet.“ — Es überliefert abû ‘n-Nadhr vom Profeten: „Für diese bei Ohod gefallenen Glaubenskämpfer will ich [dereinst bei Gott] Zeugnis ablegen.“ Da meinte abû Bekr: „Aber sind wir denn nicht ihre Brüder, oh Gesandter Gottes?“

Wir haben uns zum Islâm bekannt wie sie und haben [auf dem Wege Gottes] geeifert [dh. den Dschihâd geführt] wie sie.“ Da sagte der Profet: „Gewiß, (das ist wahr). Aber ich weiß doch nicht, was ihr nach mir [wenn ich einmal tot bin] anstellen werdet.“ Da begann, fährt der Tradent fort, abû Bekr zu weinen und nochmals zu weinen, bis er zuletzt sagte: „Werden wir denn nach dir noch sein?“ [dh. dich überleben?]

391. 'Abderrahmân b. 'Abdallâh tradiert: Die Gräber von 'Amr b. el-Dschamûh und 'Abdallâh b. 'Amr el-Ansârijûn bzw. es-Sulamîjûn, hatte der Fluß [Wildbach] untergraben, denn das Grab, in dem sie beide bestattet waren, lag hart am Lauf des Flusses. Beide waren am Tag von Ohod als Glaubenszeugen gefallen. Man grub deshalb die Gräber ganz auf, um die Toten von ihrem Platz [an eine sichere Stätte] zu überführen; dabei fand man sie völlig unverändert vor, als ob sie erst tags zuvor gestorben wären. Der eine der Beiden, der eine Wunde bekommen hatte, hatte seine Hand auf dieser liegen und war so bestattet worden. In diesem Zustand war er nun aufgefunden worden. Als man seine Hand von seiner Wunde wegnahm und sie dann wieder losließ, da kehrte sie (augenblicklich) in ihre alte Lage zurück. Zwischen dem Tag von Ohod und dem Tag der Ausgrabung aber bestand eine zeitliche Distanz von 46 Jahren. — Es tradiert Jûnus b. abî Ishâq von Leuten der Benû Salama: Als Mo'âwija seine¹⁾ [Wasserleitung] ableiten ließ, die an den Gräbern der Ohod-Gefallenen vorbeifloß, und sie über die Gräber von 'Abdallâh b. 'Amr b. Harâm und 'Amr b. el-Dschamûh geführt ward, da ließ er die Gräber dieser beiden bloßlegen²⁾ und für sie ein anderes Grab herrichten.³⁾ Und als wir sie exhumierten, da fanden wir die Körper der beiden noch so geschmeidig, als wären sie erst tags zuvor verstorben. Auf ihnen lagen zwei Burda's [gestreifte Gewänder], mit denen ihr Gesicht verdeckt war und auf ihren Füßen lag etwas Pflanzen und Gras. — Es tradiert Jahjâ b. Sa'îd von 'Omar b. el-Khattâb den Ausspruch [67 a]: „Der Adel des Gläubigen besteht in seiner Gottesfurcht, sein Rang in seiner Religion und seine muruwwa [virtus] in seinen Charakterqualitäten. Tapferkeit und

¹⁾ Dh. die von ihm angelegte oder die nach ihm benannte. ²⁾ Cfr. Wellhausen, Wâqidî 126. ³⁾ Cfr. zu „istaSrakha“ Lane: to call a person to aid in furnishing for the grave, and burying . . .

Feigheit aber sind Eigenschaften, die Gott in die Menschen legt, wie Er will. Der Feige flieht vor Vater und Mutter, der Beherzte aber kämpft für den, mit dem er nicht (mehr) nach Hause zurückkehrt.¹⁾ Im Kampf zu fallen, ist ja nur eine unter den vielen (unvermeidlichen) Todesarten. Der Märtyrer aber ist der, so freiwillig seine Seele Gott opfert. — Zaid b. Aslam tradiert, 'Omar b. el-Khattâb habe öfters gesagt: „Oh Gott! Ich bitte dich um das Märtyrertum auf Deinem Pfad und um den Tod im Lande Deines Gesandten.“ Der gleiche Tradent überliefert: 'Omar pflegte zu sagen: „Oh Gott! Laß mich nicht durch die Hand eines Mannes fallen, der Dir auch nur eine einzige Prostration im Gebet erwiesen hat und der vor Dir mit ihr gegen mich am Tag des jüngsten Gerichts argumentieren könnte. —

392. Es tradiert Sahl b. abî Umâma b. Sahl b. Hanîf von seinem Vater bzw. Großvater von dem Profeten [68]: „Wer Gott um das Märtyrertum aufrichtig und von ganzem Herzen bittet, dem verleiht Gott die Rangstellung der Glaubenszeugen, auch wenn er in seinem Bette stirbt.“ — Es tradiert Mu'âd b. Dschebel vom Profeten [69]: „Wer Gott aufrichtig und von ganzem Herzen darum bittet, auf Seinem Pfad zu fallen, dem schenkt Gott den Lohn des Märtyrertums.“ — Anas [b. Mâlik] überliefert vom Profeten [70]: „Der Tod auf dem Pfade Gottes löscht alle Schuld aus.“ Mit Ausnahme der Geldschuld, sagte Gabriel. Mit Ausnahme der Geldschuld, fügte dann der Profet hinzu. — Anas [b. Mâlik] tradiert vom Profeten [71]: „Es gibt keine Seele, die einmal gestorben (ist und) bei Gott das Gute [das Glück] gefunden hat, die dann wieder in die Welt zurückkehren möchte, selbst wenn diese²⁾ samt allem, was darin ist, ihr gehören sollte, mit Ausnahme des Glaubenszeugen. Denn dieser wünschte, in die Welt zurückzukehren und dann wieder getötet zu werden; und zwar wegen des großen Vorzugs, der dem Märtyrertum zukommt.“ — Es berichtet Anas [b. Mâlik] vom Profeten [72]: „Kein einziger betritt das Paradies, der dann wieder in die Welt zurückkehren möchte, selbst wenn²⁾ ihm alles, was darin ist, zustehen würde, außer dem Glaubenszeugen, denn dieser wünschte, in die Welt zurückzukehren und wieder ge-

(¹ Sinn? ²) Wörtl.: Und diese (zu eigen haben möchte).

tötet zu werden und zwar 10 Mal (hintereinander), eben wegen der [mit dem Märtyrertum verbundenen] hohen Ehrung.“ — Es tradiert Ibn abî 'Omaira vom Profeten [73], „Es gibt unter den Leuten keine gläubige Seele, die ihr Herr zu sich nimmt, die wünschen würde, zu euch wieder zurückzukehren, auch wenn ihr¹⁾ die ganze Welt und alles, was in ihr, gehören sollte, eben mit Ausnahme des Glaubenszeugen.“ Weiter sagte der Profet nach dem Bericht des gleichen Tradenten, [74]: „Daß ich auf dem Pfade Gottes getötet würde, wäre mir lieber, als daß ich über alle Nomaden und Städter gebieten sollte.“ — Es tradiert Anas [b. Mâlik] vom Profeten: „Man bringt einen Mann von des Paradieses Bewohnern zu Gott, worauf dieser sagt: „Oh Sohn Adams, wie findest du deine Stellung? und dieser erwidert: „Oh Gott! es ist die ausgezeichnetste Stellung.“ Gott sagt nun: „Erbitte und wünsche dir etwas, worauf der Mann sagt: „Ich bitte dich darum, mich wieder zur Welt zurückzusetzen, um wieder auf Deinem Pfade getötet zu werden, und zwar zehn Mal (hintereinander);“ das alles wegen des mit dem Märtyrertum verbundenen Vorzugs.“ —

393. Es tradiert Ibn 'Abbâs vom Profeten [75]: „Als eure Brüder bei Ohod fielen, da tat Gott ihre Seelen in die Leiber grüner Vögel, welche zu den Paradiesesflüssen herniedersteigen, die von ihren Früchten essen und in den aufgehängten goldenen Ampeln im Schatten des (göttlichen) Throns nisten. Wenn sie nun gewahren, welch' gute Speise, Trank und Ruhestätte ihnen beschieden, dann sagen sie, wer wird unsern Brüdern von uns kundtun, daß wir im Paradiese das ewige Leben haben und ernährt werden? eben damit jene im Dschihâd ausharren und im Krieg(sgetümmel) nicht zurückweichen [schlapp werden]. Da sagte Gott: „Ich werde ihnen von euch diese Botschaft übermitteln.“ Und auf das hin offenbarte Gott den Vers [K. 3/163]: „Haltet nicht die, so auf dem Pfade Gottes getötet worden, für tot, nein, lebend bei ihrem Herrn, werden sie versorgt.“ — Es tradiert Masrûq: „Wir fragten den Ibn Mas'ûd nach dem erwähnten Vers [K. 3/163]: „Haltet nicht die, so auf dem Pfade Gottes getötet worden sind, für tot, nein (vielmehr) lebend, bei ihrem Herrn, werden sie versorgt.“ Auf unsere

¹⁾ Wörtl.: Und daß ihr . . .

Frage erhielten wir folgenden Bescheid: „Die Seelen der Märtyrer sind [in] grüne Vögel [verwandelt], die im Paradiese schweifen [wörtl.: weiden] können, wo es ihnen gefällt und in an Gottes Thron aufgehängten Ampeln nisten. Während sie nun in diesem Zustand sind, erscheint ihnen Gott und sagt zu ihnen: „Wünscht euch von Mir, was ihr wollt.“ Darauf sagen sie: „Oh Herr! Was sollen wir denn von Dir noch wünschen, wo wir uns doch im Paradies frei bewegen können, in welchem Teil wir wollen.“ Dies wiederholt sich dreimal. Wenn sie dann sehen, daß sie [mit Fragen] nicht¹⁾ gelassen werden [dh. eine Antwort geben müssen], dann sagen sie: „Wir bitten Dich, unsere Seelen wieder unsern Körpern zurückzugeben und uns auf die Welt zurückzusetzen, damit wir nochmals auf Deinem Pfade getötet werden mögen.“ Wenn Gott nun sieht, führt der Tradent fort, daß sie nichts anderes von ihm erbitten, dann wendet Er sich von ihnen.“ — Es tradiert Ka'b b. Mâlik vom Profeten [76]: „Die Seelen der Glaubenszeugen sind in grünen Vögeln, die sich von den Früchten und Bäumen des Paradieses nähren [wörtl.: weiden]. —

394. Es berichtet Fudhâla b. 'Ubaid vom Profeten [77]: „Mit dem Tod ist für jeden sein Handeln²⁾ abgeschlossen mit Ausnahme dessen, der im (Kriegs)dienst auf dem Pfad Gottes fällt; denn diesem wächst sein Lohn weiter bis zum Tag der Auferstehung³⁾ und außerdem ist er vor der Rechenschaftsablegung im Grab sicher.“ — Auch hörte ich den Profeten sagen [78]: „Der eigentliche Glaubenskämpfer ist der, der seine eigene Seele [dh. Triebe] bekämpft.“ — Es tradiert abû Huraira vom Profeten [79]: „Die ersten drei, die mir beim Eintritt ins Paradies begegneten, waren erstens ein Glaubenszeuge, zweitens, einer, der sein ganzes Leben hindurch keusch⁴⁾ gelebt, und drittens, einer, der Gott aufs schönste seine Devotion erzeigt und seinen Nächsten stets mit gutem Rat zur Seite gestanden hatte. — Es tradiert Fudhâla b. 'Obaid von 'Omar b. el-Khattâb vom Profeten [80]: „Der Glaubenszeugen sind es 4 Kategorien: (1) Ein Gläubiger, fest in

¹⁾ Dieses „nicht“ ist aus Kenz el-'ummâl II/5983 zu ergänzen. ²⁾ Und damit auch der Lohn dafür. ³⁾ Er ist sozusagen ein „auf Zinsen angelegtes Kapital.“ ⁴⁾ Dh. der sich stets in den Grenzen des durch das muslimische Gesetz Erlaubten gehalten hat, nicht aber etwa jemand, der im Cölibat gelebt hätte.

seiner religiösen Ueberzeugung, der sich dem Feind tapfer entgegenstellt und an Gottes Wahrheit [kämpfend] festhält, bis er getötet wird. Dieser ist es, nach dem die Leute ihre Augen heben werden am Tag der Auferstehung, (nämlich) so — hier machte er eine Geste, indem er den Kopf hob, wobei eine Kopfbedeckung zu Boden fiel. Aber (fährt der Tradent fort) ich weiß nicht mehr, meinte er die 'Omar's oder die des Gesandten Gottes. (2) Ein Gläubiger, fest in seiner religiösen Ueberzeugung, der sich beherzt dem Feinde stellt, aber aus Furcht [wörtl.: Feigheit] zusammenzuckt, als werde seine Haut von einem Akazien-dorn geritzt,¹⁾ bis ihn [im Kampf] ein Pfeil von unbekannter Hand trifft und tötet, der ist in der zweiten Rangstufe. (3) Ein Gläubiger, der gute Handlungen getan, aber auch schlechte begangen, der sich beherzt dem Feinde stellt, und an Gottes Wahrheit [kämpfend] festhält, bis er getötet wird, der ist in der dritten Rangstufe. (4). Ein Gläubiger, der drauf los gesündigt hat,²⁾ aber sich beherzt dem Feinde stellt und an Gottes Wahrheit [kämpfend] festhält, bis er getötet wird, der ist in der 4. Rangstufe.“ — Es tradiert abû Huraira vom Gesandten Gottes [81]: „Der Glaubenszeuge empfindet nicht mehr von der Berührung des Todes als einer von euch, wenn man ihn kneift. —

395. Es berichtet Miqdâm b. Ma'dî Karib vom Profeten [82]: „Der Glaubenszeuge genießt bei Gott sechs Privilegien: Zuerst einmal werden ihm seine Vergehen verziehen und sieht er seinen Platz im Paradiese; dann wird er von der Strafe (Rechenschaftsablegung) im Grabe befreit. Ferner ist er von dem großen Schrecken des jüngsten Tages sicher und weiter wird ihm auf den Kopf eine Krone gedrückt, von der ein Edelstein [Rubin] mehr wert ist als die ganze Welt samt allem, was in ihr ist. Außerdem werden ihm 72 großäugige *Hûrî's* angetraut. Und endlich darf er für 70 seiner Angehörigen [mit der Gewißheit der Erhörung] Fürbitte [bei Gott] einlegen.“ — Es tradiert 'Oqba b. 'Amir vom Profeten [83]: „5 Kategorien von Menschen, die einer der nachgenannten Todesarten zum Opfer fallen, dürfen als Märtyrer gelten: 1) Der auf dem Pfade Gottes getötet wird. 2) Wer auf dem Pfade Gottes ertrinkt.³⁾

¹⁾ Als ob ihn eine Gänsehaut überliefe. ²⁾ Wörtl.: Über das erlaubte Maß hinausgegangen ist. ³⁾ Dh. also im Kampfe oder auf der Pilger-Reise nach Mekka usw.

3) 4) Der auf dem Pfade Gottes „Krankheiten des Bauchs“¹⁾ oder der Pest erliegt und 5) Die Frau, die auf dem Pfad Gottes im Kindbett stirbt.“ — Es tradiert el-'Irbâdh b. Sâria vom Gesandten Gottes [84]: „Es werden die Glaubenszeugen und die in ihren Betten Verstorbenen vor Gott die Streitfrage anhängig machen über die, welche der Pest zum Opfer gefallen sind. Die ersteren werden sagen: „Es sind unsere Brüder, die wie wir getötet worden sind.“ Die Letzteren aber werden sagen: „Nein, sie sind vielmehr wie wir in ihren Betten verstorben.“ Dann wird Gott sagen: „Schaut zuerst einmal nach ihren Wunden; ähneln sie denen der Gefallenen, dann gehören sie [die Pestopfer] auch zu diesen“ und [werden] mit diesen [im Paradiese sein]. Und wirklich trifft dann dies auch zu. — Es tradiert abû Mâlik el-Asch'arî vom Gesandten Gottes gehört zu haben [85]: „Wer auf dem Pfad Gottes auszieht und stirbt oder getötet wird, der gilt als Glaubenszeuge; ebenso derjenige, den sein Pferd oder Kamel abwirft oder den ein Reptil tödlich sticht; ferner ist auch der, der [nach seinem Auszug] auf seinem Lager stirbt, gleichgültig woran, als Glaubenszeuge anzusehen und ist ihm das Paradies bestimmt.“ — Es überliefert Sa'îd b. Dschubair [K. 39/08]: „Und ohnmächtig werden sollen alle in den Himmeln und auf Erden außer denen, so Gott will.“ Diese letzteren sind eben die Glaubenszeugen, die — mit (ihren) Schwertern umgürtet — um Gottes Tron stehen. —

396. Es tradiert Ubajj b. Ka'b [86]: Die Glaubenszeugen sind in Kuppeln²⁾ auf Wiesen im Gefilde des Paradieses; ihnen wird ein [gewaltiger] Fisch und ein Stier, die sich gegenseitig bekämpfen, zugesandt und sie ergötzen sich an dem Schauspiel. Bedürfen sie aber irgend etwas [zum Essen], dann bringt das eine der Tiere das andere um, worauf sie dann davon essen; und (so) finden sie den Genuß [wörtl.: Geschmack] eines jeglichen Dings im Paradies. — Es tradiert Jezîd b. abî Schadschara [87]: „Die Schwerter sind die Schlüssel des Paradieses. Greift ein Mann [von den Muslims] den Feind an, dann rufen die Engel: „Oh Gott! Unterstütze ihn.“ Weicht er aber zurück, dann rufen sie: „Oh Gott, Verzeih' ihm!“ Beim ersten Tropfen Blut aber, das der Glaubenszeuge vergießt, werden ihm all' seine

¹⁾ Als da sind Typhus, Ruhr, Cholera usw. ²⁾ Oder: Zelten.

Sünden vergeben, und es steigen zwei *Hûrîs* hernieder, die ihm den Staub vom Gesicht wischen und zu ihm sagen: „Deine Zeit ist gekommen“ [nämlich ins Paradies einzutreten], worauf er zu ihnen beiden sagte: „Auch eure Zeit ist gekommen.“ — Es tradiert abû Huraira vom Profeten, er habe gesagt, als man der Glaubenszeugen Erwähnung tat [88]: „So wie die Erde das Blut des Glaubenszeugen einschluckt, eilen zu ihm die zwei für ihn bestimmten Gattinnen von den *Hûrî's*, zwei Vögeln vergleichbar, die ihre Brut auf platter Erde beschirmen, indem sie beide in den Händen eine „*hulla*“ [ein gestreiftes Gewand] tragen, die kostbarer ist als die ganze Welt und alles, was in ihr ist.“ — Es tradiert *Jahjâ b. abî Kuthajjir* vom Profeten [89]: „Die besten der Glaubenszeugen sind die, welche in Reih und Glied stehen, ohne ihr Gesicht zu wenden, bis sie getötet werden; diese sind es, die in den höchsten Terrassen des Paradieses verweilen werden, und Gott wird ihnen zulächeln. Wem diese Gnade aber zuteil wird, der wird keine Rechenschaftsablegung zu gewärtigen haben.“ — Es berichtet 'Abdallâh b. 'Amr [90]: „Im Paradies ist ein Schloß namens 'Eden, das 5000 Türen besitzt, von denen eine jede 5000... hat;“ (es sagt *Jahjâ*: Ich glaube, er sagte noch weiter:) „Niemand wird dieses Schloß betreten als Männer von den Profeten, den unbedingt Wahrhaftigen und den Glaubenszeugen.“ — Es berichtet 'Abdallâh b. 'Amr [91]: „Im Paradies ist ein Schloß mit Namen 'Eden, inmitten von Wiesen, flankiert von Türmen. Es besitzt 5000 Tore und wird es niemand bewohnen noch betreten als Männer von den Profeten, die unbedingt Wahrhaftigen und die Glaubenszeugen oder die gerechten *Imâme*.“ — Es tradiert *Ibn 'Abbâs*: „Ich fragte (den) *Ka'b* nach dem Paradies der Zuflucht, worauf er mir erwiderte: Das ist der Teil des Paradieses, in dem grüne Vögel, nämlich die Seelen des Glaubenszeugen, ihr Futter suchen.“ —

397. Es überliefert *Samura* vom Profeten [92]: „Heute Nacht sah ich [im Traum] zwei Männer, die zu mir kamen und mich ins Paradies hinaufführten, wo sie mich ein Haus betreten ließen, so schön und herrlich, wie ich niemals eins dergleichen gesehen hatte. Dieses aber, schloß er, war das für die Glaubenszeugen bestimmte Haus.“ — Es tradiert *Anas b. Mâlik*, „daß die *Umm er-Rebî'*, *bint el-Barâ'*, die Mutter von *el-Hâritha b. Surâqa* zum Profeten kam und sagte: Oh Profet Got-

tes, könntest du mir nicht etwas von *Hâritha* — er war nämlich am Tag von Bedr gefallen, indem ihn ein Pfeil von unbekannter Hand getroffen hatte — berichten? Ist er nämlich im Paradies,¹⁾ so will ich mich in Geduld fassen; ist dem aber nicht so, dann will ich nicht nachlassen, über ihn zu weinen.“ Da erwiderte ihr der Profet [93]: „Oh Umm *Hâritha*! Es gibt verschiedene Gärten im Paradies; dein Sohn aber ist des höchsten „*firdaus*“ teilhaftig geworden.“ — Es berichtet *Thâbit b. Qais b. Schâs* von seinem Vater: „Es kam eine Frau, namens Umm *Khilâd*, verschleiert zum Gesandten Gottes, indem sie nach ihrem gefallenen Sohn fragte. Als nun zu ihr einer der Profetengenossen sagte: „Du kommst, nach deinem Sohn zu fragen und bist verschleiert,“ da entgegnete sie: „Wenn ich auch meinen Sohn eingebüßt habe, so habe ich doch mein Scham(Ehr)gefühl nicht verloren.“ Der Profet sagte nun zu ihr: „Dein Sohn hat den Lohn von zwei Glaubenszeugen.“ Als sie nun fragte, warum das, oh Gesandter Gottes? erwiderte Mohammed, weil ihn „Leute der Schrift“²⁾ getötet hätten.“ — Es tradieren *Dschâbir* und *Abdallâh b. Amr*: „Als man den Profeten fragte [94], welcher Glaubenszeuge der verdienstvollste sei, da sagte er: „Der, dessen Pferd getötet und dessen Blut verspritzt worden.“

Ueber den Glaubenskampf [Dschihâd] mit dem Besitz. Es tradiert *abû Huraira* vom Profeten [95]: „Wer „je zwei Stück“ auf dem Pfade Gottes verausgabt, dem wird im Paradies zugerufen: „Oh Gottesknecht! Das (hier) ist besser.“ Wer nun zu den Leuten des Gebets gehört, der wird vom Tor des Gebets aus (an)gerufen; wer zu den Leuten des Dschihâd gehört, wird vom Dschihâd-Tor aus (an)gerufen, und wer zu den Leuten *sadaqa* [des Almosengebens] gehört, wird vom Almosentor aus (an)gerufen; wer aber zu den Leuten des Fastens gehört, wird vom *er-Rajjân*-Tor aus (an)gerufen.“ Da sagte *abû Bekr*.“ Wer nun von einem dieser Tore aus gerufen wird, der leidet (sicherlich) keinerlei Mangel mehr. Ist es aber auch möglich, daß Jemand von all' diesen Toren zugleich angerufen wird?“ Mohammed erwiderte: Ja, und ich möchte hoffen, daß du zu diesen Leuten gehörst.“

¹⁾ Bokh. (Houdas) III/77. ²⁾ Juden [bezw. Christen].

398. Es tradiert *Jahjâ* b. *Sa'îd*, „*Omar* b. *al-Khattâb* habe in Einem Jahr Transportmittel in der Höhe von 40 000 Kamelen aufgebracht, und zwar habe er je einen Mann pro Kamel nach Syrien abgesandt und je zwei Mann auf einem Kamel nach dem *Irâq*;" usw. — Es tradiert *abû Huraira* vom Profeten [96]: „Wer, sei es Mann oder Frau, „je zwei Stück“ auf dem Pfade Gottes verausgibt, dem werden bestimmt die Hüter des Paradieses am Tag der Auferstehung zurufen: „Komm her, N. N.! Komm her! Dies (hier) ist besser.“ Da sagte *abû Bekr*: „Ein solcher wird sich dann im vollsten Glück befinden.“¹⁾ *Mohammed* erwiderte darauf: „Und ich hoffe, daß du zu diesen Leuten gehören wirst.“ — Es tradiert *Sa'sa'a* b. *Mo'âwija*: „Ich begegnete dem *abû Darr* und sagte zu ihm: „Bericht' mir etwas.“ Dieser sagte, ja (ich will es tun): Nun, es verkündete der Profet [97]: „Es gibt keinen gläubigen Muslim, der von all' seinem Besitz „je zwei Stück“ auf dem Pfad Gottes verausgabte, auf den nicht [am Tag der Auferstehung] die Wächter des Paradieses alle zu-eilten, indem ihn jeder zu dem [Lohn] ruft, den er bei sich [für ihn] in Verwahrung hat.“ Da fragte ich nun: „Wie ist das gemeint?“ und *Mohammed* entgegnete: „Ist der Betreffende Kamelbesitzer, dann je zwei Kamele, und ist er Rinderbesitzer, dann je zwei Kühe.“ — Es tradiert der gleiche: „Ich begegnete einst dem *abû Darr* und sagte zu ihm: „Tradier' mir einen Bericht, den du selbst vom Profeten gehört hast!“ Da sagte er, ich hörte ihn folgendes sagen [97 a]: „Es gibt keinen Muslim, der von seinem Besitz „je zwei Paar“ auf dem Pfad Gottes verausgabte, es würden ihm denn die Wächter des Paradieses [am Auferstehungstage] entgegeneilen;" usw. — *El-Hasan* pflegte zu sagen: „Je zwei Stücke von seinem Besitz, dh. je zwei Goldstücke und zwei Silberstücke und zwei Sklaven, kurzum je zwei von all' seiner Habe. —

399. Es tradiert *'Abdallâh* b. *'Abdallâh* b. *Hakîm* b. *Hizâm* [97 b]: „Wer „je zwei Stück“ auf dem Pfad Gottes verausgibt, kommt zu keinem Tor des Paradieses, es würde ihm denn aufgemacht.“ — Und es tradiert *Mûsâ*, ich hörte unsre Scheichs (Lehrer) sagen: „Je zwei Stück“, dh. ein Gold- und Silber- oder ein Silber- und Goldstück. — Es tradiert *Dscherîr* b. *Fâtik*

1) Wörtl; Dieser ist einer, über dem kein Untergang ist.

vom Profeten [98]: „Wer etwas auf dem Pfad Gottes verausgabt, dem wird es 70 fach gutgeschrieben.“ — Es tradiert Ibn Mas'ûd el-Ansârî: Es kam ein Mann mit einer aufgezäumten Kamelin zum Gesandten Gottes und sagte, diese auf dem Pfad Gottes drangeben zu wollen. Da sagte der Gesandte Gottes: „Am Tag des jüngsten Gerichts wirst du dafür 700 Kamelinnen haben, die alle aufgezäumt sind.“ — Es überliefert 'Adî b. Hâtim et-Tâ'î, er habe den Profeten gefragt, welche sadaqa (Almosengabe) die verdienstvollste sei, und dieser habe geantwortet [99]: „Die Arbeit eines Menschen auf dem Pfad Gottes oder der Schatten eines Zelts, [den man für einen solchen Zweck spendet] oder eine Kamelin auf dem Pfad Gottes.“ — Es tradiert Zeid b. Khâlid el-Dschuhanî vom Profeten [100]: „Wer einen Krieger auf dem Pfad Gottes ausstattet, der ist selbst ausgezogen [dh. der hat soviel Lohn, als ob er selbst mit ausgezogen wäre]; und wer einen ausgezogenen Kämpfer in seiner Familie in hilfreicher Weise vertritt, der darf ebenfalls als mit ausgezogen gelten.“ — Es überliefert 'Omar b. el-Khattâb, er habe vom Profeten gehört [101]: „Wer dem Kopf eines Kriegers Schatten spendet [nämlich durch Ueberlassung eines Zelts], den wird auch Gott am jüngsten Tag Schatten [Schutz] spenden, und wer einen Krieger komplett ausstattet, der bekommt den gleichen Lohn wie dieser, gleichgültig, ob er [im Dschihâd] stirbt oder zurückkehrt. Und wer eine Moschee baut, in der des Namens Gottes Erwähnung geschieht, dem erbaut auch Gott im Paradies eine Behausung.“ — Es tradiert Sahl b. Hanîf vom Gesandten Gottes [102]: „Wer einen auf dem Pfad Gottes Kämpfenden unterstützt oder einem Verschuldeten in seiner Bedrängnis beispringt oder einem Sklaven, der sich freikaufen will, seine Hilfe angedeihen läßt, dem spendet Gott an dem Tag, an dem kein Schatten ist außer Seinem Schatten [dh. am Tag des jüngsten Gerichts] Seinen Schatten [und Schutz]. — Es überliefert Zaid b. Khâlid el-Dschuhanî vom Profeten [103]: „Wer einen Fastenden speist, einen Krieger [auf dem Pfad Gottes] oder Pilger ausstattet oder in seiner Familie [seinem Haushalt] vertritt, dem wird der gleiche Lohn wie jenen zuteil, ohne daß am Lohn der ersteren irgend eine Verkürzung einträte.“ — Es tradiert abû Sa'îd el-Khudri vom Profeten: „Der Gesandte Gottes sandte zu den Benû Lih-

jân und sagte [104]: „Mög' von je zwei Mann einer ausziehen; dann sagte er zu den Zuhausegebliebenen, wer von ihnen einen Ausgezogenen in seiner Familie und seinem Gut in hilfreicher Weise vertrete, der habe Anwartschaft auf die Hälfte des Lohnes, der dem Ausziehenden zukommt.¹⁾ — Der gleiche Tradent überliefert vom Profeten, er habe auf die Frage, welcher Gläubige als der vollkommenste im Glauben gelten könne, gesagt [105]: „Ein Mann, der mit Gut oder Blut auf dem Pfade Gottes streitet und [dann in zweiter Linie] ein Mann, der Gott in irgend einer Gebirgsschlucht (einem Gebirgstal) anbetet und den Leuten nichts Uebles tut.“ — Es tradiert Anas [b. Mâlik]: „Ein zum Islâm übergetretener Mann sagte zum Profeten: „Oh Gesandter Gottes, ich möchte zum Glaubenskrieg ausziehen, habe aber keine Ausrüstung dafür.“ Da sagte Mohammed: „Geh' zu NN., denn er hat sich bereits eine vollständige Ausrüstung zurechtgemacht, [kann sie aber nicht benützen, weil] er krank geworden ist.“ Darauf ging er dorthin und sagte: „Der Gesandte Gottes läßt dir den Gruß entbieten und sagen, du möchtest mir deine Ausrüstung ausfolgen.“ Der Mann rief nun seine Frau und sagte zu ihr: „Gib ihm meine Ausrüstung, ohne etwas zurückzubehalten, und bei Gott! Er wird es dann dir lohnen.“ — Es tradiert el-Hasan: „Es sagt ein Mann zu 'Omar: „Oh bester der Menschen! worauf ihm 'Omar erwiderte, „das bin ich nicht; soll ich dir aber vielmehr sagen, wer der beste der Menschen ist?“ Da erwiderte der Mann: „Freilich, oh Emîr der Gläubigen!“ 'Omar sagte nun: „(Das ist) ein Mann von den Nomaden, der einen Trupp Kamele oder Kleinvieh hat und damit zu der (nächsten) größeren Stadt geht, um die Tiere zu verkaufen und dann den Erlös auf dem Pfad Gottes zu verausgaben. Denn damit legt er sich als schützendes Hindernis zwischen die Muslims und ihren Feind. Ein solcher Mann, der ist der beste Mensch.“

¹⁾ Dh. Für sich noch besonders; nicht etwa durch Abzug vom Lohn des Ausziehenden; cfr. die vorhergehende Tradition.

Das Kapitel über den Dschihâd aus Muslim's *Sahîh* (Stambul 1331¹⁾).

139. Es tradiert *Jahjâ* b. *Jahjâ* et-Tamîmi: Ich schrieb an *Nâfi'* einen Brief, worin ich ihn nach der offiziellen Kriegserklärung²⁾ vor Beginn der Feindseligkeiten fragte. Darauf schrieb *Nâfi'* mir zurück, „das war so in der ersten Zeit des Islâm: Der Profet kämpfte gegen die *Benû 'l-Mustaliq*, während sie sich [gegen einen Ueberfall] nicht gesichert hatten und ihre Viehherden zum Wasser getrieben wurden. Dann tötete er ihre Kämpfer, nahm die Nicht-Waffenfähigen gefangen, worunter (die) *Dschuwaira, bint el-Hârith*“. Die gleiche Ueberlieferung gibt auch *'Abdallâh* b. *'Omar*, der beim Heere stand. — Es tradiert *abû Bekr.* b. *abî Schaiba* von.... *'Abderrahmân*: Wenn Mohammed einen Emîr über eine Heeresabteilung oder einen Streiftrupp setzte, dann pflegte er ihm ganz besonders Gottesfurcht sowie eine gute Behandlung seiner Leute ans Herz zu legen.

140. Darauf sagte er: „Zieht im Namen Gottes auf dem Pfad Gottes aus! Bekämpft all' die, so an Gott nicht glauben. Zieht ins Feld, aber hütet euch vor Trug³⁾ und Verräterei! Unterlaßt alle Verstümmlungen und tötet keine Kinder! Wenn du⁴⁾ mit deinem Feind, den Ungläubigen, zusammenstoßt, dann fordre sie [die Feinde] zur Wahl von drei Bedingungen⁵⁾ auf und welche davon sie annehmen wollen, die nimm von ihnen an und halt' dich dann von ihnen zurück.⁶⁾ Nämlich, fordre sie zum (Uebertritt zum) Islâm auf! Gehen sie darauf ein, dann gut! Nimm dann von weiterem Abstand und fordre sie auf, sich von ihrem Gebiet in das

¹⁾ All die häufigen Wiederholungen und Bestätigungen [bezw. unwesentlichen Varianten] der nämlichen Traditionen durch die verschiedenen Gewährsmänner samt den Isnâd-Ketten übergehe ich ohne Vermerk. ²⁾ Voraussetzung ist natürlich, daß — wie am Rande erklärt wird — den Ungläubigen die Aufforderung des Uebertritts zum Islâm bereits früher schon zugegangen ist. ³⁾ Dh. Beuteunterschlagung. ⁴⁾ Dh. der Anführer. ⁵⁾ Zu „*khasla*“ vid. das Glossar zu A. Fischers arabischer Chrestomatie. ⁶⁾ Dh. stell' alle weiteren Feindseligkeiten dann gegen sie ein.

der Muhâdschir's zu begeben. Gleichzeitig muß du sie aber davon in Kenntnis setzen, daß, wenn sie das tun, sie die gleichen Rechte und Pflichten wie die Muhâdschir's haben sollen. Wollen sie aber auf die Uebersiedlung nicht eingehen, so teil' ihnen mit, daß sie dann den (übrigen) muslimischen Beduinen gleich sind und sie dem nämlichen Gesetz Gottes unterstehen, wie die übrigen Gläubigen. Doch haben sie keinen weiteren Beuteanteil außer im Fall sie mit den Muslims zusammen zum Kampfe ausziehen. Wollen sie jedoch darauf nicht eingehen, so verlang' von ihnen die „dschizja“ [Kopfsteuer]. Sind sie zur Zahlung derselben bereit, so nimm sie an und laß sie im übrigen in Frieden; lehnen sie jedoch ab, so such' dir Hilfe bei Gott und bekämpfe sie! Cernierst du nun eine Feste und kommen die Cernierten darum nach, den Schutz Gottes und Seines Gesandten zu erhalten, so gib ihnen einen solchen Schutz nicht, sondern gib ihnen vielmehr deinen Schutz und den deiner Genossen. Denn die Verletzung eines solchen Schutzvertrags wiegt nicht so schwer als die Verletzung eines im Namen Gottes und Seines Profeten abgeschlossenen Paktes. Cernierst du aber eine Feste und kommen die darin Cernierten darum nach, ihnen Gottes Gesetzvertrag zu gewähren, so tu das nicht; sondern gewähre ihnen vielmehr einen Vertrag in deinem Namen, denn du weißt nicht, ob du in Bezug auf sie dem Gesetz Gottes gerecht wirst¹⁾ oder nicht.“ So oder ähnlich tradierte 'Abderrahmân. 141. Es tradiert abû Usâma: Wenn der Gesandte einen seiner Genossen in irgend einer Sache ausschickte, dann sagte er: „Gebt (den Leuten) frohe Botschaft und schüchtert sie nicht ein! Macht's ihnen leicht und nicht schwer!“ — Es tradiert abû Bekr b. abî Schaiba . . . vom Großvater des Sa'îd b. abi Burda: Als der Profet diesen und Mu'âd ins Jemen schickte, da sagte er: „Macht's den Leuten leicht und nicht schwer, verkündet ihnen frohe Botschaft und schüchtert sie nicht ein, gehorcht euch gegenseitig und streitet euch nicht miteinander!“ — Die gleiche Ueberlieferung berichtet auch 'Ubaidallâh b. Mu'âd el-'Anbarî . . . von Anas b. Mâlik, nämlich er habe den Gesandten Gottes sagen hören: „Macht es leicht und nicht schwer, beruhigt [die Leute], schüchtert [sie] nicht ein!“ — Es tradiert abû Bekr b. abî Schaiba: Es

¹⁾ Wörtl.: Das Gesetz Gottes „triffst“.



sagte der Gesandte Gottes: „Wenn Gott am Tag der Auferstehung die Ersten und die Letzten [der Menschen] vereint, dann wird für jeden treubruchigen Verräter¹⁾ eine Standarte aufgepflanzt und gesagt, das ist [das Symbol] des Verrats des N.N.“²⁾

142. [Oder, nach einer Variante 1) eine Standarte aufgepflanzt, an der er erkannt wird; — 2).... eine Standarte aufgepflanzt nach Maßgabe [in der Größe] seines Verrats. Ist aber doch kein Verrat [dh. Treulosigkeit] größer als die eines Emîrs, der über das Volk gebietet.³⁾ — Es tradiert 'Alî b. Dschuhr es-Sa'dî vom Profeten: „Der Krieg ist ein Betrug“.⁴⁾ — Es berichtet el-Hasan b. 'Alî el-Hulwâni vom Gesandten Gottes: „Wünscht nicht die Begegnung mit dem Feinde (herbei)! Doch wenn ihr einmal mit ihm zusammengestoßen seid, dann haltet standhaft fest!“ — Es tradiert Mohammed b. Râfi' von einem gewissen 'Abdallâh b. abî Aufâ, der an 'Omar b. 'Ubaidullâh geschrieben hatte, als dieser gegen die [aufständische Sekte der] Harûrîja zog, nämlich der Profet habe in den Tagen, als er einmal mit dem Feind zusammentraf, gewartet, bis die Sonne sich zu neigen begonnen, und sich dann unter den Leuten erhoben und gesagt: „Oh Leute! Wünscht nicht den Zusammenstoß mit dem Feinde herbei und bittet Gott darum, er mög' euch am Leben erhalten. Prallt ihr aber mit dem Feind zusammen, dann zeigt euch standhaft und laßt euch sagen, daß das Paradies unter dem Schatten der Schwerter ist.“ Dann sagte der Gesandte, indem er sich erhob: „Oh Gott, der du „das Buch“ [den Korân] herniedergesandt hast, der du die Wolken treibst und die „ahzâb“⁵⁾ verjagst, schlag' jene in die Flucht und hilf uns wider sie!“ — Es tradiert Sa'îd b. Mansûr: Der Profet erflehte Böses über die „ahzâb“, indem er sagte: „Oh Gott, der du „das Buch“ herniedergesandt hast und dessen Abrechnung nicht auf sich warten läßt, vernichte die „ahzâb“! Schlag' sie in die Flucht, triff' sie erdbebengleich [wörtl.: erschüttere sie]!“

144. Es tradiert Haddschâdsch b. esch-Schâ'ir: Der Gesandte Gottes sagte am Tag von Ohod verschiedene-maie: „Oh Gott! Wenn du willst, wirst du auf Erden

¹⁾ Damit ist jeder gemeint, der seinen Verpflichtungen gegen die Anderen nicht nachkommt. ²⁾ Cfr. Kenz II/5804. ³⁾ Weil durch seine Pflichtvergessenheit umso mehr Menschen betroffen werden. ⁴⁾ Dh. besteht aus Listen und Kniffen. ⁵⁾ Cfr. z. B. Huart, „Geschichte der Araber“ I/142 unten.

nicht mehr angebetet.“¹⁾ Es tradiert *Jahjâ*: Bei einem der Kriegszüge des Gesandten Gottes fand man eine getötete Frau. Auf das hin verbot der Profet das Töten von Frauen und Kindern [im Krieg]. — Es tradiert *Jahjâ* b. *Jahjâ*: Man fragte einst den Profeten in Betreff der Kinder der Ungläubigen, nämlich der Kinder und Frauen, die bei Nachtangriffen ihr Leben einbüßten; da sagte er: „Sie gehören zu ihnen.“²⁾

145. Es tradiert Mohammed b. Râfi': Man fragte den Profeten, wenn die Reiterei zur Nacht einen Angriff unternimmt und dabei Kinder der Ungläubigen niedermacht... [ob sich das entschuldigen lasse], da sagte er: „Sie gehören zu ihnen.“ — Es tradiert *Jahjâ* b. *Jahjâ*, der Profet habe die Palmen der *Benû 'n-Nadhîr* z. T. niedergebrannt und z. T. niedergehauen; diese Anpflanzung hieß *el-Buwaira*. — Und es fügt *Qutaiba*... hinzu: Darauf offenbarte Gott [Kor. 59/5]: „Was ihr an Palmstämmen umhiebt oder auf ihren Wurzeln stehen ließt, so war es mit Allâh's Erlaubnis und um die Frevler zu demütigen.“ — Darüber sagt auch der Dichter *Hassân* b. *Thâbit* [*Wafîr*]: „Nichts machten sich die Häuptlinge der *Benû Lu'ajj* aus einem Feuerbrand, der in *el-Buwaira* aufflog.“³⁾ — Es tradiert *abû Kuraib* Mohammed b. *el-'Alâ'* von Mohammed:⁴⁾ Ein Profet machte einstmals einen Kriegszug und sagte zu seinem Volk: Es soll mir niemand folgen, der eine Frau genommen hat und mit ihr die Ehe [Beiwohnung] zu vollziehen gedenkt,⁵⁾ aber dies noch nicht getan hat; noch auch ein anderer, der ein Haus gebaut, aber das Dach noch nicht aufgesetzt hat; noch auch ein anderer, der Kleinvieh oder tragende Kamelinnen gekauft hat und ihren Wurf abwartet. Dann rückte er aus und kam zur Zeit des 'asr-Gebets oder so ungefähr in die Nähe eines Dorfs, worauf er zur Sonne sagte: „Du gehorchst [Gottes] Befehlen wie auch ich; oh Gott! Hemme sie ein wenig für mich in ihrem Lauf!“ Und Gott ließ sie stille stehen, bis Gott ihm den Sieg verliehen. Darauf (fuhr Mohammed fort) tat man alles, was die Leute erbeutet, zusammen, worauf ein Feuer [vom Himmel] kam, zu dem Zweck, die Beute zu

¹⁾ Dh. unterliegt der Islâm und siegen die gözendienerischen Feinde. Cfr. *Bokh.-H.* III/71 Mitte. ²⁾ *Kenz* II/6140. (Unabsichtliches Töten derselben bei Nacht ist zu entschuldigen). ³⁾ Cfr. auch *el-Belâdorî* pag. 19. ⁴⁾ Es ist die bekannte *Josua*-Geschichte, die folgt, cfr. *Kenz* 2/5900. ⁵⁾ Cfr. *Bokh.* 3/434/9 unten = *Houdas* III/575.

verzehren, doch wollte es diese nicht verzehren.¹⁾ Als der Profet [Josua] dies gewahrte, sagte er (zu seinen Leuten): Unter euch ist Spitzbüberei [Unterschlagung]; drum geb' mir ein Mann von jedem Stamm den Handschlag.²⁾ Als sie nun diesem Geheiß entsprachen, da blieb die Hand eines Mannes in seiner Hand kleben, worauf er sagte: Unter euch ist's, wo der Betrug steckt; drum geb' mir dein ganzer Stamm den Handschlag. Als das geschah, da blieb die Hand von 2 oder 3 Leuten an der seinigen kleben, worauf er sagte, unter euch ist's, wo der Betrug steckt. Ihr habt die Unterschlagung begangen. Auf das hin (fuhr Mohammed fort) brachten diese ihm einen Klumpen Gold von der Größe eines Rindskopfes heraus und legten es wieder der Beute zu, die auf der Erde lag. Da kam wiederum das Feuer und diesmal verzehrte es die [nunmehr wieder vollständige] Beute. (Das zeigt, daß) vor dem die Beute keinem Menschen verstattet war.³⁾ Erst weil Gott unsere Schwäche und unser Unvermögen sah, hat er sie uns verstattet.

146. Es tradiert Qutaiba b. Sa'îd vom ... Vater des Mus'ab b. Sa'd, der sagte: Mein Vater nahm von dem Beutefünften ein Schwert und brachte es vor den Profeten, wobei er sagte: Schenk' es mir. Doch schlug Mohammed ihm die Bitte ab, und Gott offenbarte die Verse [Kor. 8/1]: „Sie werden dich nach den Beutestücken fragen. Sag! Die Beutestücke gehören Gott und Seinem Gesandten.“ — Es tradiert Mohammed b. el-Muthannâ von.... Mus'ab b. Sa'd von dessen Vater: Ueber euch wurden vier [Korân]-Verse geoffenbart. Ich suchte mir nämlich [aus der Beute] ein Schwert heraus [das mir gefiel] und brachte⁴⁾ es zum Profeten, worauf ich sagte: Weis' es mir als [Extra]beutestück zu! Doch Mohammed entgegnete: Leg' es wieder hin! von wo du es genommen hast. Als ich nochmals darum bat, wiederholte er seinerseits: Leg's hin! Darauf wurden die vier Verse geoffenbart [K. 8/1]: „Sie werden dich nach den [Extra]beutestücken fragen usw.“ — Es tradiert Jahjâ b. Jahjâ...: Es schickte der Profet eine Streifschar, in der auch ich mich befand, gegen das Nedschd, wobei viel Kamele erbeutet wurden. Der

¹⁾ Weil nämlich die Beute nicht intakt geblieben war. ²⁾ Dh. dieser Händedruck soll (augenscheinlich) als Gottesurteil dienen. ³⁾ Die in Religionskriegen gemachte Beute gehörte der Gottheit. ⁴⁾ Der Text Muslims springt hier auf die 3. pers. über; die Var. hat aber auch die 1. pers.

Beuteanteil der Leute war [je] 12 oder 11 Kamele, und sie bekamen [außerdem noch] je ein Kamel als Extrabeuteanteil. — [Var.... (je) 12 Kamele und sie erhielten außerdem noch [je] ein Kamel als Extrabeuteanteil, was der Gesandte Gottes so beließ [wörtl.: nicht änderte]. (147) Es tradiert Suraid sch b. Jûnus... von Sâlim von dessen Vater: Der Gesandte Gottes wies uns Extrabeuteanteile zu außer [dh. hinzu zu] unserm Anteil am Fünften; dabei fiel auf mich als Anteil ein altes Kamel. Es tradiert 'Abdelmelik b. Schu'aib...: Der Profet überwies einigen Leuten, die er auf Streifzügen ausgesandt hatte, persönlich Extrabeuteanteile außer dem allgemeinen Heeresanteile; der Fünfte aber ist dabei durchgängig obligatorisch. (148) Es tradieren abû 't-Tâhir und Harmala... von abû Qatâda: Wir zogen mit dem Gesandten Gottes im Jahr von Hunain aus.¹⁾ Als wir nun [mit dem Feinde] zusammengestoßen waren, erlitten die Muslims eine Schlappe. Da sah ich einen Mann von den Ungläubigen, der einen Muslim überwältigte. Auf das hin kehrte ich mich gegen ihn, bis ich ihm in den Rücken gelangt war; dann versetzte ich ihm einen Schlag zwischen Hals und Schulter. Der Ungläubige wandte sich nun wider mich und packte mich, daß ich daran zu erliegen glaubte [wörtl.: mit einer Umarmung, worin ich den Geruch des Todes erfand]. In diesem Moment aber erzielte ihn selbst der Tod, so daß er mich loslassen mußte. Dann begab ich mich zu 'Omar b. el-Khattâb, der mich fragte, was mit den Leuten los sei.²⁾ Ich entgegnete: Was eben Gott will.³⁾ Die Leute gingen nun zurück, und der Profet setzte sich und sagte: Wer einen Feind getötet hat und dafür eines Zeugen Zeugnis beibringen kann, dem steht des Getöteten Ausrüstung⁴⁾ zu. Da erhob ich mich und sagte: Wer will für mich Zeugnis ablegen? Darauf setzte ich mich wieder. Der Profet aber wiederholte seine obigen Worte, und auch ich erhob wieder, indem ich nach einem Zeugen fragte. Als sich das zum dritten Mal wiederholte, da sprach mich der Profet mit folgenden Worten an: Was ist dir, abû Qatâda? worauf ich ihm die Sache erzählte. Ein Mann von den anwesenden Leuten sagte nun: „Es ist wahr, was er gesprochen hat, oh

¹⁾ Boch. 3/149/3. ²⁾ Dh. warum sie wichen. ³⁾ Wörtl.: Gottes Befehl [Schickung]. — Umschreibung für „eine Niederlage“. ⁴⁾ „Spolia“. Gemeint sind: Waffen, Kleider, Reittier usw.



Gesandter Gottes. Des Erschlagenen Ausrüstung ist aber in meinen Händen; drum stell' seine berechtigten Ansprüche (anderweitig) zufrieden.“ Da sagte abû Bekr: Nein, wenn die Sache so steht, dann kann keine Rede davon sein, daß er [Mohammed] einem „Löwen Gottes“,¹⁾ der für Gott und Seinen Gesandten gekämpft (hat), sein [Recht auf das] Beutestück ab spricht, um es dir zuzusprechen. Der Profet bemerkte nun darauf: Das ist richtig [was abû Bekr sagt]; drum übergib sie [die Ausrüstung] ihm. Als er mir diese gegeben hatte, verkaufte ich den Panzer und erstand für den Erlös ein Gartengrundstück im Gebiet der Benû Salima. Das war der erste Besitz, den ich im Islâm erworben hatte²⁾ [Nach einer Variante von el-Laith: Und es sagte abû Bekr: Mit nichten! Er [Moh.] wird sie [die Ausrüstung] keinem Tropfen von den Qoraisch geben und dafür einen „Löwen Gottes“ (leer ausgehen) lassen. — Es tradiert Jahjâ b. Jahjâ et-Tamîmi von.... 'Abderrahmân b. 'Auf:³⁾ Als ich am Tag von Bedr in Reih und Glied stand, blickte ich nach rechts und links um mich, und sieh', da befand ich mich zwischen zwei noch jungen Burschen von den Ansâr.⁴⁾ Ich hätte nun gern gewünscht, unter kräftigeren Männern zu sein. Da gab mir auf einmal einer der beiden ein Zeichen und sagte zu mir: „Kennt ihr, Gevatter, den abû Dschahl?“ Ich entgegnete ihm: „Ja, was hast du denn mit ihm zu tun, mein Junge?“ Da erwiderte er: „Ich habe gehört, er schmähe den Profeten, und bei Dem, in dessen Hand meine Seele ist, wenn ich ihn zu (149) Gesicht bekomme, so werden wir beide nicht auseinander kommen, bevor nicht der, dem es eher beschieden zu sterben, gefallen ist.“ Ich wunderte mich nun sehr über diese Antwort; aber auch der andere gab mir einen Wink und erzählte mir das nämliche. Und es dauerte auch gar nicht lange, da gewährte ich (den) abû Dschahl, wie er sich unter den Leuten hin- und herbewegte, worauf ich zu den beiden sagte: „Seht einmal dorthin, das ist euer Mann, nach dem ihr gefragt habt.“ Auf diese Worte hin eilten sie beide auf ihn zu und schlugen ihn mit ihren Schwertern nieder, bis sie ihn getötet hatten. Darauf begaben die beiden sich zum Profeten, den sie von ihrer Tat in Kennt-

¹⁾ Nämlich Abu Qatâda. ²⁾ Boch. [Krehl] 2/17/8 und 4/393/6. ³⁾ Bokh. III/79. ⁴⁾ Bokh. III/79.



nis setzten. Als dieser sie nun fragte, wer von ihnen den abû Dschahl niedergestreckt habe, da sagte jeder von den beiden Burschen: Ich. Mohammed fuhr nun fort: Habt ihr eure Schwerter abgewischt? Als sie verneinten, schaute der Profet nach ihren Klingen und entschied, sie beide hätten den abû Dschahl getötet, die Ausrüstung aber sprach er dem Mu'âd b. 'Amr b. el-Dschamûh zu [der andre hieß Mu'âd b. 'Afrâ']. — Es tradiert abû 't-Tâhir Ahmed b. 'Amr b. Sarh... von 'Auf b. Mâlik: Ein Mann von den Himjar tötete [beim Zug gegen Mu'ta im Jahr 8] einen der Feinde und wollte seine Ausrüstung haben. Khâlid b. el-Welîd aber, der dazumal Führer über die Leute war, schlug ihm sein Begehrt ab. Auf das hin ging 'Auf b. Mâlik zu Mohammed und setzte ihn von der Sache in Kenntnis. Darauf fragte letzterer (den) Khâlid, warum er dem Manne denn die Ausrüstung nicht gegeben habe. Khâlid sagte, er habe sie für zu wertvoll gehalten [um sie so ohne weiteres dem Manne auszuhändigen]. Da entgegnete ihm Mohammed, er möge sie ihm (doch) herausgeben. Als Khâlid nun mit 'Auf wegging, zog ihn dieser am Mantel und sagte: Nun, habe ich das, was ich dir vorher gesagt,¹⁾ beim Gesandten Gottes ausgewirkt? Auf das hin geriet Mohammed, der diese Worte mit angehört hatte, in Zorn und sagte: Gib sie ihm nicht, Khâlid! Wollt ihr denn nicht lieber mir meine Emîre überlassen?)²⁾ Ja, euer und ihr Gleichnis ist das eines Mannes,, dem man die Hütung von Kame-len oder Kleinvieh anvertraut hat und der dann die Tiere in der zu ihrer Tränkung bestimmten Zeit zur Tränke hinunterführt. Und diese gehen dann ans Wasser, von dem sie das Klare aussaufen, um das trübe [die schlammige Bodenschicht] übrig zu lassen. Das klare Wasser ist dann für euch [dh. die Herde] und das schmutzige für jene [die Hirten]. — Es tradiert Zuhair b. Harb von 'Auf b. Mâlik el-Aschdscha'î: Ich zog mit einer Anzahl von Leuten mit Zaid b. Hâritha im Feldzug von Mu'ta aus und kam mir dabei ein Mann von den jemenischen Unterstützungstruppen zu Hilfe.... usw. (150) Ich sagte dann (tradiert 'Auf) zu Khâlid: „Weißt du denn nicht, daß der Profet dem, der den

¹⁾ Er hatte ihm nämlich gedroht, sich bei Mohammed über die Sache zu beklagen. ²⁾ Dh. ihnen Vorschriften zu machen.

Feind erschlagen, seine Ausrüstung zugesprochen hat? Da erwiderte er: „Doch, aber ich habe sie für zu wertvoll gehalten.“ — Es tradiert Zuhair b. Harb von... abû Salama b. el-Akwa': Wir zogen mit dem Gesandten Gottes gegen die Hawâzin aus. Als wir nun mit dem Profeten zusammen den Morgenimbiß einnahmen, da kam ein Mann auf einem rötlichfarbenen Kamel angeritten. Er ließ es niederknien, nahm dann einen Lederriemen von dem Kamelgurt und fesselte damit das Tier. Dann kam er selbst und nahm mit den Leuten den Morgenimbiß ein; dabei begann er, sich (genau) umzuschauen. Wir aber waren recht übel daran mit [wörtl.: wir hatten Unvermögen und Schwäche in] unsern Reittieren, so daß (sogar) ein Teil von uns zu Fuß gehen mußte. Plötzlich eilte der Mann wieder zu seinem Kamel, löste seine Fessel, ließ es niederknieen, schwang sich darauf und ließ es wieder aufstehen, worauf das Kamel mit ihm wegeilte. Ihm eilte dann ein Mann auf einer grauen Kamelin hinten nach. Auch ich (erzählt Salama) ritt schnell los, holte zuerst die Kamelin [des Verfolgers], dann das Kamel [des Verfolgten] ein, packte das letztere am Zügel und brachte es zum Niederknieen. Als es dann seine Kniee auf die Erde setzte, zog ich mein Schwert und hieb dem Mann den Kopf ab, so daß er auf die Erde rollte. Das Kamel aber brachte ich zurück, indem ich es am Halfter führte; auf ihm aber lag noch ein Sattel und die Waffen des Mannes. Indes kam der Gesandte Gottes mit seinen Leuten mir entgegen und fragte, wer den Mann getötet habe. Da sagten sie: Ibn el-Akwa'. Mohammed erklärte nun: Dann gehört ihm auch die ganze Ausrüstung.¹⁾ — Es tradiert Zuhair b. Harb von... Ijâs b. Salama von dessen Vater: Wir zogen unter dem Befehl abû Bekr's, den der Gesandte Gottes über uns gesetzt hatte, gegen die Fazâra.²⁾ Als nun zwischen uns und dem Wasser noch eine Stunde Distanz war, befahl uns abû Bekr, Halt zu machen. Dann schickte er die Reiterabteilungen (gegen den Feind) aus. Als diese ans Wasser kamen, machten sie sie Waffenfähigen nieder und nahmen den Troß³⁾ gefangen. Ich aber gewahrte einen [feindlichen] Trupp Leute, unter denen

¹⁾ Zur Erklärung der Geschichte: Nach en-Nawawi war der Mann ein feindlicher Spion, zu dessen Tötung Mohammed selbst den Befehl gegeben hatte. ²⁾ Eine Qabile der Ghatafân. ³⁾ Dh. all' die Nichtwaffenfähigen Weiber, Kinder, alte Leute usw.

sich auch Kinder (und Frauen) befanden. Da ich nun befürchtete, sie möchten schneller zum Gebirge kommen als ich, [und mir so entgehen], so schoß ich [über sie hinweg] einen Pfeil zwischen sie und den Berg. Als sie dies gewahrten, machten sie Halt; derweilst aber kam ich heran und führte sie [als Beute] weg. Unter den Gefangenen befand sich nun ein Weib von den Benû Fazâra, die ein Ledertuch trug, nebst ihrer Tochter, die zu den schönsten Araberinnen (Beduininnen) gehörte. Diese brachte ich nun zu abû Bekr, der mir die Tochter als Extrabeute zusprach. Mit dieser begab ich mich dann nach el-Medîna, ohne daß ich sie irgendwie berührt hätte. Als ich nun auf dem Markt dem Gesandten Gottes begegnete, sagte er zu mir: (151) „Gib mir das Mädchen, Salama!“ Ich erwiderte nun: „Oh Gesandter Gottes, sie gefällt mir selbst, und ich habe sie noch nicht berührt.“ Als ich Mohammed am nächsten Morgen abermals auf dem Markte begegnete, da wiederholte er: „Gib mir das Mädchen, Salama! Gott lohn' dir's!“ Da sagte ich: „Sie soll dein sein, Gesandter Gottes! Bei Gott, ich habe sie noch nicht berührt.“ Der Profet sandte sie darauf nach Mekka und löste damit eine Anzahl Muslims, die dort gefangen saßen, aus. — Es tradiert Ahmed b. Hanbal... An jeder Ortschaft, die ihr betretet oder wo ihr verweilt, sollt ihr euern Anteil haben; die Ortschaft aber, die sich Gott und Seinem Gesandten bewaffnet zur Wehr setzt, die gehört euch ganz und gar bis auf den für Gott und Seinen Gesandten reservierten Fünftel. — Es tradiert Qutaiba b. Sa'îd...: Die Besitztümer der Benû 'n-Nadhîr waren eine Beute, die Gott Seinem Gesandten zugewiesen hatte, weil die Muslims weder zu Roß noch Kamel dagegen ausgerückt waren; und so fielen sie dem Profeten speziell anheim.¹⁾ Von dem Ertrag bestritt er dann den jährlichen Unterhalt seiner Familienangehörigen und für den Rest kaufte er Reittiere und Waffen als Ausrüstung für den Pfad Gottes [„Dschihâd“]. — Es tradiert 'Abdallâh b. Mohammed b. Esmâ' *edh-Dhuba'î* von... Mâlik b. Aus: Es sandte 'Omar b. el-Khattâb nach mir. Ich kam zu ihm, als der Tag schon hoch stand, und fand ihn in seinem Hause auf einem Lager, direkt²⁾ auf dem Palmblättergeflecht

¹⁾ Belâdhorî 20. ²⁾ Bokh. II/382 (Marçais) „que ne recouvrait aucun tapis“.



sitzend, indem er sich auf ein ledernes (Kopf) Kissen stützte. 'Omar sagte dann zu mir: „(Einige) angesehene Leute von deinem Stamm, Mâlik, sind (zu mir) in aller Eile gekommen, und ich habe (darauf) Befehl erteilt, ihnen ein kleineres Geschenk auszufolgen. Das nimm und bring' es unter ihnen zur Verteilung.“ Da sagte ich (fuhr der Tradent fort): (Wie wär's), wenn du damit einen Andern beauftragtest. Doch 'Omar wiederholte: Nimm's nur (an dich), Mâlik! Dann kam [‘Omars Kämmerer] Jarfâ und sagte: „Gestattest du, oh Emîr der Gläubigen, daß 'Othmân, 'Abderrahmân b. 'Auf, ez-Zubair und Sa'd eintreten?“¹⁾ (152) 'Omar sagte: Ja, worauf Jarfâ den Genannten den Eintritt gestattete. Als bald kam Jarfâ wieder und sagte: Kann ich (auch) 'Abbâs und 'Alî eintreten lassen? Auf die Erlaubnis 'Omar's hin ließ der Kämmerer auch diese beiden eintreten. Dann sagte 'Abbâs: Oh Emîr der Gläubigen, richte zwischen mir und diesem eidbrüchigen, verräterischen und lügnerischen Schurken, worauf die Andern sagten, ja gut, oh Emîr der Gläubigen, richte zwischen den beiden und stell' sie zufrieden! (Und Mâlik b. Aus äußerte sich, es scheine ihm so, als ob sie sie extra hätten kommen lassen). Darauf sagte 'Omar: Gemach ihr beiden! Ich beschwöre euch²⁾ bei Gott, mit dessen Erlaubnis Himmel und Erde steht: Wißt ihr denn nicht, daß der Gesandte Gottes gesagt hat: „Wir [Profeten] werden nicht beerbt? Was wir hinterlassen, ist als sadaqa [für die Armen] zu betrachten.“ Da sagten sie: Ja! Das gleiche sagte der Chalife auch zu 'Abbâs und 'Alî; und auf die bejahende Antwort ihrerseits bemerkte dann 'Omar: „Gott hatte Seinem Gesandten ein besonderes Privileg erteilt, das er Niemand außer ihm gewährt hatte: „Die Beute, die Gott Seinem Gesandten von den Bewohnern der Dörfer gewährt hatte, gehört Gott und Seinem Gesandten.“³⁾ (ich weiß nicht — sagte der Tradent — ob er den vorhergehenden Vers auch rezitierte oder nicht). Und der Gesandte Gottes verteilte unter euch die Besitztümer der Benû 'n-Nadhîr und bei Gott! nicht nahm er (diese) zu eurem Nachteil in Anspruch noch beschlagnahmte er sie mit Umgehung eurer Interessen.

¹⁾ Bokh. III/93; 646 = 3/486. ²⁾ Nämlich die zuerst Eingetretenen 'Othmân usw. ³⁾ Korân 59/7.



Dieser nun noch verbleibende Rest aber diente dem Profeten zur Bestreitung des jährlichen Unterhalts seiner Familie und den Rest dieses Rests überwies er dem öffentlichen Besitz des Muslims. Ich beschwöre euch nun bei Gott, mit dessen Erlaubnis Himmel und Erde bestehen, ist euch dies bekannt?“ Als sie nun bejahten, stellte er auch die gleiche Frage an ‘Abbâs und ‘Alî, die beide ebenfalls bejahten. Darauf fuhr er fort: Als nun der Gesandte Gottes starb, sagte abû Bekr, er sei der Vertreter des Gesandten Gottes, und darauf kamt ihr beide (zu ihm). Du [‘Abbâs] verlangtest deine Erbschaft vom Sohn deines Bruders und er [‘Alî] verlangte dies als die Erbschaft seiner Frau von deren Vater. Da sagte abû Bekr: Es sagte (seinerzeit) der Gesandte Gottes: „Wir [Profeten] werden nicht beerbt. Was wir hinterlassen ist eine sadaqa [für die Armen].“ Und wollt ihr beide ihn [abû Bekr] für einen lügnerischen, sündigen, verräterischen und treulosen Schurken betrachten? wo er doch, weiß Gott, aufrichtig, fromm, rechtgeleitet und ein treuer Befolger der Wahrheit war. Dann starb abû Bekr, und so ward ich der Vertreter des Gesandten Gottes und abû Bekr’s. Und wollt ihr beide mich als einen lügnerischen, sündigen, verräterischen und treulosen Schurken betrachten, wo ich doch, weiß Gott, aufrichtig, fromm, rechtgeleitet und ein treuer Befolger der Wahrheit bin. (153) Als ich nun das Chalifat übernommen habe, bist du und der andere gekommen; ihr beide aber seid gleich und euer Anliegen ist das nämliche. Ihr sagt beide: Gib es uns; und ich sagte euch nun, wenn ihr wollt, dann will ich es euch geben unter der Bedingung, daß ihr euch heilig verpflichtet, daß ihr damit ebenso verfährt wie der Profet seinerzeit damit verfahren ist. Nun habt ihr’s unter diesen Voraussetzungen genommen. Stimmt das? fuhr er fort. Als beide bejahten, sagte er weiter: Darauf seid ihr beide gekommen, damit ich zwischen euch als Richter fungiere. Aber, bei Gott! ich werde zwischen euch nicht anders [wörtl.: mit Umgehung davon] richten, bis die Stunde des jüngsten Tages kommt. Könnt ihr aber die Bedingung nicht einhalten, dann gebt mir das Objekt lieber wieder zurück. — Es tradiert Ishâq b. Ibrâhîm von.... Mâlik b. Aus b. el-Hadathân: ‘Omar b. el-Khattâb schickte nach mir und sagte: „Es sind (zu mir) angesehene Leute von deinem Stamm gekommen usw.... [der Pro-

fet] verausgabte¹⁾ davon für seine Familie den jährlichen Unterhalt.... [und Ma'mar tradierte]... er bestritt¹⁾ davon den jährlichen Unterhalt seiner Familie; den Rest aber überwies er dem öffentlichen Schatz. — Es tradiert *Jahjâ* b. *Jahjâ*: Als der Profet starb, wollten die Frauen [des Profeten]²⁾ den 'Othmân b. 'Affân zu abû Bekr schicken, um für sie ihre Erbschaft vom Profeten [nämlich *Khaibar* und *Fadak*] anzufordern. Da sagte 'A'ischa zu ihnen: Hat denn der Profet ehdem nicht gesagt: „Wir [Profeten] werden nicht beerbt; was wir hinterlassen, das ist eine sadaqa [für die Armen]. — Es wird tradiert von... 'A'ischa: Fâtma, die Tochter des Profeten, sandte zu abû Bekr es-Siddîq, indem sie ihn um ihre Erbschaft vom Profeten bitten ließ; nämlich den Beuteanteil, den Gott ihm in el-Medîna, *Fadak*, samt dem Rest des Fünften von *Khaibar*, gewährt hatte. Daraufhin ließ abû Bekr erwidern: Der Gesandte Gottes hat gesagt: „Wir [Profeten] werden nicht beerbt. Was wir hinterlassen, ist eine sadaqa, und nur Moham-meds Familie ist berechtigt, von diesem Besitz zu „essen“ [dh. ihren Unterhalt zu bestreiten]. Ich selbst aber werde, bei Gott, in Betreff der sadaqa des Gesandten Gottes nichts von dem ursprünglichen Zustand, in dem sie ehdem zu seiner Zeit gewesen, verändern, sondern sie vielmehr ganz gewißlich genau ebenso verwenden wie der Gesandte Gottes früher selbst. (154) So weigerte sich abû Bekr, Fâtma Konzessionen [dh. Zuweisungen] zu machen, und letztere ward dar-ob auf abû Bekr so zornig, daß sie ihn fortan mied und bis zu ihrem Tod kein Wort mehr mit ihm sprach. Sie überlebte ihren Vater nur um sechs Monate.³⁾ Als sie dann starb, ließ sie ihr Mann 'Alî b. abî Tâlib bei Nacht beerdigen, ohne (dem) abû Bekr irgendwelche Mitteilung davon zu machen. 'Alî war es auch, der über ihr betete. Er erfreute sich zu Lebzeiten Fâtmas großen Ansehens bei den Leuten. Nach ihrem Tod aber mied 'Alî die Berührung mit den Leuten [wörtl.: wollte die Gesichter der Leute nicht sehen]; (andererseits aber) zielte er darauf, sich mit abû Bekr auszusöhnen und ihm die Huldigung zu leisten, was er die ganzen Monate hindurch noch nicht getan hatte. Dann schickte er zu abû Bekr, er möge selbst, doch ohne die Beglei-

¹⁾ Var. „junfiqu“ bezw. „jahbisu“. ²⁾ Cfr. Belâdori S. 30. ³⁾ Boch. 3/131/11; 4/282 ult = IV/361.

tung eines Dritten [nämlich aus Widerwillen gegen einen (eventuellen) Besuch (des) 'Omar b. el-Khattâb]¹⁾ zu ihm kommen. 'Omar sagte nun zu abû Bekr: Bei Gott! Tritt nicht allein bei jenen ein! Doch letzterer entgegnete ihm: „Was sollten sie denn etwa mit mir vorhaben? Bei Gott! Ich will mich zu ihnen begeben!“ Demgemäß begab sich abû Bekr zu ihnen. 'Alî b. abî Tâlib legte zuerst das Glaubensbekenntnis ab, worauf er sagte: „Wir haben, oh abû Bekr, deine Vorzüge und was Gott dir [an guten Eigenschaften] verliehen, erkannt; auch (liegt es mir fern), auf das Gute, das Gott dir zugewiesen,²⁾ neidisch zu sein; aber du hast die Sache ganz eigenmächtig (über unsre Köpfe hinweg) behandelt, wo wir doch ob unserer Verwandtschaft mit dem Gesandten Gottes ein (besonderes) Recht zu haben glaubten. Und so sprach er eine ganze Weile auf abû Bekr ein, bis dessen Augen [aus Rührung] überliefen. Als letzterer nun gesprochen hatte, da sagte er: Bei dem, in dessen Hand meine Seele ist, der Zusammenhalt mit der Verwandtschaft des Profeten liegt mir weit mehr am Herzen als der mit meiner eigenen. Was nun diese Besitztümer anlangt, ob deren zwischen mir und euch diese Unstimmigkeiten entstanden sind, so habe ich mich dabei stets streng an das Recht gehalten und ganz genau ebenso gehandelt, wie ich vor dem) den Profeten habe handeln sehen.“ Auf dies hin sagte 'Alî zu abû Bekr: „Die Zusammenkunft mit dir zur Huldigung [feierlichen Anerkennung] soll an diesem Abend sein.“ Als abû Bekr nun das Mittagsgebet verrichtet hatte, bestieg er die Kanzel, legte das Glaubensbekenntnis ab und kam dann auf die Sache mit 'Alî zu sprechen, nämlich, warum er mit der Huldigung zurückgehalten hätte, indem er seiner, ihm gegenüber vorgebrachten Entschuldigung Erwähnung tat. Daraufhin bat 'Alî b. abî Tâlib Gott um Verzeihung und legte das Glaubensbekenntnis ab. Alsdann betonte er das Recht abû Bekr's [auf das Chalifat], und daß seine Handlungsweise gegen ihn weder dem Neid auf ihn noch auch der Verkennung [wörtl.: dem In-Abrede-Stellen] der ihm von Gott verliehenen Vorzüge entsprungen sei, sondern vielmehr dem Umstande, daß „wir der Ansicht waren, uns stände ein Anteil an der Sache zu; dann aber ward diese über unsre Köpfe hinweg

1) Zusatz des Tradenten. 2) Nämlich die Chalifatswürde.



ganz willkürlich entschieden, so daß darob eine Mißstimmung bei uns Platz griff.“ Ueber diese Aussprache freuten sich nun die Muslims und sagten: Das heißt vernünftig gesprochen. Die Muslims aber standen ‘Alî sehr nahe [dh. ganz auf seiner Seite] als er auf die bewußte Sache zurückkam.¹⁾ (155) Es tradiert Ishâq b. Ibrâhîm von ... ‘A’ischa, Fâtma und el-‘Abbâs seien zu abû Bekr gekommen, um [von ihm] ihren Erbschaftsanteil vom Profeten zu reklamieren. Sie verlangten dazumal seine Ländereien von Fadak und seinen Anteil von *Khaibar*. Auf das hin entgegnete ihnen abû Bekr: Ich habe den Profeten sagen hören usw. — [Variante:] Dann erhob sich ‘Alî, strich das Recht abû Bekr’s heraus und tat seiner Verdienste sowie seiner Anciennität Erwähnung. Hierauf trat er zu abû Bekr und leistete ihm die Huldigung. Die Leute gingen nun zu ‘Alî und sagten: Du hast gut und recht gehandelt. Die Leute aber standen ‘Alî nahe [dh. auf seiner Seite], als er auf die bekannte Sache zurückkam.¹⁾ — Es tradiert Ibn Numair von ... ‘A’ischa, der Gattin des Profeten: Nach dem Tod des Gesandten Gottes kam Fâtma, seine Tochter, bei abû Bekr darum ein, ihr ihren Anteil an der Erbschaftsmasse des Profeten — und zwar von der (besondern) Beute, die Gott ihm verliehen — zuzuteilen. Darauf erwiderte ihr abû Bekr: Der Gesandte Gottes hat seinerzeit gesagt: „Wir [Profeten] werden nicht beerbt; was wir hinterlassen, ist eine sadaqa [für die Bedürftigen]“. — Sie lebte [fährt der Tradent fort] noch 6 Monate nach dem Tod des Profeten. — Fâtma aber hatte abû Bekr um ihren Anteil von der Erbschaftsmasse des Profeten, nämlich *Khaibar* und Fadak sowie das sadaqa-Gut in el-Medîna gebeten. Abû Bekr jedoch schlug ihr dies ab, indem er bemerkte, er halte sich strikt an das Beispiel des Profeten und wolle auch genau das ausführen, was jener ausgeführt; denn er fürchte im gegenseitigen Falle von dem Richtigen abzuweichen. Das sadaqa-Gut in el-Medîna folgte hernach ‘Omar (dem) ‘Alî und ‘Abbâs aus, welch’ letzterem es ‘Alî wieder wegnahm. *Khaibar* und Fadak hingegen hielt ‘Omar fest in Händen, indem er sagte, beide seien als eine sadaqa des Profeten zu betrachten und hätten sich auch ehedem für die [gelegentlich] bei ihm

¹⁾ Dh. seine alten Ansprüche geltend machte.

eintretenden Pflichten und Erfordernisse¹⁾ Verwendung gefunden. Demgemäß stünde auch die Verfügung über sie (nur) dem (jeweiligen) Leiter der muslimischen Gemeinde zu, und so sei es auch bis zum heutigen Tag. (156) Es tradiert *Jahjâ b. Jahjâ* vom Profeten: Nicht Ein Dînâr hat unter meinen Erben zur Verteilung zu kommen. Was ich außer [dh. nach Abzug] der Ausgabe für [den Unterhalt] meine(r) Frauen und des Unterstützungsfonds meines Stellvertreters noch hinterlasse, das hat als *sadaqa* [für die Bedürftigen] zu gelten. — Es tradiert *Jahjâ b. Jahjâ* vom Profeten, dieser habe bei Zuteilung der Extrabeute dem Pferd zwei Anteile²⁾ und dem Fußgänger Einen Anteil überwiesen. — Es tradiert *Hannâd b. es-Serî* von... 'Omar b. el-*Khattâb*: Als der Tag von Bedr war, schaute der Gesandte Gottes nach den Ungläubigen, deren Zahl sich auf 1000 belief, während es seiner Gefährten nur 319 Mann waren. Da nahm der Profet die Richtung der Qibla ein, breitete seine Hände aus und begann also zu Gott zu flehen: Oh mein HERR! Erfüll' mir, was Du mir versprochen hast, oh mein HERR! Schick' mir, was Du versprochen hast. Oh Gott! Wenn Du diese Schar vom Volk des Islâms zu Grunde gehen läßt, dann wirst Du (fürder) auf der Erde nicht mehr angebetet (werden). Und so hörte er nicht auf, mit ausgebreiteten Händen und zur Qibla gewandt, zu Gott zu flehen, bis sein Umwurf von seinen Schultern (zur Erde) glitt. Da kam nun *abû Bekr*, nahm den Umwurf wieder auf und warf ihn ihm wieder über seine Schultern, indem er ihn von hinten festhielt, wobei er die Worte sprach: „Oh Profet Gottes! Es genügt schon dein Flehen zu deinem Herrn, „denn Er wird (sicherlich) Sein Versprechen dir einlösen.“ Und Gott sandte dann den Vers herunter [8/9]: „Als ihr euern Herrn um Hilfe anrieft, und Er euch antwortete: Siehe, Ich helfe euch mit 1000 Engeln, einer hinter dem andern.“ Und Gott kam ihm (tatsächlich) auch mit 1000 Engeln zu Hilfe. — Es berichtet *abû Zmail* von *Ibn 'Abbâs*: Während ein Mann von den Muslims eines Tags eilends hinter einem Mann von den Ungläubigen her war, da hörte er den Knall einer Peitsche³⁾ über sich und die Stimme eines Reiters, der

¹⁾ Dh. Zur Speisung Bedürftiger, Aufnahme von Gästen usw. ²⁾ Damit bekam der Reiter also (2+1 =) 3 Anteile; vergl. auch Sprenger III/225; *fath el-qarib* (Leyden 1894) S. 613. ³⁾ Vgl. Sprenger III/129 Anmerkng.



sagte: Vorwärts, *Haizûm!*¹⁾ Wie er nun nach dem vor ihm befindlichen Ungläubigen blickte, da lag dieser auf dem Rücken dahingestreckt, und bei genauerem Zusehen gewahrte er, daß ihm seine Nase zerschlagen und sein Gesicht zerhauen worden war, als ob es von einem Peitschenschlag herrührte, so daß sie ganz blau [wörtl.: grün] aussahen. Darauf kam der Ansârer zu dem Profeten und erzählte ihm den Vorfall, worauf dieser sagte: „Du hast wahr gesprochen, das rührt von der Hilfe des dritten Himmels her.“ An diesem Tage machten die Muslims 70 Mann nieder und nahmen andre 70 Mann gefangen. (Es fährt abû Zumeil in seinem Bericht von Ibn el-‘Abbâs fort:) Als sie nun die Gefangenen gemacht hatten, da sagte der Gesandte Gottes zu abû Bekr und ‘Omar, was sie in Betreff dieser Gefangenen für eine Ansicht hätten.²⁾ Es erwiderte ihm nun abû Bekr, oh Profet Gottes! es sind ja uns nächstverwandte Leute. Deshalb hielte ich es für das Angebrachteste, für sie ein Lösegeld anzunehmen, das uns (im Kampf) gegen die Ungläubigen von Wert sein könnte. Vielleicht aber, daß Gott sie (schließlich) doch noch zum Islâm leitet. Daraufhin sagte der Gesandte Gottes: „Und was ist deine Ansicht, Ibn el-*Khattâb*? Da sagte ich: Nein, bei Gott! oh Gesandter Gottes, der von abû Bekr geäußerten Ansicht bin ich durchaus nicht. Vielmehr erschiene es mir am meisten angezeigt, wenn du mir Gewalt über sie gäbst und wir ihnen dann die Häse abschlügen; nämlich wenn du ‘Alî die Gewalt über ‘Aqîl gäbst und er dann ihm den Hals abschlüge, und mir die Gewalt über den NN. [einen Verwandten ‘Omars]³⁾ gäbst und ich ihm den Hals abschlüge. Denn diese Leute sind die Imâms und Führer des Unglaubens.⁴⁾ Der Profet neigte sich nun der Ansicht abû Bekr’s zu und wies meine eigene Ansicht ab. Als ich nun am nächsten Morgen kam, da fand ich den Profeten und abû Bekr weinend zusammensitzen. Ich fragte nun: „Oh Gesandter Gottes! erklär’ mir bitte, warum du und dein Gefährte weinst? Denn wenn ich selbst weinen kann, dann will ich mich dazu zu zwingen [so zu stellen] versuchen.“ Der Gesandte Gottes erwiderte darauf: „Ich weine darüber, daß deine Genossen mir den Vorschlag unterbreitet haben, für die Gefangenen Lösegeld anzuneh-

1) Nach dem Kommentar ein Pferdenname. 2) Sprenger III/125 f. 3) Zusatz des Tradenten. 4) Et-Tirmidî liest [wohl besser] „sanâdîduhu.“

men; war mir doch schon ein anderer Vorschlag gemacht worden, demzufolge ihre Bestrafung näher als dieser Baum (dabei deutete er auf einen neben ihm stehenden Baum) war; Gott aber offenbarte darüber folgenden Korânvers [8/68.70]: „Es vermochte kein Profet, Gefangene zu machen, eh' er nicht ein großes Blutbad auf Erden angerichtet“ bis: „So eßt von dem, was ihr als Beute gewonnen habt, was erlaubt ist und gut.“ Und Gott machte ihnen die Beute erlaubt.¹⁾ — (158) Es tradiert Qutaiba b. Sa'îd von abû Huraira: Der Gesandte Gottes sandte eine Reiterabteilung gegen das Nedschd und brachte diese einen Mann von den Benû Hanîfa namens *Thumâma* b. *Uthâl*, den Führer der Leute der Jemâma, als Gefangenen ein, worauf man ihn an eine Säule der Moschee festband.²⁾ Da kam der Gesandte Gottes zu ihm heraus und sagte: „Nun, was meinst du, *Thumâma*?“ „Ich hoffe das Beste, oh Mohammed,“ erwiderte der Gefragte. „Tötest du, so tötest du einen, auf dem eine Blutschuld lastet; erweist du Gnade, so ist's für einen, der dafür seinen Dank abzustatten weiß; verlangst du aber Geld, so fordre (ruhig); du sollst haben, was du willst.“ Darauf ließ ihn der Gesandte Gottes. Als er in den nächsten Tagen noch zweimal die gleiche Frage an *Thumâma* stellte, da gab dieser wiederum die nämliche Antwort. Zuletzt gab Mohammed den Befehl, ihn wieder loszubinden. Darauf ging der Mann in einen der Moschee nahegelegenen Palmenhain, vollzog die Waschung und betrat dann die Moschee, indem er sagte: „Ich bezeuge, daß es keinen Gott gibt außer Gott, und daß Mohammed sein Knecht und Gesandter ist. Oh Mohammed, bei Gott! nicht gab es auf der Erde ein Gesicht, das mir verhaßter gewesen wäre als deines; jetzt aber ist mir dein Gesicht das liebste von allen Gesichtern geworden. Und, bei Gott! nicht gab es eine mir verhaßtere Religion auf Erden als die deinige, nun aber ist sie die mir von allen liebste geworden. Und, bei Gott! nicht gab es ein mir verhaßteres Land auf Erden als dein Land; nun aber ist's das mir von allen liebste geworden. Nun, deine Reiterei hat mich in dem Augenblick gefangen genommen, als ich die 'Omra machen wollte. Was meinst du nun [in

¹⁾ Der Josuageschichte zufolge gehörte diese ehemals der Gottheit, die diese durch ein vom Himmel fallendes Feuer verzehren ließ. ²⁾ Es gab dazumal noch keinen Gewahrsam für Gefangene. [Kommentar].

Betreff derselben]?)¹⁾ Der Gesandte Gottes beglückwünschte ihn nun [zu seiner Bekehrung] und gab ihm die Weisung, die 'Omra zu machen. Als er nun nach Mekka kam, da sagte zu ihm ein Bekannter: „Bist du von der rechten Religion abgefallen?“ worauf er erwiderte: „Nein, sondern ich bin durch den Gesandten Gottes zum Islâm übergetreten; und es wird euch nun, bei Gott! aus der Jemâma kein Körnchen Weizen mehr zukommen, bis der Gesandte Gottes dazu seine Erlaubnis gibt. (159) Es tradiert Qutaiba b. Sa'îd von... abû Huraira: Als wir in der Moschee waren, kam zu uns der Gottes heraus und sagte: „Geht mit zu den Juden!“ Darauf gingen wir nun mit ihm, bis wir zu ihnen kamen. Es erhob sich nun der Gesandte Gottes und rief ihnen zu: Oh Schar der Juden! Tretet zum Islâm über, damit ihr so errettet werdet. Darauf erwiderten sie: Du hast [deine Botschaft] übermittelt,²⁾ oh abû 'l-Qâsim. Mohammed sagte nun: Das möchte ich auch; tretet zum Islâm über, damit ihr errettet werdet. Die Juden wiederholten nun abermals: Du hast [deine Botschaft] übermittelt, oh abû 'l-Qâsim. Mohammed seinerseits wiederholte ebenfalls: Das möchte ich auch. Darauf sprach er noch zum dritten Mal und bemerkte: Wißt, daß das Land³⁾ Gott und Seinem Gesandten gehört und daß ich die Absicht habe, euch daraus zu vertreiben. Wer aber in seinem Besitz etwas findet [das schwer wegzuschaffen ist], der verkauf' es [an die Muslims]. Sonst aber laßt es euch gesagt sein, daß das Land Gott und Seinem Gesandten gehört.⁴⁾ — Es tradiert Mohammed b. Râfi'... , daß die jüdischen Stämme Benû 'n-Nadhîr und Quraiza den Gesandten Gottes bekriegten. Demzufolge trieb dieser die Benû 'n-Nadhîr aus, die Quraiza jedoch beließ er auf ihrem Land und erwies ihnen Gutes. Als sie aber nun hernach abermals zu den Waffen griffen, da ließ er ihre Männer töten und ihre Frauen und Kinder samt dem übrigen Besitz unter den Muslims zur Verteilung bringen; nur einigen, die sich

¹⁾ Er war im Zweifel, ob er als Mohammedaner auch noch die bereits von den Heiden geübte 'Omra machen soll. ²⁾ Die Juden meinten zuerst, es handle sich von Seiten Mohammeds nur um die Aufforderung des Übertritts zum Islam und lehnten diese als überflüssig ab. Erst nachher eröffnete ihnen die erklärende Bemerkung Mohammeds, daß es sich hiebei um etwas ganz anderes, nämlich um die Austreibung der Nichtmuslims vom Boden der dschezira handelt. ³⁾ Das Hidschâz oder die ganze Halbinsel [nach dem Kommentar]. Letztere kann natürlich nur insoweit in Frage kommen, als Mohammeds Macht überhaupt reichte. ⁴⁾ Boch. 4/336|10 ff.

dem Gesandten Gottes, dh. dem Islâm anschlossen, gewährte er den Amân [Pardon]; außerdem vertrieb der Gesandte Gottes all' die jüdischen Bewohner von el-Medîna, die Benû Qainuqâ' (vom Stamm des 'Abdallâh b. Salâm) und die Benû Hâritha, überhaupt alle in el-Medîna ansäßigen Juden. (160) Es tradiert Zuhair b. Harb von ... 'Omar b. el-Khattâb, er habe den Profeten sagen hören: Ich werde die Juden und Christen aus der arabischen Halbinsel vertreiben und nur Muslims in ihr (wohnen) lassen. — Es tradiert abû Bekr b. abî Schaiba von ... abû Sa'îd el-Khudri: Die Leute (vom Stamm) Quraiza unterwarfen sich dem Urteilspruch des Sa'd b. Mu'âd. Der Gesandte Gottes sandte nun nach Sa'd, der auf einem Esel zu ihm geritten kam.¹⁾ Als er nun der Moschee nah war, da sagte der Profet zu den Ansâr; Erhebt euch vor eurem Herrn! [Var.: dem Besten von Euch]. Dann sprach er [zu Sa'd gewandt]: Jene haben sich deinem Urteil unterworfen. Sa'd entgegnete ihm: Du wirst ihre Krieger töten und ihre Kinder gefangen nehmen. Da äußerte der Profet [fährt der Tradent fort]: „Du hast Gottes Urteil gesprochen;“ und einigemal sagte er auch: „Du hast nach dem Urteil des KOENIGS entschieden.“ — Es tradiert Zuhair b. Harb ... Und der Gesandte Gottes sagte: „Du hast mit dem Urteil Gottes über sie entschieden.“ Und einmal sagte er auch: „Du hast mit dem Urteil des KOENIGS entschieden.“ — Es tradiert abû Bekr b. abî Schaiba von 'A'ischa: Es fiel Sa'd am Grabentag; ein Mann von den Qoraisch namens Ibn el-'Ariqa (161) traf ihn in die Armschlagader. Darauf ließ der Gesandte Gottes über ihm ein Zelt in der Moschee aufschlagen, um ihn von der Nähe aus besuchen zu können. Als der Profet dann vom Graben zurückkehrte, legte er die Waffen nieder und wusch sich. Daraufhin kam zu ihm Gabriel, indem er den Staub von seinem Haupt schüttelte, und sagte: „Du hast die Waffen niedergelegt, wir [Engel] aber haben dies noch nicht getan. Zieh' (vielmehr) gegen sie aus!“ Als nun der Profet fragte, wo(hin)?, da wies Gabriel gegen die Benû Quraiza. Mohammed zog nun gegen sie aus und sie ergaben sich ihm zuletzt auf Gnade und Ungnade. Mohammed legte nun das Urteil [die Entscheidung] in die Hände von Sa'd. Dieser erklärte dann: „Ich fälle folgende Entscheidung über sie, nämlich daß

¹⁾ Bokh. III/129.

du ihre Krieger tötetest, ihre Frauen und Kinder aber in Gefangenschaft abführst und ihre Besitztümer (unter den Muslims) zur Aufteilung bringst.“ — Es tradiert abû Kuraib: Es sagte der Profet [zu Sa'd]: Fürwahr du hast über sie mit einem Gottesurteil entschieden. — Derselbe überliefert von 'A'ischa:¹⁾ Als die Wunde von Sa'd am Verharschen, dh. beinah schon geheilt war, da betete er: „Oh Gott! Du weißt, daß ich gegen kein Volk lieber [im Dschihâd] für Dich stritte als gegen das, das Deinen Gesandten der Lüge geziehen und ihn aus dem Land gejagt hat. Oh Gott! Wenn vom Krieg gegen die Quraisch auch nur ein bischen noch übrig ist, so laß mich leben, damit ich für Dich wider sie streite. Hast Du aber, wie ich glaube(n möchte), den Krieg zwischen ihnen und uns beendet [wörtl.: niedergelegt], dann laß die Wunde wieder aufbrechen und leg' meinen Tod in sie“, und wirklich brach sie alsbald auf der oberen Seite seiner Brust wieder auf. Die Leute aber gewahrten erschreckt plötzlich [wörtl.: Nichts erschreckte sie als] das ihnen entgegenströmende Blut — in der Moschee war außerdem noch ein Zelt der Benû Ghifâr — und so sagten sie: Oh ihr Leute in dem Zelt! Was ist das, das uns von euch entgegenkommt? Siehe aber, da war es das aus Sa'ds Wunde strömende Blut, an der er dann zuletzt auch verstarb.²⁾ — Es tradiert 'Alî b. el-Husain b. Sulaimân el-Kûfî den nämlichen Bericht mit der Variante: (Die Wunde) brach in der gleichen Nacht³⁾ wieder auf, und das Blut hörte nicht auf, aus der Wunde zu strömen, bis (Sa'd) verstarb. Außerdem bringt der Tradent aber auch noch die Verse [Wâfir]:⁴⁾ Nun wohl Sa'd, Sa'd von den Benû Mu'âd, was machten (die Stämme) Quraiza und en-Nadhîr? Bei deinem Leben! Fürwahr, Sa'd von den Benû Mu'âd war an dem Morgen, (162) da sie abzogen, sehr geduldig. Ihr ließt euren Kessel (Topf), indem sich nichts darin befand, während der Topf der (andern) Leute auf dem Feuer [wörtlich: heiß] brodelte.⁵⁾ Und es sagte der edle abû

¹⁾ Bokh. III/130 — 3/99/5 u. ²⁾ Bokh. I/168; (ed. Krehl) 1/127. ³⁾ Statt „labba“ steht in dieser Tradition das graphisch identische „laila“. Es liegt auf der Hand, daß das eine Mal eine Textverschreibung zu Grunde liegen muß.

⁴⁾ Sie sind von Dschabal b. Dschawwâl *eth-Tha'labî*; cfr. Ibn Hischâm 713.

⁵⁾ Kommentar Nawawî's: Mit „ihr ließt euern Topf“ bezweckte der Dichter die „Aus“ wegen der geringen Zahl ihrer Verbündeten, denn ihre Verbündeten waren die Quraiza, die getötet worden waren. Häuptling über die Aus war Sa'd. Mit dem „Topf der Leute“ bezweckte er die *Khazradsch* und mit „brodelt auf dem Feuer“ ihren Auszug, um für ihre Bundesgenossen die *Benu Qainuqâ'*, Fürsprache einzulegen.



Hubâb:¹⁾ „Bleibt (an euren Wohnstätten, (ihr Benû) Qainuqâ', und zieht nicht weg!“ Waren sie²⁾ doch in ihrem Lande festgewurzelt, wie die Felsblöcke in Meitân.“ — Es tradiert 'Abdallâh b. Mohammed b. Esmâ' *edh-Dhuba'î*... von 'Abdallâh: Es rief der Profet nach seinem Wegzug von den *ahzâb* unter uns, es solle keiner das Mittaggebet beten als im Gebiet der Benû Quraiza.³⁾ Da aber nun einige Leute befürchteten, es möchte ihnen die Zeit⁴⁾ verstreichen, so beteten sie schon (vorher), eh' sie ins Gebiet der Benû Quraiza kamen. Andere jedoch sagten, sie wollten nur dort beten, wo es ihnen der Profet vorgeschrieben habe, auch wenn darüber die [für das Gebet vorgeschriebene] Zeit verstreiche. Der Profet jedoch tadelte hintennach keine der beiden Parteien. — Es tradiert abû 't-Tâhir... von Anas b. Mâlik: Als die Muhâdschirs aus Mekka nach el-Medîna kamen, langten sie dort von allen Mitteln entblößt an. Die Ansâr jedoch besaßen Ländereien und Palmhaine. Nun teilten sie ihren Besitz zusammen mit den Neuankömmlingen unter der Bedingung, daß sie [die Ansâr] ihnen die Hälfte des jährlichen Ertrags ihrer Ländereien gäben, wogegen sie [die Muhâdschirs] ihnen die Mühe der Bodenbewirtschaftung abzunehmen hätten. Die Mutter des Anas b. Mâlik, mit dem Zunamen Umm Sulaim — sie war auch Mutter von 'Abdallâh b. abî *Talha*, der durch seine Mutter ein (Stief) Bruder von Anas (b. Mâlik) war — hatte dem Profeten ihr gehörige Palmpflanzungen gegeben, die dieser dann wieder der Umm Aiman, seiner Klientin — mit dem Zunamen Umm Usâma b. Zaid — cedierte hatte.⁵⁾ Als nun der Profet, so tradiert Ibn Schihâb von Anas b. Mâlik, den Kampf gegen die Einwohner von *Khaibar* beendet hatte und nach el-Medîna zurückgekehrt war, da gaben die Muhâdschir's den Ansâr ihre Geschenke, die diese ihnen hatten zukommen lassen, nämlich den Früchteertrag, wieder zurück und auch der Profet erstattete meiner Mutter (berichtet Anas) ihre Palmpflanzungen wieder und entschädigte die Umm Aiman dafür [mit Palmpflanzungen⁶⁾] von seinem eigenen Garten. — Die erwähnte Umm Aiman, (oder) Umm Usâma b. Zaid war eine abessynische Sklavin und gehörte 'Abdallâh b. 'Abdelmuttalib. Als Amina den Ge-

¹⁾ Sein eigentlicher Name ist 'Abdallâh b. Ubajj b. Sa'ûl. ²⁾ Die Benû Quraiza. ³⁾ Bokh. III/128. ⁴⁾ Innerhalb deren das betreffende der fünf täglichen Gebete zu verrichten ist. ⁵⁾ Bokh. 2/144/7 u. = II/203. ⁶⁾ So Kommentar.

sandten Gottes nach dem Tod seines Vaters gebar, da trug ihn die Umm Aiman auf ihrem Schoß, bis Moh. groß geworden. Hierauf ließ er sie frei, verheiratete sie dann später mit Zaid b. *Hâritha* und starb sie zuletzt 5 Monate nach dem Tod des Gesandten Gottes. — (163) Es tradiert abû Bekr b. abî Schaiba: Ein Mann hatte die Palmpflanzungen seines Landes dem Profeten zur Verfügung gestellt. Als dieser nun das Gebiet der Quraiza und en-Nadhîr erobert hatte, da begann er darauf jenem das, was er ihm geschenkt hatte, wieder zurückzugeben. — Meine Leute (berichtet Anas)¹⁾ hies- sen mich nun zum Profeten zu gehen, um das, was sie ihm gegeben hatten, ganz oder (wenigstens) teilweise zurückzuverlangen. Dies hatte aber der Profet bereits an die Umm Aiman weitergegeben. Wie ich nun zum Profeten kam, da gab er mir dies[e Schenkungen] wie- der zurück. Dann aber erschien die Umm Aiman, packte mich am Kragen und sagte: „Bei Gott! Wir geben sie dir nicht zurück, hat er [Moh.] sie mir doch geschenkt.“ Der Profet sprach nun: „Laß ihn oh Umm Aiman! und sollst du das und das dafür haben.“ Sie jedoch ent- gegnete: „Nein, bei Dem, außer Dem es keinen Gott gibt.“ Mohammed aber bot ihr immer weiter, bis er ihr zehnfachen oder nahezu zehnfachen Ersatz gegeben hatte. — Es tradiert Schaibân b. Farrûkh von... ‘Ab- dallâh b. Mugaffal: Ich fand, so erzählt dieser, am Tag von *Khaibar* einen Ledersack mit Fett und nahm ihn an mich, worauf ich sagte, ich wolle heute keinem einzigen davon etwas geben. Als ich mich nun um- wandte, da sah ich den Gesandten Gottes, wie er lä- chelte. — Es tradiert Mohammed b. Baschschar el-‘Abdî von Humaid b. Hilâl: Ich hörte den ‘Abdallâh b. Mu- gaffal sagen: „Es ward uns am Tag von *Khaibar* ein Ledersack mit Korn und Fett zugeworfen. Ich sprang nun auf, um ihn zu packen; als ich mich aber umwandte, da gewahrte ich den Gesandten Gottes, so daß ich da- rüber in große Verlegenheit geriet. — Es tradiert Mo- hammed b. el-Muthannâ den gleichen Bericht, nur daß er sagte, „ein lederner Sack mit Fett“ ohne das Wort „Korn“ zu erwähnen. — (164) Es tradiert Ishâq b. Ibrâhîm el-Hanzalî von Ibn ‘Abbâs von abû Sofjân:²⁾ Ich war in der Zeit [des zwischen mir und dem Gesandten Gottes abgeschlosse-

¹⁾ Bokh. III/128. ²⁾ Zum folgd. vergl. Bokh. I/5 ff.; II/326 ff.; III/280 — 3/214/7 ff.

nen Friedensschlusses von el-Hudaibijja] (zu Handelsgeschäften) weggegangen. Als ich mich nun in Syrien befand, da brachte man einen Brief von dem Gesandten Gottes an Heraklius, den Obersten [dh. Kaiser] der Griechen.¹⁾ Dieses Schreiben hatte Dihja el-Kelbî überbracht, der es dem Kommandanten von Bosrâ [im Haurân] einhändigte, der es wieder an Heraklius weitergab. Letzterer fragte nun, ob hier jemand vom Volk dieses Mannes sei, der behauptete, Profet zu sein, worauf man ihm dies bejahte. Man rief nun mich (sagte abû Sofjân) mit einer Anzahl von Quraischiten und traten wir vor Heraklius, der uns hieß, uns vor ihm niederzusetzen. Dann ließ er fragen, „wer von euch ist diesem Mann, der Profet zu sein behauptet, am nächsten verwandt?“ Da sagte ich (berichtet abû Sofjân): „Ich.“ Darauf ließ man mich direkt vor Heraklius setzen, während man meine Gefährten hinter mich sitzen hieß. Dann ließ Heraklius seinen Dolmetscher holen und sagte ihm: „Sag’ ihnen, ich möchte diesen nach dem Manne befragen, der Profet zu sein behauptet. Lügt er mich nun an, so unterlaßt es nicht, ihn der Lüge zu zeihen!“ Abû Sofjân sagte nun: Bei Gott! Hätte ich nicht Furcht gehabt, daß man mich Lügen bezichtigt hätte, so hätte ich mich nicht geniert, drauf los zu lügen. Dann sprach Heraklius zu seinem Dolmetscher: Frag’, wie sein Rang unter euch ist. Da entgegnete ich: Er ist wohl angesehen. Heraklius ließ nun weiter fragen: „Ist unter seinen Vorfahren ein Fürst?“ Da sagte ich: „Nein.“ „Hattet ihr ihn im Verdacht der Lüge, bevor er seine Behauptung [Profet zu sein] aufgebracht hat?“ Da sagte ich: „Nein.“ „Rekrutieren sich seine Anhänger aus den Vornehmen oder aus den niederen Volkskreisen?“ Da sagte ich: „Aus den letzteren.“ Heraklius ließ mich nun weiter fragen: „Nehmen sie (an Zahl) zu oder ab?“ Ich sagte: „Nein, sie nehmen zu.“ „Kommt es vor, daß jemand, der sich einmal zu seiner Religion bekannt hat, nachträglich wieder abfällt? Etwa aus [nachträglicher] Abneigung gegen sie.“ „Nein“, sagte ich darauf. „Habt ihr“, fuhr Heraklius fort, „mit ihm je gekämpft?“ „Ja“, entgegnete ich. „Und wie habt ihr mit ihm gekämpft?“ „Der Krieg wogte mit wechselndem Erfolg zwischen uns hin und her; manchmal hatte er über uns und dann hatten wir

¹⁾ Wellhausen, Skizzen IV/98.



wieder über ihn die Oberhand.“ „Hat er sich irgend welche verräterische Handlungen zu schulden kommen lassen?“ „Nein“, erwiderte ich, „aber seit geraumer Zeit schon wissen wir nicht mehr, was er treibt.“ — Bei Gott! Das war die einzige Antwort, in die ich etwas [Ungünstiges] hineinlegen konnte [bemerkte abû Sofjân]. „Hat diese Rede [dh. den Anspruch auf das Profetentum] schon Jemand vor ihm geäußert?“ „Nein“, sagte ich. Darauf sprach Heraklius zu seinem Dolmetscher: „Sag ihm: Ich hab’ dich nach seinem Rang gefragt, und du hast behauptet, er besitze unter euch einen edlen Rang. Und tatsächlich werden auch die Profeten unter den Vornehmen ihres Volkes (ausgewählt und) ausgesandt. (165) Ich hab’ dich ferner gefragt, ob unter seinen Vätern (Vorfahren) ein Fürst gewesen sei und du hast es verneint. Da sagte ich zu mir: Wär’ unter seinen Vätern ein Fürst gewesen, so hätte ich ihn für einen Mann gehalten, der (einfach) die Herrschaft seiner Väter (als Erbe) zurückverlangt. Dann habe ich dich gefragt, ob seine Anhänger sich aus den niedern oder obern Volksklassen rekrutieren, worauf du geantwortet hast, aus den ersteren. Und die niedern Klassen sind (tatsächlich auch immer) die Anhänger von Profeten.¹⁾ — Weiter habe ich dich darnach gefragt, ob ihr ihn je im Verdacht der Lüge gehabt habt, bevor er seine (derzeitigen) Reden geführt, worauf du mit „Nein“ geantwortet hast. Daraus habe ich erkannt, daß er ganz gewiß nicht der Mann sein könne, sich den Leuten gegenüber der Lüge zu enthalten, um dann gegen Gott zu lügen. Ferner habe ich dich gefragt, ob jemand von seiner Religion wieder abfiele, nachdem er sich einmal zu ihr bekehrt (hatte), etwa aus Unzufriedenheit mit ihm, worauf du wieder mit „Nein“ geantwortet hast. Und tatsächlich ist so auch der Glaube, wenn er seine Freude den Herzen mitteilt. Außerdem habe ich dich gefragt, ob seine Anhänger zu- oder abnehmen, worauf du das erstere behauptet hast.²⁾ Und so ist auch der Glaube, (der zunimmt) bis daß er sich vollendet. Weiter habe ich dich gefragt, ob ihr ihn bekämpft hättet. Da hast du erklärt, dies sei der Fall gewesen und habe sich der Krieg zwischen euch mit wechselndem Erfolg abgespielt, dh. manchmal er über euch und dann wieder ihr über ihn Vorteile davongetragen. Und so steht es

¹⁾ Bokh. III/314. ²⁾ Bokh. I/28.



auch mit den Profeten, zuerst werden sie (durch Heim-
suchungen) geprüft, dann aber ist ihrer das gute Ende.
Weiter habe ich dich gefragt, ob er sich je Betrügereien
habe zu schulden kommen lassen, worauf du geantwor-
tet hast, er habe dies nie getan. Und so verhält es sich
auch mit den Profeten, die sich nie dergleichen zuschul-
den kommen lassen. Außerdem habe ich dich gefragt,
ob jemand vor ihm schon solche Reden geführt [Be-
hauptungen aufgestellt] hat, worauf du mit „Nein“ ge-
antwortet hast. Und ich sagte mir, wäre dies der Fall
gewesen, so hätte er sich einfach Ideen zu eigen ge-
macht, [wörtl.: Worte nachgeahmt] die man schon vor
ihm ausgesprochen hatte. Dann fragte er weiter: „Was
schreibt er euch vor? worauf ich erwiderte: „Er be-
fiehlt uns das Gebet, die Armenspende, Pflichterfüllung
gegen die Verwandten und Keuschheit.“¹⁾ Darauf ant-
wortete er: Wenn deine Aussagen über ihn wirklich
auf Wahrheit beruhen, dann ist er wirklich ein Profet.
Ich wußte wohl, daß dieser Mann erscheinen würde,
doch hätte ich nicht geglaubt, daß er einer von euch sein
würde. Wüßte ich aber, daß ich zu ihm gelangen
könnte, dann wäre mir ein Zusammentreffen mit ihm
sehr erwünscht; und wäre ich bei ihm, dann wüsche ich
ihm die Füße und dann würde seine Herrschaft auch
über das (Land) sich erstrecken, so unter meiner Gewalt
ist.“ Dann ließ er sich das Schreiben des Gesandten
Gottes geben und es sich vorlesen; und siehe, es lau-
tete folgendermaßen: „Im Namen Gottes, des Barmher-
zigen und Allerbarmers! Von Mohammed, dem Gesand-
ten Gottes, an Heraklius, den Obersten der Griechen.
Der Friede über die, so der Rechtleitung folgen. Als-
dann... rufe ich dich zum Islam auf. Tritt' zum Islam
über, dann wirst du gerettet; und bekehrst du dich, so
gibt Gott dir doppelten Lohn. Kehrst du dich aber von
meiner Aufforderung ab,²⁾ dann ruht auf dir auch die
Sünde deiner Gefolgsleute [Untertanen].³⁾ Kommt her
ihr Volk der Schrift! zu einem Wort, das gleich ist zwi-
schen uns und euch, nämlich nur Gott allein anzubeten

¹⁾ D. h. nicht etwa das Zölibat, sondern Vermeidung von illegitimem
Geschlechtsverkehr. ²⁾ Bokh. II/325. ³⁾ Zu „irris“ bzw. „aris“ [Boch.
I/8/5 u.: jaris] vergl. Sgm. Fränkel „Fremdwörter“ S. 128; desgl. Boch. I/8
Anm. 2. Die Nihâje erklärt das Wort mit „akkâr“ (richtiger wäre eigent-
lich die Nebenform „ikkâr“ vergl. Muss-Arnolt's assyr. Lexic. = Acker-
bauer; entweder im Sinn von „Untertanen“ im allgemeinen oder „Heiden“
(im letzteren Fall modifiziert sich natürlich der Sinn der Uebersetzung).

und ihm (in der Verehrung) niemand beizugesellen; ferner gegenseitig unter einander niemand zum Herrn zu nehmen als einzig Gott. (166) Wendet ihr euch aber ab, so sagt (und) bezeugt, daß wir Muslims sind.“ — Als er nun mit der Lektüre des Briefes fertig war, da erhoben sich bei ihm der Leute Stimmen und wuchs das Geschrei, so daß er zuletzt den Befehl gab, uns abzuführen. Als wir nun weggebracht wurden, da sagte ich zu meinem Gefährten: In [keinem geringen] Ansehen steht die Sache des Nachfolgers des Ibn abî Kabscha¹⁾ [dh. Mohammeds], wo schon der König der Benû 'l-Asfar [dh. der griechische Kaiser] ihn fürchtet. Ich aber ward immer mehr vom Sieg der Sache des Gesandten Gottes überzeugt, bis Gott mich dem Islâm zuführte. — Es tradiert *Hasan el-Hulwânî* den gleichen Bericht von... *Ibn Schihâb*; außerdem aber fügte er hinzu: Als Gott das persische Heer vor dem griechischen Kaiser in die Flucht schlug, begab sich dieser von *Homs* [barfuß]²⁾ nach *Iljâ'* (Jerusalem) aus Dank für das, was Gott ihm hatte zukommen lassen. — Es tradiert *Jûsuf b. Hammâd* von... *Anas b. Mâlik*, der Profet habe an den *Kisrâ* [Perserkönig], den (griechischen) Kaiser, *en-Nadschâschî* [den Abessynier-König] und all' die andern Gewalthaber Schreiben gerichtet, worin er sie zu Gott [dh. dem Monotheismus] aufrief. Dies ist aber nicht der *Negus*, über dem der Profet betete.³⁾ — (167) Es tradiert *abû 't-Tâhir Ahmed b. 'Amr b. Sarh* von... 'Abbâs: Ich war mit dem Gesandten Gottes in dem Kampf von *Hunain* zugegen und hielt ich und *abû Sofjân b. el-Hârith b. 'Abdelmuttalib*⁴⁾ mich dicht an den Profeten, ohne ihn zu verlassen. Dieser ritt sein weißes Maultier (namens *Dalda!*), das *Farwa b. Nufâtha el-Dschudâmî* führte. Als nun die Muslims und die Ungläubigen aufeinanderprallten, da wandten sich die ersteren zur Flucht. Mohammed begann nun sein Maultier gegen die Ungläubigen anzuspornen, ich aber (fährt 'Abbâs fort) packte die Zügel des Tieres, indem ich es zurückzuhalten suchte, um zu verhindern, daß es zu schnell liefe; *abû Sofjân* jedoch seinerseits packte (zum gleichen Zweck) den Steigbügel des Gesandten Gottes.

¹⁾ Dieser hatte früher schon den Götzendienst der Qoraischiten bekämpft; cfr. *Bokh. I/9 Note 1.* ²⁾ *Add. Ibn Sa'd I/2/16/8* cfr. auch *Wellhausen, Skizzen IV/98 Mitte.* ³⁾ Die zwei nächsten Traditionen lassen den letzten Zusatz weg. ⁴⁾ Es war dies der Vetter des Profeten, nicht der berühmte *abû Sofjân*.

Mohammed sagte nun: Hollah, 'Abbâs, ruf' die Samura¹⁾ Leute zusammen. Da rief ich (sagte 'Abbâs, der eine klangvolle Stimme besaß) so laut ich nur konnte: Wo sind die Samura-Leute? Und bei Gott! es schien, als ob sie, nachdem sie meine Stimme gehört (hatten), sich so schnell ihren Plätzen wieder zuwendeten wie Kühe ihren Jungen.²⁾ Darauf riefen sie: Hier, zu Diensten! Hier zu Diensten! Alsdann kämpften sie mit den Ungläubigen. Und das Feldgeschrei unter den Ansâr war: „Oh Schar der Ansâr! Oh Schar der Ansâr!“ Dann ward der Ruf auf die Benû 'l-Hârith b. el-Khazradsch beschränkt und man rief: „Oh Benû 'l-Hârith b. el-Khazradsch! Oh Benû 'l-Hârith b. el-Khazradsch!“ Der Profet schaute nun, indem er auf seinem Maultier saß, und sich darauf (in die Höhe) ausstreckte, nach dem Kampf der Leute. Dann sagte er: So (ist's), wenn „der Ofen lodert“ [dh. der Kampf entbrannt ist]. Darauf nahm der Profet einige Kieselsteine und warf sie ins Gesicht der Ungläubigen, wobei er die Worte aussprach: Mögen sie in die Flucht geschlagen sein, beim Gott Mohammeds! Ich ging nun zu schauen (sagte der Tradent): Der Kampf stand wie zuvor, soweit ich sehen konnte.“ Kaum aber hatte der Profet seine Steinchen geworfen, als ich augenblicks die Reihen der Feinde erschüttert und ihre Sache verloren sah. — Den gleichen Bericht tradiert Ishâq b. Ibrâhîm, gibt aber den Namen (dessen, der das Maultier führte) als Farwa b. Nu'âma el-Dschudâmî... Dann sagte Mohammed: Mögen sie in die Flucht geschlagen sein, beim Herrn der Ka'ba! Mögen sie in die Flucht geschlagen sein, beim Herrn der Ka'ba! bis (fügt der Tradent noch hinzu) Gott sie in die Flucht jagte. — Und als ob ich (sagt er weiter) den Profeten sähe, wie er hinter ihnen sein Maultier spornte. — (168) Es tradiert Jahjâ b. Jahjâ: Es sagte jemand zu el-Barâ' „Oh abû 'Omâra,³⁾ seid ihr am Tag von Hunain geflohen?“ Dieser entgegnete: Nein, bei Gott! der Gesandte Gottes wandte sich nicht, vielmehr [war die Sache so]: die jungen Leute und Draufgänger von seinen Genossen rückten unbewaffnet, dh. ganz oder fast ohne Waffen [gegen den Feind] vor, stießen dabei aber auf Schützen, denen so gut wie kein Pfeil fehl ging, nämlich einen Trupp Hawâzin und Benû Nasr. Diese

¹⁾ Ein stacheliger Baum [Akazienart], unter dem die Leute den als „bai'at er-ridhwân“ bekannten Treueid leisteten. ²⁾ Dh. in ihrer Mutterliebe. ³⁾ Das ist die Kunja des Mannes. — Vgl. auch Bokh. II/307.

überschütteten sie nun mit einem wohlgezielten Pfeilhagel und drängten dann gegen den Profeten vor, der auf seinem bekannten weißen Maultier saß, das abû Sofjân b. el-Hârith b. 'Abdelmuttalib (am Zügel) führte. Mohammed stieg nun ab und bat Gott um Hilfe; dann sagte er (ganz leise) [Redschez): „Ich bin der Profet, ohne Lüge; ich bin der Sohn von 'Abdelmuttalib.“ Dann stellte er seine Leute wieder in Reih und Glied auf. — Es tradiert Ahmed b. Dschanâb el-Mississî von ... abû Ishâq: Es kam ein Mann zu el-Barâ' und fragte ihn „Oh abû 'Omâra! habt ihr am Tag von Hunain die Flucht ergriffen? Dieser erwiderte ihm: „Ich bezeuge für den Profeten, daß er das nicht getan hat. Vielmehr [war die Sache so:] Die Draufgänger von den Leuten [Mohammeds] und die Unbewaffneten rückten gegen den Stamm (der) Hawâzin vor. Diese, ausgezeichnete Schützen überschütteten sie mit einem Pfeilhagel, vergleichbar einem Heuschreckenschwarm. Als jene so nun in die Flucht geschlagen wurden, rückten die Feinde auf Mohammed los, dessen Maultier abû Sofjân b. el-Hârith am Zügel führte. Der Profet stieg nun ab, bat Gott um Seine Hilfe und sagte laut: „Ich bin der Profet, sonder Lüge; ich bin der Sohn des 'Abdelmuttalib.“ Oh Gott! send' uns Deine Hilfe hernieder!“ Wir (sagte el-Barâ') deckten ihn, bei Gott! wenn der Kampf erbittert wurde und die Tapfern waren die, so sich ihm, dem Profeten, gegenüber [dh. zu seinem Schutze] aufstellten. — Es tradiert Mohammed b. el-Muthannâ von ... abû Ishâq: Ich hörte el-Barâ' sagen, als ihn ein Qaisit fragte, ob sie den Profeten am Tag von Hunain im Stich (gelassen hätten und) geflohen seien, „[ja] aber der Profet selbst sei nicht geflohen. Die Hawâzin waren an diesem Tag als Pfeilschützen ausgerückt; als wir sie nun angriffen, wurden sie in die Flucht geschlagen. Derweil wir aber uns allein der Beute zuwandten, rückten sie wieder gegen uns mit Pfeil(angriff)en vor. Mohammed jedoch sah ich auf seinem weißen Maultier, das abû Sofjân b. el-Hârith am Zügel führte, wie er laut sagte: „Ich bin der Profet, sonder Lüge; ich bin der Sohn 'Abdelmuttalibs.“ (169) Es tradiert Zohair b. Harb von ... Ijâs b. Salama von dessen Vater: Wir zogen mit dem Gesandten Gottes gegen Hunain aus. Als wir nun den Feind zu Gesicht bekamen, da rückte ich vor: Ich ging den Bergpaß hinauf und — als mir ein Mann von den Feinden

entgegentrat — beschöß ich ihn mit einem Pfeil. Darauf kam er mir aus den Augen, und ich wußte nicht, was aus ihm wurde. Wie ich aber nach den Leuten schaute, da waren sie von einem andern Bergpaß aus in die Höhe geklettert. Darauf kam es zu einem Zusammenstoß zwischen ihnen und den Leuten des Profeten, welch' letztere sich zurückzogen. Auch ich ging, in die Niederlage verwickelt, nach rückwärts, während auf mir zwei Gewänder waren, von denen das eine mir als Unter-, das andere als Obergewand diente. Als nun ersteres sich löste, packte ich beide zusammen und ging im Rückmarsch [wörtl.: geschlagen] am Profeten vorbei, der auf einem grauweißen Maultier saß. Mohammed sagte nun: „Fürwahr! Ibn el-Akwa¹⁾ hat sich aus Furcht verstellt.“²⁾ Als nun die Leute zum Gesandten Gottes kamen, stieg er von seinem Maultier ab, nahm dann eine Handvoll Erde vom Boden auf, zielte damit auf die Gesichter [der Feinde] und sagte: „Mögen [der Feinde] Gesichter entstellt werden!“ Und keinen gab's unter den Widersachern Mohammeds, dem nicht etwas von dieser Hand voll Erde ins Auge geflogen wäre,³⁾ so daß sie [eiligst] den Rücken kehrten. Also schlug sie Gott in die Flucht und der Profet verteilte die ihnen abgenommene Beute unter den Muslims. — Es tradiert abû Bekr b. abî Schaiba von ... 'Abdallâh b. 'Amr: Als der Profet die Leute von *et-Tâ'if* belagerte, konnte er nichts gegen sie ausrichten. Da sagte er: Wir wollen zurückkehren, wenn Gott will. Auf das hin sagten seine Gefährten: „Sollten wir unverrichteter Dinge uns wieder zurückziehen?“ Da entgegnete ihnen der Profet: „Zieht am nächsten Morgen noch einmal zum Kampfe aus.“ Als sie das taten, da wurden eine ganze Anzahl von ihnen verwundet. Auf das hin wiederholte der Gesandte Gottes: „Wir werden morgen abziehen.“ (170) Dieser Vorschlag gefiel den Leuten, worauf der Gesandte Gottes [über den raschen Wandel ihrer Ansicht] lächelte.⁴⁾ — Es tradiert abû Bekr b. abî Schaiba von Anas b. Mâlik: Als der Profet von dem Anrücken abû Sofjâns [aus Syrien],

¹⁾ Das war der Beiname des Tradenten (Salama). ²⁾ Eigentl. ist „ra'â“ (III) = „heucheln“ [Der Sinn scheint mir nicht ganz klar]. ³⁾ Wörtl.: Und keinen Menschen von ihnen hatte Gott geschaffen, dessen Augen Er nicht mit Erde von dieser Handvoll gefüllt hätte. ⁴⁾ Bokh. 3/151/5 f.; Sprenger III/333.

Kunde erhielt, da sprach (zuerst) abû Bekr.¹⁾ Doch wandte er [M.] sich von ihm ab. Alsdann sprach 'Omar. Aber auch von ihm wandte er sich ab. Alsdann erhob sich Sa'd b. 'Ubâda und sagte: „Willst du es mit uns versuchen? Bei Dem, in Dessen Händen meine Seele ist, würdest du uns befehlen, die Rosse ins Meer zu treiben,²⁾ dann würden wir diesem Befehl nachkommen; und würdest du uns befehlen, sie bis nach Bark el-Ghimâd³⁾ [dh. — nach einer Interpretation — ans äußerste Ende der Welt] traben zu lassen, dann täten wir auch das. Dann (fuhr der Tradent fort) sammelte der Profet seine Leute, worauf sie sich nach Bedr aufmachten, wo bereits die mit Wasser beladenen Kamele der Qoraisch angekommen waren. Unter diesen befand sich ein schwarzer Bursche der Benû 'l-Haddschâdsch, den sie aufgriffen. Die Genossen des Gesandten Gottes fragten nun nach abû Sofjân und seinen Gefährten, worauf der Schwarze erwiderte, er wisse keinen Bescheid über ihn; nur abû Dschahl, 'Otba, Scheiba und Omajja b. Khalaf seien da. Auf diese Aussagen hin schlugen sie ihn, worauf der Junge erklärte, er wolle ihnen den Bescheid geben, daß abû Sofjân da sei. Als sie ihn dann losließen und noch einmal fragten, dann wiederholte er wieder, er könne ihnen über abû Sofjân keinen Bescheid geben. Nur abû Dschahl, 'Otba, Scheiba und Omajja b. Khalaf seien bei den Qoraischiten anwesend. Auf diese Aussagen hin schlug man ihn abermals; darauf sagte Mohammed, der — im Gebet begriffen — diese Szene mit angesehen hatte, indem er sein Gebet beendete: „Bei Dem, in Dessen Händen meine Seele ist, wenn der Junge euch die Wahrheit berichtet, dann schlagt ihr ihn, wenn er euch aber [gezwungenermaßen] anlügt, dann laßt ihr ihn gehen.“⁴⁾ — Darauf (fährt der Tradent fort) sagte der Profet: Hier wird der und der fallen, indem er seine Hand auf die Erde legte „hier und hier!“⁵⁾ und (tatsächlich) fiel auch keiner [der Ungläubigen] fern von dem Platze, den der Profet mit der Hand bezeichnet hatte. — Es tradiert Scheibân b. Far-rûkh von ... abû Huraira: Im Ramadhân⁶⁾ kamen Deputationen zu Mo'âwija. Wir pflegten uns unter einander mit Speisen zu bewirten; vor allem war es abû Huraira,

¹⁾ Cfr. Tabarî (Zotenberg) II/492 ff. ²⁾ Sprenger III/115 unten. ³⁾ Vergl. dazu die ausführlichen Angaben bei Jâqût; ferner Goldziher in ZA 7/303 Mitte. ⁴⁾ I. Hischâm 436. ⁵⁾ Sprenger III/115 unten. ⁶⁾ Vergl. Belâdhorî 39.



der uns besonders oft in sein Haus einlud. Da sagte ich, [zu mir], sollte ich nicht auch Speisen herrichten und die Leute dazu in mein Haus einladen? Darauf ließ ich auch solche zubereiten. Als ich nun am Abend abû Huraira begegnete, sagte ich zu ihm: Die Einladung ist heute Abend bei mir. Da sprach er: Du bist mir wohl zuvorgekommen? Ich entgegnete: Ja. Als ich die andern nun eingeladen hatte, da fragte abû Huraira: (171) „Soll ich euch eine Ueberlieferung erzählen, die auf euch Bezug hat, ihr Leute von den Ansâr?“ (Und als sie bejahten), da gab er ihnen über die Einnahme von Mekka folgenden Bericht: Der Gesandte Gottes rückte gegen Mekka vor, bis er vor die Stadt kam; dann sandte er ez-Zubair mit einem der beiden Heeresflügel vor, während er den andern unter dem Kommando des *Khâlid* (b. el-Welîd) und die Leichtbewaffneten unter der Führung des abû 'Ubaida vorrücken ließ, welche Streitkräfte alsbald den Talgrund besetzten. Als nun der Gesandte Gottes, der eine besondere Abteilung führte, sich umsah und mich gewahrte, da rief er mir zu: Abû¹⁾ Huraira! Ich antwortete: Hier bin ich (dir zu Diensten), oh Gesandter Gottes! Dann sagte er: Es sollen zu mir ausschließlich die Ansâr (und, fügte er hinzu) Scheibân kommen; ruf' mir deshalb die Ansâr zusammen. Diese scharten sich alsbald (fuhr abû Huraira fort) um den Profeten, während die Quraisch allerlei zusammengelaufenes Gesindel und sonstige Mitläufer sammelten, in der Absicht, diese ins Vordertreffen zu schicken.²⁾ Denn (sagten sie sich) sollten sie irgendwelchen Erfolg haben, so teilen wir diesen mit ihnen; erleiden sie aber eine Schlappe, so geben wir einfach, was man von uns verlangt. Der Gesandte Gottes sagte nun, seht einmal nach den Mietlingen und dem Gesindel der Quraisch! Dann legte er die eine Hand über die andere, [eine Geste,³⁾ die bedeuten sollte, den Kerlen die Hälse abzuschneiden],⁴⁾ worauf er bemerkte: Kommt mir nach es-Safâ nach! Wir aber wandten uns gegen den Feind und hieben alles nieder, während jene nicht das Mindeste ausrichteten. Abû Sofjân kam hernach nun zum Profeten und sprach: „Oh Gesandter Gottes! Ge-

¹⁾ In *Belâdh.* richtig „abâ“. ²⁾ Das gleiche Motiv bei Tabarî [Zotenberg] II/210: Eroberung des Jemen durch die Perser. ³⁾ Lane 2995 col. a. ⁴⁾ Cfr. Die erklärende Glosse in *Belâdhori*; ebenso auch in der folgd. Tradition pag. 172/6.

knickt ist die Blüte der Qoraisch; nichts wird mehr von ihnen nach dem heutigen Tage übrig sein.“ Mohammed erwiderte ihm: Wer das Haus des abû Sofjân betritt, dem soll der Amân gewährt sein. (Als nun die Ansâr davon hörten), da sagten sie zu einander: „Was den „Mann“ anlangt, so hat ihn eben das Verlangen nach seinem (Heimats-)Ort und das Mitleid mit seiner Sippe gepackt.“ Da (fuhr abû Huraira) fort, kam die Offenbarung (über Moh.), deren Eintreten uns nie verborgen blieb, und wobei niemand von uns den Blick zum Profeten zu erheben wagte, bis sie beendet war. Als sie nun vorbei (war), rief der Profet: „Oh Leute von den Ansâr!“ „Hier (dir zu Diensten)“, antworteten ihm diese. Da sagte Mohammed: „Habt ihr nicht gesagt, es hat ihn das Verlangen nach seinem (Heimats-)Ort gepackt?“ Als sie dies nun zugaben, da sagte er: Keineswegs (ist dem so); ich bin der Knecht Gottes und Sein Gesandter; zu Gott und zu euch habe ich mich (schutzsuchend) begeben. Bei euch will ich leben, und bei euch will ich sterben. Darauf traten sie auf ihn zu, indem sie unter Tränen sagten: „Bei Gott! Nur die Eifersucht [wörtl.: der Geiz] auf Gott und Seinen Gesandten hat uns diese Worte in den Mund gelegt. Da sagte Mohammed: „Fürwahr Gott und Sein Gesandter geben euch Recht und entschuldigen euch.“ Die Leute [von Mekka] zogen sich darauf z. T. ins Haus des abû Sofjân zurück, während die andern ihre Türen hinter sich abschlossen. Der Gesandte Gottes begab sich nun zum schwarzen Stein, küßte ihn und machte die Umkreisung um die Ka'ba. Dabei kam er zu (172) einem Götzenbild an der Seite der Ka'ba, das die Heiden anzubeten pflegten. Mohammed hatte nun in der Hand einen Bogen, den er spannte¹⁾ und damit dem Idol, auf das er zugetreten war, in die Augen schoß mit den Worten: „Gekommen ist die Wahrheit und zunichte ist das Eitle.“²⁾ Als er nun die Umkreisung beendet hatte, begab er sich nach es-Safâ, erklimmte die Höhe und schaute auf die Ka'ba herab. Dann erhob er seine Hände, begann Gott zu preisen und richtete ein Gebet an Ihn. — Es tradiert 'Abdallâh' b. 'Abderrahmân ed-Dârimî von... 'Abdallâh b. Rabâh: Wir kamen in Deputationen zu Mo'âwija b. abî Sofjân, und unter uns befand sich auch abû Huraira. Jeder einzelne von uns

¹⁾ Eigentl. ist „sija“ = Horn des Bogens. ²⁾ Dh. die Lüge.

pflegte nun für einen Tag all' seine Gefährten zu bewirten. Als nun die Reihe an mich gekommen war, da sagte ich zu abû Huraira, heut' Abend ist die Reihe an mir. Wie sie nun an Ort und Stelle kamen, waren unsere Speisen noch nicht gar; ich sagte deshalb zu abû Huraira: „Wenn du uns vielleicht etwas vom Profeten erzählen wolltest, bis unser Essen gar würde.“ Auf das hin begann er: Wir waren mit dem Gesandten Gottes am Tag der Einnahme von Mekka. *Khâlid* b. *el-Welîd* hatte er über den rechten Heeresflügel gesetzt und *ez-Zubair* über den linken; (den) abû 'Ubaida aber über die (leicht bewaffneten) Fußgänger und den Talgrund. Darauf sagte er zu abû Huraira: Ruf' mir die *Ansâr* zusammen! Usw.¹⁾ — (173) Abû *Bekr* b. abî *Schaiba* von... 'Abdallâh: Der Profet betrat Mekka; um die *Ka'ba* herum aber standen 360 Idole. Diese zerstörte er dann mit einem Stück Holz, das er in der Hand hatte, wobei er sagte: „Gekommen ist das Recht und zunichte geworden ist das Eitle; denn das Nichtige hat keinen Bestand [K. 17/83]. Die Wahrheit ist gekommen und und nimmermehr wird das Eitle mehr zurückkehren.“ — Es tradiert abû *Bekr* b. abî *Schaiba* von... 'Abdallâh b. *Mu'î'* von dessen Vater: Ich hörte den Profeten am Tag der Einnahme von Mekka sagen (erzählt der Tradent): „Nach diesem Tag wird kein *Qoraischit* mehr als abtrünnig (vom Islam)²⁾ getötet werden bis zum Tag der Auferstehung. — Es tradiert *Ibn Numair*... keiner von den Widerspenstigen der *Qoraisch* hatte sich zum *Islâm* bekehrt außer *Mu'î'*. Dessen Name war ursprünglich *el-'Asî* [der Widerspenstige] und der Gesandte Gottes nannte ihn nachher *Mu'î'* [der Gehorchende]. — Es tradiert 'Ubaidallâh b. *Mu'âd* *el-'Anbarî* von... abû *Ishâq*, er habe *el-Bara'* b. 'Azib sagen hören: Es schrieb 'Alî b. abî *Tâlib* den Friedensvertrag zwischen Mohammed und den Ungläubigen am (174) Tag von *el-Hudaibija* und setzte folgendes auf: Das ist, was Mohammed, der Gesandte Gottes, festgesetzt hat. Da sagten die andern: Schreib' nicht „Gesandter Gottes“! Dann hätten wir die Gewißheit, daß du³⁾ Gesandter Gottes bist, so hätten wir dich ja gar nicht bekämpft.⁴⁾ Da sagte Mohammed zu 'Alî:

¹⁾ Die Tradition ist mit der von Seite 171 und *Belâdh.* a. a. O. so gut wie identisch. ²⁾ So erklärt *en-Nawawî* das Wort „*sabran*“, um die Profetzung nicht Lügen strafen zu müssen. ³⁾ Sie wenden sich hier an den danebenstehenden Profeten. ⁴⁾ Cfr. *Sprengr III/246. Kâmil 540,6 ff.*



Wisch' es aus! Dieser aber entgegente: Ich bin der nicht, der es wieder auslöschte; daraufhin wischte es der Profet selbst mit seiner Hand aus. Zu den ausgemachten Bedingungen gehörte es, daß sie Mekka betreten und sich drei Tage dort aufhalten dürften; dagegen durften sie keine Waffen, sondern nur „dschulubbân es-silâh“¹⁾ mit sich führen. Ich fragte nun: Was sind denn diese? worauf er mir antwortete: „Qirâb“ [Lederne Hüllen] und was darin ist. — Es tradiert Ishâq b. Ibrâhîm el-Hanzali von el-Bara': Als man dem Profeten den Weg zur Ka'ba versperrte, da kamen die Mekkaner vertragsmäßig mit ihm überein, daß er die Stadt betreten und drei Tage sich in ihr aufhalten dürfe; doch dürfe er nur „dschulubbân es-silâh“, dh. Schwert und [dh. in der] Scheide²⁾ mitnehmen. Auch dürfe er keinen Einwohner der Stadt mit sich wegführen noch einen seiner Leute, der sich dort aufhalten wolle, davon abhalten. Da sagte Mohammed zu 'Alî, er möge die beiderseitigen Bedingungen aufzeichnen (und zwar wie folgt): „Im Namen Gottes, des Barmherzigen, des Allerbarmers! Das ist, was Mohammed, der Gesandte Gottes, als Entscheidung getroffen hat.“ Auf das hin sagten die Ungläubigen: Wenn wir die Gewißheit [Ueberzeugung] hätten, daß du der Gesandte Gottes bist, dann würden wir dir ja Gefolgschaft leisten.³⁾ Drum laß „Mohammed b. 'Abdallâh“ schreiben. Der Profet gab nun 'Alî die Weisung, das Geschriebene auszuwischen; dieser aber bemerkte „bei Gott! ich werde es nicht auswischen.“ Darauf sagte Moh. zu ihm, er möge ihm die (betreffende) Stelle zeigen⁴⁾ und, als er das getan, wischte er sie aus und ließ „Ibn 'Abdallâh“ dafür einsetzen. Mohammed verweilte in Mekka nur drei Tage. Am letzten Tage nun sagten die Mekkaner zu 'Alî, nach dem Uebereinkommen liefere heute die Frist ab; er möge deshalb bei seinem Gefährten darauf dringen, (zur Zeit) die Stadt wieder zu verlassen. Als 'Alî dies dem Profeten mitteilte, da sagte er Ja und ging aus Mekka heraus. — Ibn Dschanâb hat in seiner Ueberlieferung „dann würden wir dir huldigen“ statt „dir Gefolgschaft leisten“.⁵⁾ —

¹⁾ Cfr. Lane s. v. ²⁾ Sprenger III/246 u.; Bokh. 2/167/6; ibd. 168/6; 300/6. ³⁾ Sc. Anstatt dich zu bekämpfen. ⁴⁾ Das ist natürlich ein vollgiltiger Beweis dafür, daß Mohammed nicht lesen konnte. Cfr. auch I. Hischâm 152; Boch. 2/300/10; 4/347/10. ⁵⁾ Graphisch sind die Worte ganz gleich.

(175) Es tradiert abû Bekr b. abî Schaiba von... Anas (b. Mâlik): Als die Quraisch sich mit dem Profeten vertraglich einigten, da war unter ihnen Suhail b. 'Amr. Wie nun Mohammed zu 'Alî sagte, er möge „im Namen Gottes, des Barmherzigen, des Allerbarmers“ schreiben, da sagte Suhail „Bismillâh“ [Im Namen Gottes] verstehen wir; was soll aber „Bismillâh errahmân errahîm“ bedeuten?¹⁾ Schrieb vielmehr „bismika 'llahumma“ [in deinem Namen, oh Gott!] Darauf sagte Mohammed: „Schreib „Von M., dem Gesandten Gottes!“ Die Ungläubigen erwiderten nun: „Hätten wir die Gewißheit, daß du der Gesandte Gottes bist, dann würden wir dir Gefolgschaft leisten. Nein, laß vielmehr in deinem und deines Vaters Namen schreiben!“ Der Profet sagte auf das hin dann (zu 'Alî): „Schreib „Von Moh., dem Sohn des 'Abdallâh!“ Die Mekkaner kamen nun mit Mohammed darüber überein, daß sie die, welche sich von seiner Seite aus zu ihnen schlagen würden, nicht auszuliefern hätten, wogegen aber er alle die Ueberläufer von ihnen zu ihm zurückgeben müsse. Als nun Mohammeds Leute zu ihm sagten, ob sie das schreiben sollten, bejahte der Profet mit den Worten „Wer von uns zu ihnen übergeht, den möge Gott verderben, wer aber von ihnen zu uns übergeht, dem wird Gott schon eine Lösung und einen Ausweg schaffen. — Es tradiert abû Bekr b. abî Schaiba von... abû Wâ'il: Am Tag von Siffin²⁾ erhob sich Sahl b. Hunaif und sagte: „Oh ihr Leute, geht mit euch zu Rate, ob ihr vielleicht nicht Unrecht habt. Wir waren nämlich mit dem Gesandten Gottes am Tag von el-Hudai-bija³⁾ und hätten wir damals den Kampf für notwendig gehalten, so hätten wir auch gekämpft.“ Das war nun in dem zwischen dem Gesandten Gottes und den Ungläubigen abgeschlossenen Friedensvertrage. — 'Omar b. el-Khattâb kam zum Profeten und sagte: „Oh Gesandter Gottes, sind wir nicht im Recht [dh. ist unsere Sache nicht die der Wahrheit] und die andern im Trug?“ Mohammed entgegnete: Ja freilich. 'Omar fuhr fort: „Sind unsere Toten nicht im Paradies und die ihrigen in der Hölle?“ Moh. bejahte nochmals. „Warum machen wir dann in unserer Religion so schimpfliche Konzessionen und kehren zurück, eh' noch Gott

¹⁾ Zotenberg „Tabari“ III/90. ²⁾ Im Safar 37; der Kampf war zwischen 'Alî und Mo'âwija (Cfr. auch Text S. 176). ³⁾ Cfr. Bokh. 3/334/5 u.

zwischen uns und ihnen entschieden hat?“ Da sagte Moh.: Oh Ibn el-*Khattâb*! ich bin der Gesandte Gottes, den Gott nimmermehr zu Grund gehen lassen wird. ‘Omar ging nun ungeduldig und grollend weg und begab sich zu abû Bekr, dem er das gleiche vorhielt und der ihm dann ebenfalls entgegnete: „Oh Ibn el-*Khattâb*, er ist der Gesandte Gottes, und dieser wird ihn nimmermehr verderben lassen.“ (176) Darauf (fuhr der Tradent fort) kam der *Korân* mit der (Offenbarung von der) Eroberung (Mekkas). Da sandte Moh. nach ‘Omar und ließ ihm diese rezitieren, worauf letzterer sagte: „Bedeutet dies die wirkliche Eroberung?“ und als Mohammed bejahte, ward er zufrieden und ging weg. — Es tradiert abû Kuraib Moh. b. el-‘Alâ’ von ... Schaqîq: Ich hörte (den) Sahl b. *Hunaif* am Tag von *Siffîn* sagen:¹⁾ „Oh ihr Leute! Geht mit euch zu Rate. Bei Gott, hab’ ich doch den Tag von abû Dschandal²⁾ [dh. den Tag von el-*Hudaibija*] mitgemacht. Hätte ich aber die Anordnung des Profeten zurückweisen können, so hätte ich es getan. Bei Gott! Nie hingen wir unsere Schwerter zu irgend einer Sache über unsere Schultern, wo sie uns nicht die Sache erleichtert [und uns] zu einer Sache [geführt hätten], die wir kannten; eben mit (alleiniger) Ausnahme dieser eurer Sache. [Bei Ibn Numair fehlen die drei letzten Worte]. [Die folgende Tradition hat die Variante: (Nie hingen wir)... zu einer übeln (schwierigen) Sache (über unsere Schultern)].³⁾ — Es tradiert Ibrâhîm b. Sa’d el-Dschauhari von... abû Wâ’il: „Ich hörte Sahl b. *Hunaif* am Tag von *Çiffîn* sagen: Geht mit euch zu Rate in Bezug auf eure Religion. War’ ich doch am Tag von abû Dschandal [= *Hudaibija*] dabei. Hätt’ ich eine Anordnung des Gesandten Gottes zurückweisen können [dann hätte ich es getan].⁴⁾ [Das ist eine Sache], von der uns keine Seite verschlossen ward, ohne daß sich eine andere (dafür) uns geöffnet hätte. Es tradiert Naçr b. ‘Alî el-Dschahdhami von... Anas b. Mâlik: Als die Offenbarung herniederkam [Kor. 48/1]: „WIR haben dir einen offenbaren Sieg verliehen [zum Zeichen], daß Gott dir verzeiht“ bis „einen großen Erfolg“ — das war zur Zeit seiner Rückkehr von el-*Hudaibija* — während sie Trauer und Kümmernis befahl,

¹⁾ Bokh. III/153 = 3/118/7 u. ²⁾ Zotenberg III/91. ³⁾ Lis. 10/125/7 u. ⁴⁾ Cfr. die vorhergehende Tradition; zum Ende der Tradition vergl. Lisân 15/72 ult., nach dessen Varianten ich übersetze. [Ebenso Bokhârî].

nachdem er die Opfertiere bei el-Hudaibija geschlachtet hatte, da sagte er, „es ward ein Vers auf mich herabgesandt, der mir lieber ist als die ganze Welt.“ — (177). Es tradiert abû Bekr b. abî Schaiba von Hudaifa b. el-Jemâni: Nichts hinderte mich (so erzählte dieser) dem Tag von Bedr beizuwohnen als fo'gender Umstand: Ich ging mit meinem Vater Husail weg und nahmen uns die Ungläubigen der Quraisch fest, indem sie sagten: „Ihr wollt wohl zu Mohammed?“ Da entgegneten wir, wir wollten nicht zu ihm, sondern nach el-Medîna. Auf dies hin nahmen sie uns die feierliche Verpflichtung vor Gott ab, daß wir uns wohl nach el-Medîna begeben, aber nicht mit dem Profeten zusammen [gegen sie] kämpfen dürften. Hierauf begaben wir uns zum Gesandten Gottes und benachrichtigten ihn von dem Vorfall. Er gab uns nun die Weisung, (nach el-Medîna) zurückzukehren und die (den Feinden) gegebene Zusage zu halten;¹⁾ er wolle dann Gott gegen sie um Hilfe bitten. — Es tradiert Zuhair b. Harb von . . . Ibrâhîm et-Taimî von dessen Vater: Wir waren (erzählt dieser) bei Hudaifa. Da sagte ein Mann: Hätte ich noch die Zeit mit dem Profeten erlebt, dann hätte ich mit ihm gekämpft und mich wacker ausgezeichnet. Hudaifa entgegnete nun: „Du hättest das (wirklich) getan? Nun, ich sehe mich mit dem Gesandten Gottes in der „lailat el-ahzâb“, als uns ein heftiger Wind und Kälte packte und der Profet fragte: „Ist denn niemand da, der mir Nachricht von den Leuten [dh. den Feinden] brächte? Mög' Gott ihn am Tag der Auferstehung mit mir vereinen!“ Doch wir schwiegen alle und keiner von uns allen gab ihm eine Antwort. Diese Frage wiederholte er noch zweimal. Als er aber wieder keine Antwort bekam, da sagte er: „Erhebe dich, Hudaifa! und bring' uns vom Feind Nachricht!“²⁾ Da er mich nun einmal namentlich genannt hatte, so konnte ich nicht mehr gut umhin, dieser Aufforderung zu entsprechen. Dann sagte er: „Geh' und bring' uns Nachricht vom Feinde! Stör' sie aber nicht zu meinem Schaden (gegen dich) auf!“ Und als ich nun von ihm wegging, da war es mir, als ob ich mich in einem warmen Bade bewegte,³⁾ bis ich zu ihnen gelangte. Dort sah ich nun abû Sofjân, wie er seinen Rücken am Feuer wärmte und schon war ich

¹⁾ Vergl. die Lesart der Var. im Randkommentar. ²⁾ Zotenberg III/67.
³⁾ Dh. da spürte ich weder Wind noch Kälte und zwar infolge der „baraka“ des Profeten, der ihn abgesandt hatte.



daran, einen Pfeil auf den Bogen zu legen, um ihn abzuschießen, als ich der Worte des Profeten gedachte, (ohne Not) die Feinde nicht aufzustören. Hätte ich aber abgeschossen, dann hätte ich ihn sicherlich nicht verfehlt. So aber kehrte ich wieder zurück, wiederum von Wind und Kälte ganz unbehelligt.¹⁾ Als ich dann zu Mohammed gekommen war, ihm über die Feinde Meldung gemacht hatte und fertig war, da packte mich wieder die Kälte.²⁾ Der Gesandte Gottes aber wickelte mich nun in das Ende seines Ueberwurfs, den er anhatte, und worin er zu beten pflegte, und ich schief darin bis zum Morgen, als er an mich die Worte richtete: Steh' (178) auf, du Langschläfer! — Es tradiert Haddâb b. Khâlid el-Azdî von... Anas b. Mâlik: Es ward der Profet am Tag von Ohod mit 7 Ansâr und 2 Quraischiten isoliert. Als die Feinde nun gegen ihn rückten, da sagte er: „Wer jene von uns zurücktreibt, dem wird das Paradies gehören“ oder (nach einer Variante) „der wird mein Gefährte im Paradies sein.“ Da trat ein Mann von den Ansâr vor und kämpfte, bis er fiel. Als die Feinde nun weiter gegen ihn vorrückten, sagte er nochmals: „Wer jene von uns zurücktreibt, dem gehört des Paradies“ (oder:) „der ist mein Gefährte im Paradies“. Wieder aber trat ein Mann von den Ansâr vor und kämpfte, bis er fiel. Und so geschah es mit allen sieben. Darauf sagte der Profet zu seinen beiden (noch verbliebenen) Gefährten [den zwei Quraischiten]: „Wir haben nicht billig gegen unsere Kameraden gehandelt“.³⁾ Es tradiert Jahjâ b. Jahjâ et-Tamîmi von... 'Abdel'azîz b. abî Hâzim von dessen Vater, er habe (den) Sahl b. Sa'd auf die Frage nach der Wunde des Profeten am Tag von Ohod sagen hören: Es ward das Gesicht des Profeten verwundet, ihm ein Backenzahn ausgeschlagen und der Helm, den er auf dem Kopf trug, zertrümmert. Fâtma, seine Tochter, wusch ihm das Blut (der Wunde) aus, während 'Alî b. abi Tâlib mit einem Schild darüber Wasser ausgoß. Als nun Fâtma sah, daß mit dem Wasser dem Blut nicht beizukommen war, und daß es im Gegenteil dasselbe vermehre, nahm sie ein Stück von einer Matte,

¹⁾ Wörtl.: Als ob ich in einem warmen Bad ginge. ²⁾ Daß ihm während der Erfüllung des Auftrags Wind und Kälte nichts anhaben kann, dann aber nach Beendigung desselben gleichwieder einsetzt, ist natürlich eine Art von Wunder. ³⁾ (Kommentar): Ein Vorwurf gegen die beiden Quraischiten, die die Ansâr allein vortreten ließen, ohne ihnen Hilfe zu leisten.

verbrannte es zu Asche und legte es dann auf die Wunde, worauf der Blutfluß alsbald zum Stillstand kam.¹⁾ — Es tradiert Qutaiba b. Sa'îd von... abû Hâzim, er habe (den) Sahl b. Sa'îd auf die Frage nach der Wunde des Profeten sagen hören: Bei Gott! Ich weiß nicht, wer die Wunde des Gesandten Gottes ausgewaschen und Wasser darüber gegossen hat und womit sie behandelt ward; usw. — Es tradiert (179) 'Abdallâh b. Maslama b. Qa'nab von... Anas: Es ward dem Profeten am Tag von Ohod ein Zahn aus- und ein Loch in den Kopf geschlagen. Als er nun das Blut abzuwischen begann, sagte er: Wie soll es einem Volk gut gehen, das seinem Profeten Löcher in den Kopf und einen Zahn ausgeschlagen hat, derweil er es zu Gott aufruft. Von Gott kam darauf die Offenbarung [Kor. 3/123]: „Du hast gar nichts damit zu tun.“ — Es tradiert Mohammed b. 'Abdallâh b. Nomair von... 'Abdallâh: Als ob der Gesandte Gottes, als ich ihn anblickte, einem der (alten) Profeten ähnelte, welchen sein Volk geschlagen und der, indem er das Blut von seiner Wange wischt, sagte: Oh mein Herr, vergib meinem Volk, denn sie wissen nicht (was sie tun).⁴⁾ — Es tradiert Moh. b. Râfi' von... abû Huraira vom Profeten: Groß ist der Grimm Gottes über die Leute, die das am Gesandten Gottes getan, indem er dabei auf seinen Zahn zeigte. Und (sagte er weiter) groß ist der Grimm Gottes auf einen Mann, den der Gesandte Gottes auf dem Pfad Gottes getötet. — Es tradiert 'Abdallâh b. 'Omar b. Moh. b. Abân el-Dschu'fî von... Ibn Mas'ûd:²⁾ Während der Profet bei der Ka'ba betete, da sagte abû Dschahl, der mit einigen Genossen dort saß — tags zuvor aber war daselbst eine Kamelin geschlachtet worden: „Wer von euch würde die Eingeweide [wörtl.: Embryo-Haut] der geschlachteten Kamelin der Benû So und So aufnehmen und sie zwischen die Schultern Mohammeds legen, wenn er sich zum Gebet niederwirft. Da erhob sich der Miserabelste unter den Leuten, nahm sie auf und, als der Profet sich im Gebet niedergeworfen hatte, legte er sie ihm zwischen die Schultern. Die andern erhoben nun darüber ein großes Gelächter und kicherten [wörtl.: neigten sich] einander zu. Ich stand nun da und schaute der Sache zu. Hätt' ich nun Einfluß³⁾ [Protektion] gehabt, so

¹⁾ Bokh. II/316. ²⁾ Cfr. Bokh. I/95; I/184; III/26. ³⁾ „Mana'a“ kann auch Plural zu „mâni“ sein. ⁴⁾ Cfr. Bokh. IV/427 Mitte.

hätte ich den Unrat von dem Rücken des Gesandten (180) Gottes getan. Dieser hatte sich zum Gebet niedergeworfen, ohne seinen Kopf zu heben; schließlich ging ein Mann zu Fâtma und teilte ihr die Sache mit. Diese, die damals noch ein kleines Mädchen war, kam nun und tat den Unrat weg; dann trat sie auf die Männer zu und schalt sie aus. Als nun der Profet sein Gebet verrichtet hatte, da erhob er seine Stimme und verwünschte sie. Wenn er nun eine Verwünschung oder ein Gebet aussprach, dann pflegte er dies dreimal zu wiederholen. Und so sagte er: „Oh Gott! Laß die Qoraisch ihrer Strafe nicht entgehen“¹⁾ dreimal. Als die andern nun seine Stimme hörten, da wich das Gelächter von ihnen und sie bekamen Furcht ob seiner Verwünschung. Dann sagte er: Oh Gott! Dir liegt abû Dschahl b. Hischâm, ‘Otba b. Rebî’a, Schaiba b. Rebî’a, el-Welid b. ‘Oqba, Umajja b. *Khalaf*, ‘Oqba b. abî Mu‘ait ob (den siebenten, den er nannte, habe ich (sagt der Tradent) vergessen). Aber, bei Dem, Der Mohammed mit der Wahrheit gesandt hat, ich sah all’ die von ihm genannten am Tag von Bedr erschlagen liegen und dann in den dortigen Brunnen geworfen.²⁾ — — Es sagt abû Ishâq: Der Name el-Welid b. ‘Oqba ist in dieser Tradition irrtümlich. — Es tradiert Moh. b. el-Muthannâ b. Baschschâr von... ‘Abdallâh: Während der Gesandte Gottes sich zum Gebet niedergeworfen hatte und Leute von den Qoraischiten um ihn standen, da kam ‘Oqba b. abî Mu‘ait mit dem Eingeweide [wörtl.: der Embryohaut] einer geschlachteten Kamelin und warf es auf den Rücken des Gesandten Gottes, der aber seinen Kopf nicht hob. Danach kam Fâtma, nahm den Unrat von dem Rücken ihres Vaters und verwünschte den, der dies getan. Mohammed aber sagte: Oh Gott! Straf’ die Leute von den Qoraisch, (den) abû Dschahl b. Hischâm, ‘Otba b. Rebî’a, ‘Oqba b. abî Mu‘ait, Schaiba b. Rebî’a, Umajja [oder: Ubajj] b. *Khalaf*. Ich sah sie (erzählte der Tradent) wie sie am Tag von Bedr fielen und in einen Brunnen geworfen wurden; nur Umajja [oder Ubajj], dessen Körperteile sich (bereits) von einandergelöst [zersetzt]³⁾ hatten,⁴⁾ wurde nicht in den Brunnen geworfen — (181) Es tradiert Salama b. Schabîb von... ‘Abdallâh: Der Profet kam auf die Ka‘ba

¹⁾ Wörtl.: Dir liegen die Q. ob. ²⁾ Wörtl.: Geschleift. ³⁾ Nämlich infolge der Hitze; siehe die folgende Tradition. ⁴⁾ Zotenberg II/512; Bokh. III/72.

zu und sprach gegen sechs Qoraischiten die Verwünschung aus, nämlich abû Dschahl, Umajja b. *Khalaf*, 'Otba b. *Rebî'a*, Schaiba b. *Rebî'a* und 'Oqba b. abî *Mu'ait*. Und bei Gott! bei Bedr sah ich all' diese Leute hingestreckt, während sie durch die Sonne — es war nämlich ein heißer Tag gewesen — bereits zersetzt waren. — Es tradiert abû 't-*Tâhir* *Ahmed* b. 'Amr b. *Sarh* von ... 'A'ischa, *Mohammeds* Gattin: Ich fragte einst den Gesandten Gottes, ob er je einen Tag mitgemacht habe, an dem es ihm schlimmer ergangen sei als am Tag von *Ohod*. Da sagte er: „Das Schlimmste, was mir von deinem Volk [den Qoraisch] widerfahren ist, war am Tag von *el-'Aqaba*,¹⁾ als ich mich dem Ibn 'Abd *Jâlîl* b. 'Abd *Kulâl* zuwandte und er meinem Wunsche nicht entsprach. Als ich dann bekümmert meines Weges ging, beruhigte ich mich erst wieder [wörtl.: kam erst wieder zur Besinnung] in *Qarn eth-hTa'âlib*. Wie ich nun meinen Kopf hob, da gewährte ich eine Wolke, die mich beschattete, und als ich genauer hinschaute, da zeigte sich mir *Gabriel*, der mir zurief: Gott hat gehört, was dein Volk dir geantwortet, und die Zurückweisung, die es dir erteilt hat. So hat Er dir nun den Engel der Berge gesandt, damit du ihm befiehlst, was du in Bezug auf sie willst. Und alsbald rief mich der Engel der Berge an, grüßte mich und sprach: „Oh *Mohammed*! Fürwahr, Gott hat die Rede deines Volks zu dir gehört und mich, den Engel der Berge zu dir gesandt, damit du mir deinen Befehl gäbest und wenn es wäre, daß ich über deinen Feinden die beiden *Akhschab* Berge türmte (dh. sie darunter begrübe).“ Darauf antwortete ihm der Gesandte Gottes: Nein (das wünsche ich nicht); vielmehr hoffe ich, daß Gott aus ihren Lenden Nachkommenschaft hervorgehen lasse, die Gott allein verehrt, ohne Ihm etwas [dh. Nebengötter] beizugesellen. — Es tradiert *Jahjâ* b. *Jahjâ* von ... *Dschundub* b. *Sofjân*: Der Finger des Profeten blutete bei einem dieser Zusammentreffen; da sagte er [Redschez]: „Du bist doch nur (182) ein blutender Finger und auf dem Pfad Gottes geschah, was dir zugestoßen (ist). — Es tradiert abû *Bekr* b. abî *Schaiba* von *el-Aswad* b. *Qais*: Der Profet war auf einem Feldzug²⁾ und erlitt dabei sein Finger einen Schaden. —

¹⁾ Im *Schawwâl* 10. ²⁾ Vielleicht ist (cfr. den Randkommentar) „*ghâzian*“, zu lesen.

Es tradiert *Ishâq b. Ibrâhîm* von ... *Dschundub*: Gabriel verspätete sich mit den Offenbarungen an den Profeten und darauf sagten die Ungläubigen „Mohammed ist im Stich gelassen worden.“ Gott aber sandte die Offenbarung hernieder [Kor. 93/1 ff]: „Bei der Morgenfrühe und der Nacht, wenn sie dunkelt. Nicht hat dein HERR dich verlassen und nicht gehaßt.“ Es tradiert derselbe von *Dschundub b. Sofjân*: Der Profet war krank. Nach zwei oder drei Tagen [wörtl.: Nächten] kam nun zu ihm eine Frau und sagte zu ihm: Oh Mohammed! Dein Teufel hat dich wohl, wie ich hoffe, verlassen. Wenigstens habe ich ihn seit zwei oder drei Tagen nicht mehr um dich gesehen. Darauf sandte Gott die Offenbarung [Kor. 93/1 ff]. — Es tradiert *Ishâq b. Ibrâhîm el-Hanzalî* von *Usâma b. Zaid*: Der Profet ritt auf einem Esel mit einem Eselssattel, unter dem ein Stück Samt aus *Fadak* lag. Hinter sich hatte er (den) *Usâma* aufsitzen, der (den) *Sa'd b. 'Ubâda* unter den *Benû 'l-Hârith b. el-Khazradsch* besuchte. Das war vor dem Gefecht von *Bedr*. Als er nun an einer Versammlung vorüberkam, in der sich eine gemischte Gesellschaft von Muslims, Ungläubigen dh. Götzendienern, und Juden befand — worunter auch *'Abdallâh b. Ubajj* und *'Abdallâh b. Rawâha* — da bedeckte *'A. ben Ubajj*, wie der von dem Esel aufgewirbelte Staub sich auf die Versammlung hinzog, seine Nase mit seinem Umwurf, indem er sagte: Bringt nicht (183) den ganzen Staub auf uns! Der Profet grüßte nun die Versammlung, hielt dann und stieg ab, worauf er sie zu Gott [zum Islâm] aufforderte und ihnen den *Qorân* rezitierte. Da sagte *'Abdallâh b. Ubajj*: „Oh du Mann! Wäre es nicht besser,¹⁾ auch wenn das, was du sagst, wahr ist, uns in unserer Versammlung nicht (mit dergl.) zu behelligen. Kehre (lieber) nach Hause und wer von uns zu dir kommen will, dem magst du (nach Herzenslust) erzählen.“ *'Abdallâh b. Rawâha* sagte nun seinerseits: „Komm (ruhig) in unsere Versammlungen, denn wir finden Gefallen an der Sache.“ Daraufhin begannen nun die Muslims, die Ungläubigen und die Juden sich gegenseitig zu beschimpfen, bis sie sich fast an die Gurgel gesprungen wären; doch der Profet ward nicht müde, sie wieder zu beruhigen. Dann setzte er sich wieder auf sein Tier und ritt zu *Sa'd b. 'Ubâda*, zu dem

¹⁾ Vergl. die Var. „*la'ahsanu*“.

er sprach: „Ei, Sa'd, hast du nicht gehört, was abû Hubâb (nämlich 'Abdallâh b. Ubajj) gesagt hat? So und so hat er gesprochen.“ Da entgegnete ihm Sa'd: „Verzeih' ihm, oh Gesandter Gottes! und erzeige Nachsicht; denn, bei Gott! Gott hat dir ja gegeben, was Er dir gegeben hat.¹⁾ [Seine Eifersucht gegen dich jedoch erklärt sich folgendermaßen:] Die Leute dieses Orts²⁾ [el-Medîna's] waren bereits darüber übereingekommen, ihn mit Krone und Turban auszuzeichnen³⁾. Nachdem aber Gott durch die dir verliehene Wahrheit diese Absicht zunichte gemacht hat, empfand er darob Groll (gegen dich) und das hat ihn dazu geführt, so zu handeln, wie du gesehen hast.“ Auf diese Ausführungen hin vergab jenem der Gesandte Gottes. Auch Mohammed b. Râfi' berichtet die gleiche Tradition ... mit dem Zusatz: Dies war vor dem Uebertritt des 'Abdallâh zum Islâm. — Es berichtet Mohammed b. 'Abdela'lâ el-Qaisî von ... Anas b. Mâlik: Man sagte zum Profeten: „Wenn du vielleicht zu 'Abdallâh b. Ubajj gingest“; auf das hin begab er sich zu ihm, indem er (s)einen Esel ritt. Auch die übrigen Muslims kamen mit. Das Land daselbst war ein Terrain mit Salzboden. Als nun der Profet sich bei ihm eingefunden hatte, sagte 'Abdallâh: „Halt' dich weg von mir, denn bei Gott! der Gestank deines Esels beißt mir in die Nase.“ Ihm entgegnete ein Mann von den Ansâr: „Bei Gott! der Esel des Gesandten Gottes riecht besser als du.“ Auf das hin ergrimmete ein Mann von den Leuten des 'Abdallâh (für letzteren) und die Vertreter beider Parteien gerieten gegen einander in Aufruhr, so daß es zu einer Schlägerei mit Palmblattstielen, Händen und Schuhen kam. Zuletzt kam uns jedoch die Kunde, daß in Bezug auf sie folgendes geoffenbart wurde [Kor. 49/9]: „Wenn zwei Parteien von den Gläubigen sich bekämpfen, so stiftet Frieden unter ihnen.“ — Es tradiert 'Alî b. Hudschr es-Sa'di von ... Anas b. Mâlik: Es sagte der Gesandte (184) Gottes: „Wer schaut uns danach, was abû Dschahl macht?“ Da ging Ibn Mas'ûd weg und fand ihn, wie ihn die beiden Söhne von 'Afrâ' niedergeschlagen hatten, so daß er bereits kalt (erstarrt) dalag. Da packte er ihn [abû Dschahl]

¹⁾ Dh. wohl „Solche Redereien können deiner Profetenwürde doch keinen Abbruch tun“. ²⁾ Eigtl.: „Oertchens“. Zur Bedeutung vergl. Nöldeke, Neue Beiträge S. 93 f. ³⁾ Sprenger III/27; Tabari (Zotenberg) III/175 unten; Boch. 3/220/4; 4/46/7.

an seinem Bart und fragte: „Bist du abû Dschahl?“ Der erwiderte: „Und ha(b)t ihr [Var.: das (eigene) Volk] denn je einen edlern Mann getötet?“¹⁾ Nach Abû Midschlaz (fährt der Tradent fort) hätte abû Dschahl gesagt: „Hätte mich doch wenigstens kein [so elender] Ackerbauer getötet!“²⁾ — Es tradiert Ishâq b. Ibrâhîm el-Hanzalî von Dschâbir: Es fragte der Gesandte Gottes: „Wer will's gegen Ka'b b. el-Aschraf wagen, denn er hat Gott und Seinem Gesandten Schaden zugefügt.“³⁾ Da sagte Mohammed b. Maslama: „Oh Gesandter Gottes! Bist du's zufrieden, daß ich ihn umbringe?“ Dieser entgegnete: „Ja.“ Dann sagte er: „Erlaubst du mir, [auch gegen dich] zu sprechen?“ Mohammed erwiderte: „Sprich [was du für zweckdienlich hältst].“ So ging also Ibn Maslama zu Ka'b und tat ihres gegenseitigen Verhältnisses Erwähnung,⁴⁾ wobei er hinzufügte, dieser Mann [dh. Mohammed] verlange ihnen die sadaqa [dh. zekât] Steuer ab und molestiere sie. Als Ka'b dies hörte, sagte er: „Du mußt doch, bei Gott! seiner überdrüssig sein!“ Ibn Maslama erwiderte: „Wir haben ihm bis heute Gefolgschaft geleistet und wollen ihn nicht verlassen, bis wir sehen, welchen Ausgang seine Sache nimmt.“ Dazu fügte er hinzu: „Dann möchte ich noch, daß du mir [Datteln]⁵⁾ leihest.“ Darauf entgegnete Ka'b: „Und was wirst du mir als Pfand geben?“ Ibn Maslama erwiderte: „Was du willst.“ „Etwa eure Frauen?“ fragte Ka'b. „Du bist der schmuckste unter den Arabern, wie könnten wir dir unsere Frauen als Pfand geben,“ versetzte Ibn Maslama. „Nun also eure Kinder,“ fuhr Ka'b fort. „Da könnte eins derselben beschimpft und gesagt werden: Er ist um zweier Kamellasten Datteln willen als Pfand gegeben worden. Doch wollen wir dir unsere Waffen als Pfand lassen.“ Als sich Ka'b damit einverstanden erklärt hatte, machte Ibn Maslama mit ihm aus, mit el-Hârith, abû 'Abs b. Dschabr und 'Abbâd b. Bischr zu ihm kommen zu wollen. Als sie nun zu ihm kamen,

¹⁾ Bokh. III/73 ob. (Var.: 72 u.) und III/89 = 3/69/8 u. — Die Erklärung Nawawis: „Lâ 'âra 'alajja fi qatlikum ijâja“ (Es ist für mich keine Schande, daß ihr mich getötet) paßt nicht recht zur Stelle. ²⁾ Anders lauten die letzten Worte des a. Dsch. bei Tabarî (Zotenberg) II/511 f. Vergl. zur Tötung des a. Dschahl auch I. Hisc'âm 450 f., ferner die Nihâje s. v. „a'madu,“ (III/126/5 u.). ³⁾ Bokh. II/356; III/96—100; Tabarî (Zotenberg) III/8; Sprenger III/156. ⁴⁾ Nach der Randerklärung „ihrer gegenseitigen (alten) Freundschaft“. Näher liegt aber m. E. doch wohl „seines Verhältnisses zu Mohammed“, über den er sich im folgenden beschweren zu müssen vorgibt. ⁵⁾ Das ergibt sich aus Z. 7 unten „wasqaini tamrin“.

riefen sie ihm nachts (aus seinem Haus heraus), worauf er zu ihnen herunter kam. Es sagt Sofjân: Auch außer 'Amr geben die Tradenten nun folgende Version: Die Frau von Ka'b sagte zu ihrem Mann: „ich höre ein Geschrei, als ob es das von Blut wäre.“ Darauf erwiderte er (ihr): Er ist nur Moh. b. Maslama und sein Milchbruder, soweit abû Nâ'ila. Wenn der Edle auch zu Kampf (und Streit) in der Nacht gerufen wird [würde], so muß [müßte] er dennoch dem Rufe Folge leisten. Ibn Maslama sagte nun (zu seinen Spießgesellen): „Wenn er [Ka'b] kommt, werde ich meine Hand auf seinen Kopf legen, und wenn ich ihn fest in meiner Gewalt habe, dann haut ihn nieder!“ Als Ka'b nun, umgürtet, zu ihnen herunter [heraus] kam, da sagten die Verschworenen: „Wir finden an dir den Geruch von Parfüm.“ Ka'b erwiderte: Ja. (185) Es hat auch die So und So, die am besten parfümierte Frau unter den Arabern, bei mir gelegen.“ Ibn Maslama sagte nun: „Erlaubst du, daß ich an deinen Kopf rieche?“ Ka'b sagte: „Ja, rieche!“ und hielt seinen Kopf hin, worauf jener daran roch. Darauf sagte Ibn Maslama: „Gestattest du, daß ich nochmals rieche?“ Als er nun Ka'bs Kopf fest in der Gewalt hatte, sagte er zu den Mitverschworenen: „Haut zu!“ Und so töteten sie ihn. — Es tradiert Zuhair b. Harb von... Anas b. Mâlik: ¹⁾ Als der Profet gegen *Khaibar* zog, beteten wir in der Nähe das Frühgebet noch zur Nacht. Dann stieg der Profet auf und ebenso abû Talha, während ich hinter letzterem (als Redîf) aufsaß. Als nun der Profet sein Tier in einer Gasse von *Khaibar* laufen ließ, da streifte mein Knie den Schenkel des Profeten und, wie der Izâr [Ueberwurf] sich vom Schenkel des Profeten abstreifte, da gewahrte ich, wie weiß dieser war. Als er nun in den Ort kam, rief er laut „Allâh akbar! Der Zerstörung verfallen ist [bezw. sei] *Khaibar*. Wenn wir im Gebiet eines Volkes absteigen, übel ist dann der Morgen der Gewarnten!“ ²⁾ Das rief er dreimal. Die Leute [von *Khaibar*] aber waren zu ihrer (gewohnten) Beschäftigung ³⁾ ausgegangen und riefen [als sie die Anrückenden plötzlich sahen]: „Mohammed (und, wie 'Abdel'azîz nach dem Bericht einiger seiner Genossen hinzufügt:) „mit dem Heer!““ ⁴⁾ So nahmen wir dann die

¹⁾ Cfr. Bokh. I/211 = Krehl I/161 ult. f. ²⁾ Kor. 37/177. ³⁾ Nämlich zur landwirtschaftlichen Arbeit in ihren Grundstücken außerhalb der Stadt. ⁴⁾ Sprenger III/270. Bokh. 2/236/4; 3/121/3 u.



Stadt im Sturm. — Es tradiert abû Bekr b. abî Schaiba von ... Anas (b. Mâlik): Ich saß (sagt dieser) hinter abû Talha und mein Fuß berührte den Fuß des Gesandten Gottes. Bei Sonnenaufgang kamen wir nun dort an, als die Leute eben ihre Tiere austrieben und mit ihren Hacken, Körben, und Spaten [aus der Stadt] gingen. [Als sie nun die Muslims gewahrten, da] schrieen sie: „Mohammed mit dem Heer!“ Der Gesandte Gottes aber rief: „Zerstört wird [bezw. möge] Khaibar sein; denn wenn wir auf dem Gefild eines Volkes absteigen, übel wird dann der Morgen der Gewarnten sein.“ Dann (fährt der Tradent fort) bereitete ihnen Gott eine Niederlage. — Es tradiert Qutaiba b. Sa'îd von ... Salama b. el-Akwa' (186): Wir rückten¹⁾ mit dem Gesandten Gottes gegen Khaibar. Als wir nun in der Nacht einherzogen, da sagte ein Mann von der Truppe zu 'Amir b. el-Akwa': „Möchtest du uns nicht etwas von deinen Vers'chen hören lassen?“ — 'Amir aber war ein Dichter. — Da stieg er ab und führte die Leute, indem er folgendes Lied anstimmte [Redschez]: „Oh Gott! Wärest du nicht, dann würden wir nicht rechtgeleitet; dann gäben wir keine Sadaqa und beteten nicht. Und verzeih' uns — mögen wir dein [dh. Mohammeds] Lösegeld sein! — was wir begangen und laß unsere Füße fest stehen, wenn's zum Zusammenstoß kommt. Wirf über uns die sekîna. Ruft man uns [in der Not], so kommen wir und durch den Ruf zeigt man das Vertrauen auf uns.“ Da fragte der Gesandte Gottes: „Wer ist der, so (die Tiere) anführt?“ Man erwiderte ihm: „'Amir“, worauf er bemerkte: „Gott erbarm(t) sich seiner!“ Da sagte ein Mann von den Leuten: „So ist ihm also das Paradies beschieden, oh Gesandter Gottes? Hättest du uns doch lieber seiner (Gesellschaft) noch weiter erfreuen lassen!“ Als wir dann (fährt der Tradent fort) vor Khaibar kamen, zernierten wir die Stadt, bis uns zuletzt eine heftige Hungersnot traf. Dann sagte er (Moh.): „Gott hat sie euch zur Eroberung übergeben.“ Am Abend nun (fährt der Tradent fort), als die Stadt fiel, zündeten die Leute viele Feuer an. Als nun der Gesandte Gottes darnach fragte, worüber man denn die Feuer angezündet habe, antwortete man ihm, „über Fleisch“, und als er nochmals fragte, über was für Fleisch, erwiderte man ihm, über Fleisch von zahmen Eseln. Auf

¹⁾ Boch. 3/120 paen. ff.; 4/147/11 ff.



das hin sagte der Gesandte Gottes: Gießt die Töpfe aus und zerbrecht sie!¹⁾ Als nun ein Mann bemerkte, ob man die Töpfe nicht auch ausgießen und waschen könne, da entgegnete er, „auch das“. Als nun (fährt der Tradent fort) die Leute sich in Reihen aufstellten, da passierte folgendes: Das Schwert von 'Amir war etwas kurz und als dieser damit nach dem Bein eines Juden ausholte, um ihn damit zu treffen, da sprang die Klinge des Schwerts zurück und traf das Knie von 'Amir (selbst), der dann an dieser Wunde verstarb. Bei der Rückkehr nun (sagte Salama) sagte der Gesandte Gottes, der mich bei der Hand genommen hatte und mich schweigend sah: „Was hast du?“ Ich erwiderte: „Mög' mein Vater und meine Mutter dein Lösegeld sein! Man hat behauptet, das Tun von 'Amir sei zwecklos.“²⁾ Da fragte er: „Wer hat das gesagt?“ Ich entgegnete: „Der und der und der und der und Usaib b. Hudhair el-Ançârî.“ Auf das hin entgegnete Mohammed: „Gelogen hat, wer solches sagt. Nein, doppelten Lohn hat er (dabei tat er zwei seiner Finger zusammen), denn er ist ein eifriger Kämpfer (auf Gottes Pfad) gewesen. Wenig sind es der Araber, die gleich ihm durch Beteiligung an dem Feldzug sich verdient gemacht haben.“ [Einige kleine Varr.] — Es tradiert abû 't-Tâhir (187) von ... Salama b. el-Akwa': Am Tag von Khaibar kämpfte mein Bruder³⁾ ('Amir) aufs tapferste (zusammen) mit dem Gesandten Gottes. Da prallte sein Schwert ab und tötete ihn selbst. Diesbezüglich sagten nun die Genossen des Gesandten Gottes, indem sie ihre Zweifel äußerten, „ein Mann, der durch seine eigene Waffe gefallen ist“ und waren so über seine Sache uneins. Als nun der Profet (fährt Salama fort) von Khaibar zurückkehrte, da sagte ich: „Oh Gesandter Gottes! Gestatte, daß ich dir einige Redsches-Verse rezitiere.“ Als der Profet es ihm gestattete, sagte 'Omar b. el-Khattâb: „Ich weiß schon, was du rezitieren willst.“ Da begann ich also: „Bei Gott! Wär' Er nicht, dann wären wir nicht recht geleitet; dann würden wir keine sadaqa geben und nicht beten.“ — Mohammed bemerkte dazu: „Da hast du wahr gesprochen.“ — „Schick' über uns die „sekîna“ und laß unsere Füße fest stehen, wenn's zum Zusammenstoß

¹⁾ Fleisch von zahmen Eseln verboten, cfr. Kenz el-'ummâl II/5782

²⁾ Dh. ohne Lohn im Jenseits. ³⁾ Nach dem Kommentar war es nicht sein richtiger Bruder, sondern nur sein Milchbruder.

kommt. Haben doch die Ungläubigen sich (viel) Ungerechtigkeiten gegen uns zu schulden kommen lassen.“ Als ich nun (fährt der Tradent fort) beendet hatte, da fragte der Gesandte Gottes, wer sie gedichtet habe. Da antwortete ich, „mein Bruder“, und daraufhin bemerkte der Profet: „Gott erbarm' sich seiner!“ Ich sagte nun: Oh Gesandter Gottes! (Die) Leute wollten¹⁾ über ihm [Amir] nicht das Totengebet verrichten, indem sie sagten: „Ein Mann, der durch seine eigene Waffe gefallen ist.“ Daraufhin entgegnete der Profet: Er ist als wackerer Kämpfer (auf dem Pfad Gottes) gefallen. [Var.: Sie lügen, er ist als wackerer Kämpfer gefallen und wird ihm sein [dereinstiger] Lohn doppelt beschieden sein — dabei machte er eine Geste mit zwei seiner Finger]. — Es tradiert Mohammed b. el-Muthannâ von ... el-Barâ': Der Gesandte Gottes trug am Graben-Tag²⁾ mit uns Erde herbei und diese bedeckte das Weiße seines Bauches. Dabei sagte er [Redschez]: Bei Gott! Wärest du nicht, so würden wir nicht rechtgeleitet; dann würden wir keinen sadaqa geben und nicht beten; send' (188) auf uns die sekîna; denn jene [die Feinde] setzen uns ihre Weigerung [zum Islâm überzutreten] entgegen.“³⁾ [Var. Die Vornehmen setzen uns ihre Weigerung entgegen; wollen sie aber uns [vom Islâm] abspenstig machen, so weigern wir uns dessen]. Diese Verse ließ er mit lauter Stimme erschallen. — Es tradiert 'Abdallâh b. Maslama el-Qa'nabî von ... Sahl b. Sa'd: Als wir den Graben aushoben und auf unsern Schultern Erde schleppten, da kam zu uns der Gesandte Gottes und sagte: Oh Gott! Kein [dauerndes] Leben gibt's als das im Jenseits; verzeih' den Muhâdschir's und den Ansâr. — Es tradiert Jahjâ b. Jahjâ von ... Anas b. Mâlik: Man rezitierte Redschez-verse, als der Gesandte Gottes dabei war, worunter folgenden: „Oh Gott! Nicht Gutes gibt's als das Gute des Jenseits; unterstütz' die Ansâr und die (189) Muhâdschir's.“ — Es tradiert Mohammed b. Hâtim von ... Anas b. Mâlik, die Gefährten Mohammeds hätten am Grabentag folgenden Vers gesungen: „Wir sind die, welche Mohammed auf den Islâm⁴⁾ gehuldigt haben für immer, so lange wir leben.“ — Der Profet jedoch re-

¹⁾ Die unvollendete Handlung steht hier grammatikalisch im Sinn des Perfekts: Randkommentar. ²⁾ „Jaum el-ahzâb“. ³⁾ Var. der nächsten Tradition „Haben sich Ungerechtigkeiten gegen uns zu schulden kommen lassen“. ⁴⁾ Var. „Dschihâd“.

zitierte: „Oh Gott! Das Gute ist das des Jenseits; verzeih' den Ansâr und den Muhâdschir's. — Es tradiert Qutaiba b. Sa'îd von... Salama b. el-Akwa': Ich zog (berichtet dieser) vor dem Edân des 1. Gebets aus. Die Milchkamelinnen des Profeten pflegten bei *Dû Qarad* zu weiden.¹⁾ Da begegnete mir ein Bursche von 'Abderrahmân b. 'Auf und sagte mir, die Kamelinnen des Gesandten Gottes seien genommen worden. Als ich nun fragte, wer sie denn genommen habe, entgegnete er „Die Gatafân.“ Da schrie ich dreimal so laut ich konnte: „Jâ sabâhâ“, so daß mich alles zwischen den beiden *Harra's el-Medîna's* hören konnte. Alsdann eilte ich geradewegs weiter, bis ich sie bei *Dû Qarad*²⁾ erreichte, wo sie bereits die Tiere zu tränken begonnen hatten. Da begann ich sie mit Pfeilen zu beschießen — ich selbst aber war [ein guter]³⁾ Pfeilschütze — und zu rezitieren:⁴⁾ „Ich bin Ibn el-Akwa' und heute ist der Tag [des Untergangs] der Gemeinen.“ Dann stimmte ich meine Redschezlieder an und zuletzt gelang es mir auch, die Kamelinnen jenen wieder abzujagen und außerdem noch 30 *Burda's* zu erbeuten. Als nun der Profet mit den Leuten kam, da sagte ich: Oh Profet Gottes! ich hab' die Leute vom Wasser zurückgehalten, als sie durstig waren, so schick' jetzt zur Stunde zu ihnen! Mohammed sagte nun: „Oh Ibn el-Akwa', du hast in Besitz genommen, drum erzeig' dich (jetzt) gegen sie milde.“⁵⁾ Dann (fährt der Tradent fort) kehrten wir zurück, indem mich der Profet auf seiner Kamelin hinten aufsitzen ließ, bis wir nach *el-Medîna* kamen. — Es tradiert abû Bekr b. abî Schaiba von... (190) *Ijâs* b. Salama von dessen Vater: Wir kamen mit dem Gesandten Gottes nach (dem Brunnen von) *Hudai-bija* und zwar in der Stärke von 1400 Mann. Dasselbst befanden sich 50 Schafe, die nichts mehr zu trinken fanden. Der Profet setzte sich nun an den Rand des Brunnens und begann, sei es ihn zu besprechen oder hineinzuspucken; darauf begann das Wasser aufzubrodeln, worauf wir die Tiere tränkten und selbst tranken⁶⁾. Dann (fährt der Tradent fort) forderte uns der Profet zur Huldigung grade unter dem Baum auf. Ich leistete ihm nun den Handschlag mit der ersten Gruppe von Leuten; darauf setzte er die Huldigungs-

1) Bokh. 3/119/4 u. 2) Sprenger III/229. 3) Tabarî (Zotenberg) III/73 oben. 4) Lis. 9/487/6. 5) Freytag proverbia Kap. 24/132. 6) Vergl. Sprenger III/242 Anm.; etwas anders Tabarî (Zotenberg) III/86 oben.



zeremonie fort, bis daß, als er zur mittelsten Gruppe der Leute gekommen war, er (zu mir) sagte: Leiste den Handschlag, Salama! Da sagte ich (fährt der Tradent fort), ich habe dir ihn ja mit der ersten Gruppe schon geleistet, oh Gesandter Gottes! Mohammed sagte: Tu es trotzdem noch einmal. Als er mich aber ohne Waffen sah, da gab er mir einen Schild. Darauf setzte er die Huldigungszeremonie fort, bis daß, als er an der letzten Gruppe angekommen war, er (zu mir) sagte: „Möchtest du mir nicht den Handschlag geben, oh Salama?“ Ich erwiderte nun: „Das habe ich schon getan, oh Gesandter Gottes, und zwar mit der ersten und mittelsten Gruppe.“ Da sagte er: „Tu es trotzdem noch einmal.“ Und so huldigte ich ihm zum dritten Male. Dann fragte er: „Wo ist der Schild, oh Salama, den ich dir gegeben?“ „Oh Gesandter Gottes, erwiderte ich, es begegnete mir mein Ohm ‘Amir und da er keine Waffen hatte, so gab ich ihn ihm.“ Da lachte der Profet und sagte: „Oh Gott! Verhilf mir zu einem Freund, der mir lieber ist als mein eigenes Ich.“¹⁾ — Dann schickten die Ungläubigen zu uns betreffs Friedensunterhandlungen, so daß wir zu einander kamen und zuletzt Frieden miteinander schlossen. Ich selbst (fährt der Tradent fort) war Gefolgsmann von *Talha b. ‘Ubaidallâh*: Ich tränkte sein Pferd, striegelte es, besorgte ihm sonst seine Dienste und aß von seinem Essen. Familie und Besitz hatte ich gelassen, um zu Gott und Seinem Gesandten auszuwandern. Als wir nun mit den Mekkanern Frieden geschlossen hatten, und wir wieder gegenseitig zusammenkamen, kam ich zu einem Baum, dessen Dornen ich etwas zusammenkehrte, worauf ich mich unter ihm zum Schlafen niederlegte. Da kamen in meine Nähe vier Ungläubige von den Mekkanern, die (im Gespräch) über den Gesandten Gottes loszuziehen begannen. Da ich mich über sie ärgerte, so begab ich mich zu einem andern Baum, während sie ihre Waffen aufhängten und sich zum Schlafen niederlegten. Während sie nun dalagen, da ließ sich plötzlich ein Herold aus dem untern Teil des Tals vernehmen: „Oho, ihr Muhâdschirs! Getötet ist Ibn Zunaim.“ Da (191) (fährt der Tradent fort) zog ich mein Schwert, stürzte auf die vier los, während sie schliefen, nahm ihre Waffen an mich und hielt sie wie

¹⁾ Anspielung darauf, daß Salama — obwohl selbst bedürftig — (dem) ‘Amir seine Waffen überlassen hatte.

ein Bündel in meiner Hand. Dann sagte ich: „Bei dem, der Mohammeds Antlitz edel gemacht, keiner von euch wird seinen Kopf heben, ich schlage ihm denn das ab, worin seine Augen sind.“ Dann brachte ich sie weg und führte sie zum Gesandten Gottes. Auch mein Ohm ‘Amir brachte einen Mann, und zwar von den ‘Abalât, namens Mikraz, zum Gesandten Gottes auf einem mit einem Schutzpanzer bewehrten Pferde nebst 70 andern Ungläubigen. Der Profet schaute sich die Leute an und sagte: „Laßt sie, mög’ ihnen der Anfang und das Ende der Gottlosigkeit sein!“¹⁾ und verzieh ihnen. Gott sandte nun die Offenbarung herab [Kor. 48/24]: „Und Er war’s, der ihre Hände von euch abhielt und eure Hände von ihnen im Tal von Mekka, nachdem er euch über sie obsiegen ließ“ usw. Darauf zogen wir nach el-Medîna zurück; dabei machten wir an einem Ort Halt, an dem sich zwischen uns und den ungläubigen Benû Lihjân ein Berg befand. Der Gesandte Gottes erflehte nun Gottes Verzeihung für den, der in dieser Nacht den Berg besteige als Wachposten (Kundschafter) für den Profeten und seine Gefährten. Ich stieg nun (sagte Salama) in dieser Nacht zwei- oder dreimal den Berg hinauf. Dann kamen wir in el-Medîna an. Der Gesandte Gottes sandte nun seine Kamele mit seinem Burschen (Sklaven) Rabâh aus, welch’ letzteren ich begleitete. Ich zog nun mit ihm mit einem Pferd aus, das (dem) Talha gehörte, um es mit den Kamelen zu tränken. Am nächsten Morgen (stellte es sich jedoch heraus, daß) ‘Abderrahmân el-Fazârî einen Raubzug gegen die Kamele des Gesandten Gottes gemacht, sie insgesamt weggeführt und ihren Hirten getötet hatte. Da sagte ich zu Rabâh: „Nimm dieses Pferd, bring’ es (dem) Talha b. ‘Ubaidallâh und benachrichtigten den Gesandten Gottes, daß die Ungläubigen einen Raubzug gegen seine Herde gemacht haben.“ Dann erklimmte ich einen Hügel, nahm die Richtung gegen el-Medîna ein und rief dreimal: „Jâ sabâhâ.“ Darauf ging ich den Leuten nach, indem ich sie mit Pfeilen beschöß und dabei folgenden Redschezvers sang: „Ich bin Ibn el-Akwa‘; und heute ist der Tag [des Untergangs] der Strolche.“²⁾ Dann holte ich einen Mann von ihnen ein und schoß einen Pfeil gegen den Sattel³⁾ des Tieres, dessen Spitze

¹⁾ Cfr. Lisân 18/133/8. ²⁾ Cfr. Text S. 189 Mitte; Boch. 2/257/8 u.; 3/120/2. ³⁾ Lisân (s. v. „çakka“) liest „ridschlihi“ statt „rahlihi“, was aber in Anbetracht des Umstandes, daß der Pfeil bis zur Schulter durchschlägt, nicht eben wahrscheinlich ist.

dann seine (192) Schulter durchschlug. Da sagte ich: „Nimm [da hast du] ihn! „ich bin Ibn el-Akwa‘; heute ist der Tag [des Untergangs] der Strolche.“¹⁾ Und bei Gott (fährt der Tradent fort) nicht hörte ich auf, sie (mit Pfeilen) zu beschießen und (ihre Pferde) zu töten. So oft nun ein Reiter auf mich losging, zog ich mich auf einen Baum zurück, legte mich dort (in Deckung), beschoß jenen und tötete sein Tier. Wo aber der Berg sich verengte und sie in solch’ eine enge Stelle kamen, da erklimm ich schnell den Berg (Gipfel) und begann sie mit Stein[blöck]en zu bewerfen. So hörte ich nicht auf, ihnen zuzusetzen [wörtl.: sie zu verfolgen], bis kein Tier von den Kamelen des Gesandten Gottes mehr übrig war, das ich nicht hinter meinen Rücken (dh. in Sicherheit) gebracht hätte und das sie mir nicht wieder hätten überlassen müssen. Dann verfolgte ich sie weiter, indem ich sie (mit Pfeilen) beschoß, bis sie mehr als 30 Burda’s (Mäntel) und 30 Lanzen wegwarfen, um desto unbehinderter fliehen zu können. Und wo sie etwas wegwarfen, da machte ich Steinhäufen, um die Stellen dem Gesandten Gottes und seinen Gefährten kenntlich zu machen.²⁾ Als sie nun an einen engen Bergpass gelangten, da kam zu ihnen N. N., Sohn des Bedr el-Fazârî; darauf setzten sie sich zur Einnahme eines Morgenimbisses, während ich mich auf eine kleine Bergspitze setzte. Als nun der Fazarit sie fragte: „Was ist denn eigentlich mit dem los, den ich (hier) sehe,“ da entgegneten sie: „Von jenem da betraf uns großes Ungemach, denn bei Gott! seit der Nacht hörte er nicht auf, uns mit Pfeilen zu beschießen, bis er uns alles [dh. unsere ganze Beute] wieder aus den Händen entrissen hatte.“ So mögen nun, sagte er, vier Mann von euch sich gegen ihn wenden. Darauf (fährt der Tradent fort) klettern von ihnen vier Mann den Berg zu mir herauf. Als sie nun auf Hörweite herangekommen waren, da rief ich: Kennt ihr mich? Auf ihre Antwort „nein, wer ich denn sei“, entgegnete ich: „Salama b. el-Akwa‘ und bei Dem, Der Mohammeds Antlitz geadelt hat, ich nehme keinen von euch aufs Ziel, ohne daß ich ihn kriegte, keiner von euch jedoch nimmt mich aufs Ziel, der mich kriegte.“ Da sagte einer von ihnen: „Das glaube ich wohl,“ Auf das hin

¹⁾ Cfr. Text S. 189 Mitte. ²⁾ Wörtl.: Welche . . . kannte (dh. kennen sollte).

gingen sie wieder zurück; ich jedoch blieb unverrückt an meinem Platz, bis ich die Reiter des Profeten sah, die zwischen den Bäumen anrückten. Der Vorderste von ihnen war el-Akhrām el-Asadī, hinter ihm abū Qatāda el-Ansarī, hinter ihm el-Miqdād b. el-Aswad el-Kindī. Ich packte nun die Zügel des Pferdes von el-Akhrām¹⁾; darauf machten sie wieder kehrt. Ich sagte nun zu el-A., er möge sich vor jenen in Acht nehmen, damit sie ihn nicht abschnitten, (und lieber warten) bis der Profet und seine Gefährten anrücke. Auf das hin entgegnete er: „Oh Salama! Wenn du an Gott und den jüngsten Tag glaubst und weißt, daß Paradies und Hölle zu Wahrheit bestehen, dann hindre mich nicht, den Märtyrertod zu erleiden.“ (193) Darauf ließ ich ihn nun. Als er nun mit ‘Abderrahmān zusammenstieß, tötete er das Pferd desselben. ‘Abderrahmān aber durchbohrte ihn mit der Lanze und tötete ihn. Dann wandte er sich auf seinem Pferd, worauf sich abū Qatāda, einer der Reiter des Gesandten Gottes, mit ihm maß. Doch auch diesen durchbohrte er mit der Lanze und tötete ihn. Und bei Dem, Der Mohammeds Antlitz geadelt, ich folgte ihnen, indem ich zu Fuß so schnell lief, so daß ich hinter mir von den Gefährten Mohammeds nicht einmal mehr den Staub sah. Zuletzt bogen sie vor Sonnenuntergang in eine Bergschlucht ein, wo sich ein Wasser namens *Dû Qarad* befand, um davon zu trinken, weil sie durstig waren. Dann blickten sie nach mir, wie ich hinter ihnen herlief. Ich aber wehrte sie vom Wasser ab, so daß sie keinen Tropfen davon verschmeckten. Dann zogen sie weiter und eilten durch einen Bergpfad. Ich lief nun weiter und holte einen Mann von ihnen ein, dem ich dann einen Pfeil ins Schulterblatt schoß. Dabei rief ich: „Da nimm ihn! Ich bin Ibn el-Akwa‘ und heute ist der Tag [des Untergangs] der Strolche.“ Da sprach der Mann: „Mög’ dich deine Mutter verlieren! [Hol’ dich der Teufel!] Bist du wohl der Akwa‘ von heute früh?²⁾ „Ich antworte nun: „Ja, du Feind deines eigenen Selbst, dein Akwa‘ von heute früh.“ Zwei abgetriebene Pferde, die sie auf einem Bergpfad gelassen hatten, führte ich weg und brachte sie zum Gesandten Gottes. Hierauf kam ‘Amir zu mir mit zwei Schläuchen, wovon in dem einen mit Wasser versetzte Milch, in dem andern Wasser war. Ich voll-

¹⁾ Um ihn zu hindern, allein den Ungläubigen zu folgen (Kommentar).

²⁾ Var.: „Unser Akwa‘“.



zog nun die Waschung, trank (von der Milch) und begab mich dann zum Gesandten Gottes, der eben an dem Wasser saß, von dem ich die andern abgewehrt hatte. Nun, der Profet hatte bereits die bewußten Kamele und alles, was ich den Ungläubigen wieder abgejagt hatte, nebst all' den Lanzen und Mänteln an sich genommen und Bilâl schon eine der Kamelinnen, die ich von den Feinden wieder erbeutet, geschlachtet, von der er die [wörtl.: von der] Leber und den Höcker für den Gesandten Gottes briet.¹⁾ Da sagte ich: „Oh Gesandter Gottes! Laß' mich von den Leuten 100 Mann auswählen und damit den Feind verfolgen, damit ich sie bis zum letzten Mann töte.“ Der Profet lachte nun, daß seine Backenzähne im Schein des Feuers sichtbar wurden, und sagte: „Oh Salama! Meinst du [traust du dir's zu], du könntest das ausführen?“ Da sagte ich: „Ja! Bei Dem, Der dich ausgezeichnet hat.“ Auf das meinte er: Sie haben jetzt Aufnahme im Land der Gatafân gefunden.²⁾ Hierauf (fährt der Tradent fort) kam ein Mann von den Gatafân und sagte: Der N.N. hatte ihnen ein Tier (Kamel) geschlachtet. Als sie aber dabei waren, das Fell bloßzulegen, sahen sie eine Staubwolke, worauf sie sagten: „Die Feinde sind zu euch gekommen.“ und alsbald sich flüchtend davon machten. — (194) Am nächsten Morgen sagte nun der Gesandte Gottes: Der Beste unserer Reiter war heute abû Qatâda und der Beste unserer Fußkämpfer Salama. Darauf (fährt der Tradent fort) gab mir der Gesandte Gottes zwei Anteile, nämlich den eines Reiters und den eines Fußkämpfers, und vereinigte sie für mich beide. Dann ließ mich der Profet hinten auf seine Kamelin el-'Adhbâ' aufsitzen, worauf wir nach el-Medîna zurückkehrten. Während wir noch auf dem Marsch waren, da begann ein Mann von den Ansâr — ein unvergleichlicher Schnelläufer — zu rufen: „Möchte keiner mit mir einen Wettlauf nach el-Medîna machen?“ und wiederholte einigemale diese Aufforderung. Als ich ihn nun rufen hörte, da sagte ich zu ihm: „Ehrst du nicht einen Edlen und hast du nicht Respekt vor einem Vornehmen?“ Auf das hin sagte er „nein, außer so es sich um den Gesandten Gottes handelte.“ Da sagte ich (fährt der Tradent fort) zu Mohammed: „Oh du, für den ich Vater und Mutter gäbe, laß' mich mit dem Ansârer um die

¹⁾ Tabarî (Zotenberg) III/73 unten. ²⁾ (Ein Wunder, da die Prophezeiung sich aus dem Folgendem als richtig herausstellt: Kommentar).

Wette laufen.“ Der Profet sagte: „Wenn du willst.“ Da sagte ich: Lauf’ mal zu! Ich aber machte mich bereit, sprang und lief. Ein oder zwei Erderhöhungen hielt ich mich etwas im Lauf zurück,¹⁾ um nicht allzusehr außer Atem zu kommen, dann lief ich ihm nach, hielt mich noch einmal ein- oder zwei Erderhöhungen zurück und eilte dann, bis ich ihn einholte, worauf ich ihn an die Schultern stieß und sagte: „Du bist nun eingeholt, bei Gott!“ Da erwiderte er: „Ich glaube wohl.“ So überholte ich ihn (auf dem Lauf) nach el-Medîna. Wir verweilten aber, bei Gott, dort nicht mehr als drei Tage, als wir uns mit dem Profeten zum Auszug nach *Khaibar* rüsteten. Mein Onkel ‘Amir begann nun den Leuten Redschez-Verse vorzutragen: „Bei Gott! Wenn Er nicht wäre, dann würden wir nicht recht geleitet; würden keine sadaqa geben und nicht beten. Deine Gunst können wir nicht entbehren. Laß’ unsre Füße fest stehen, wenn’s zum Zusammenstoß kommt und sende auf uns die sekîna herab.“ Als nun der Gesandte Gottes fragte, wer der Dichter sei, gab ‘Amir seinen Namen an, worauf Mohammed sagte: „Gott mög’ dir vergeben!“ Mohammed aber (fährt der Tradent fort) bat niemals für Jemand speziell um Gottes Verzeihung, der nicht hernach den Märtyrertod erlitten hätte. Da rief ‘Omar b. el-*Khattâb*, während er auf seinem Kamel saß: „Oh Profet Gottes, wolltest du uns nicht das Vergnügen an ‘Amir noch länger gönnen?“ Als wir nun nach *Khaibar* kamen, da kam der Fürst des Ortes, *Marhab* heraus, schwang sein Schwert und sagte: „(Ganz) *Khaibar* weiß, daß ich *Marhab* bin, von Waffen starrend, ein erprobter Held, (195) wenn Kampf und Krieg sich flammend nahen.“ Ihm stellte sich (im Zweikampf) mein Ohm ‘Amir und sagte: „Fürwahr, es weiß *Khaibar*, daß ich ‘Amir bin; starrend von Waffen, ein unerschrock’ner Held.“ Darauf wechselten sie zwei Hiebe und das Schwert des *Marhab* fiel auf den Schi’d von ‘Amir. Als nun ‘Amir ausholte, ihm von unten einen Hieb zu versetzen, da prallte sein Schwert ab und durchschlug ihm die eigene Ader am Arm, an welcher Verwundung er dann starb. Als ich (erzählt Salama) kam, da hörte ich verschiedene Leute von den Genossen des Profeten sagen, das Werk (Tun) von ‘Amir sei zwecklos,²⁾ da er sich selbst umgebracht habe. Darauf kam ich zum Profeten und sagte weinend: „Oh Ge-

¹⁾ Ebenso *Lisân* 9/174/9—10. ²⁾ Dh. ohne Belohnung im Jenseits.

sandter Gottes! Ist das Tun von 'Amir (wirklich) ohne Lohn?“ Mohammed fragte nun, wer das gesagt habe, worauf ich erwiderte, einige deiner Genossen. Mohammed entgegnete nun: „Geirrt [wörtl.: gelogen] hat, wer das gesagt hat; nein, ihm steht vielmehr ein doppelter Lohn zu.“ Dann schickte er mich zu 'Alî — der (damal-) an einer Augenkrankheit litt —¹⁾ und sagte: „Ich will die Fahne einem Mann geben, der Gott und seinen Profeten liebt und den Gott und sein Gesandter liebt.“ Ich ging nun zu 'Alî und führte ihn — augenkrank wie er war — zum Gesandten Gottes. Dieser spuckte in seine Augen, worauf er (sofort) gesundete; dann gab er ihm die Fahne. Marhab aber trat vor und sagte: „(Ganz) Khaibar weiß daß ich Marhab bin, waffenstarrend, ein erprobter Held, wenn Kampf und Krieg sich flammend nahen.“ Darauf sagte 'Alî: „Ich bin der, den seine Mutter *haidar* (Löwe) genannt hat; (bin) gleich dem Löwen des Dickichts von grimmem Aussehen; statt des *sâ'* meiß' ich ihnen (den Feinden) mit *es-sandara*²⁾ zu.“ Damit hieb er Marhab eins auf den Kopf und tötete ihn. So ward durch ihn der Sieg errungen. Es tradiert 'Amr b. (196) Moh. en-Nâqid von ... Anas b. Mâlîk: Achtzig Mann von den Mekkanern kamen bewaffnet vom Berg et-Tan'im zu Mohammed herunter, um ihn und seine Gefährten in einem Augenblick der Sorglosigkeit zu überraschen. Er aber nahm sie gefangen, ließ sie jedoch am Leben. Gott ließ nun die Offenbarung herniedersteigen [Kor. 48/24]: „Und Er war's, der ihre Hände von euch und eure Hände von ihnen abhielt im Tale von Mekka, nachdem er euch über sie hatte obsiegen lassen.“ — Es tradiert abû Bekr b. abî Schaiba von ... Anas b. Mâlîk, daß die Umm Sulaim am Tag von *Hunain* einen Dolch bei sich hatte. Als sie nun (der) abû Talha bemerkte, da sagte er zum Profeten, daß diese Umm Sulaim einen Dolch bei sich trage. Als sie Mohammed nun fragte, was es mit diesem Dolch für eine Bewandnis habe, da antwortete sie, wenn einer der Ungläubigen ihr zu nahe komme, dann wolle sie ihm damit den Bauch aufschneiden. Darauf begann der Profet zu lachen. Sie aber sagte: „Oh Gesandter Gottes, töte die andern [wörtl.: die außer uns] von den Freigelassenen, die in die Flucht gelaufen sind und dich im Stich gelassen haben.“ Ihr

¹⁾ Cfr. Tabarî (Zotenberg) III/98 f. ²⁾ Beides Hohlmasse, worin das letztere größer.

erwiderte der Profet: „Oh umm Sulaim! Gott hat bereits Sein Genüge und macht es am besten.“ — Es tradiert Jahjâ b. Jahjâ von ... Anas b. Malik: Der Gesandte Gottes machte einen Feldzug, wobei die Umm Solaim und Frauen von den Ansâr dabei waren. Im Kampfe brachten sie Wasser hergeschleppt und pflegten die Verwundeten. — Es tradiert 'Abdallâh b. 'Abderrahmân ed-Dârimî von ... Anas b. Mâlik: Am Tag von Ohod ergriff ein Teil der Leute die Flucht und ließen den Profet im Stich. Abû Talha aber stand vor dem Profeten und schützte ihn mit (s)einem Schild.¹⁾ Er war ein ganz hervorragender (Pfeil-)Schütze, zerbrach aber an jenem Tag zwei oder drei Bogen. Wenn nun immer Jemand mit einem Köcher mit Pfeilen vorbeikam, da sagte zu ihm der Profet: „Schütt' ihn aus für abû Talha.“ Und wie Moh. sich in die Höhe nun streckte, um nach den Feinden zu sehen, da sagte abû Talha zu ihm: „Oh Profet (197) Gottes, für den ich Vater und Mutter gäbe, streck' dich doch nicht so in die Höhe, damit dich nicht ein feindlicher Pfeil treffe. Lieber soll meine als deine Brust getroffen werden.“ Ich sah (fährt der Tradent fort), 'A'ischa, die Tochter von abû Bekr und die Umm Sulaim mit hochgeschürztem Gewande, so daß ich ihre Fuß-(Bein)spangen sehen konnte, auf ihrem Rücken Schläuche mit Wasser tragen und es (den Dürstenden) in den Mund gießen. Dann kehrten sie zurück, füllten die Schläuche wieder auf und leerten sie wieder in den Mund der Dürstenden. (Dem) abû Talha fiel das Schwert zwei- oder dreimal aus der Hand, so hatte ihn die Schläfrigkeit²⁾ übermannt. — Es tradiert 'Abdallâh b. Maslama b. Qa'nab von ... Jezîd b. Hurmuz, daß Nadschda (b. 'Amir el-Hanafî) an Ibn 'Abbâs ein Schreiben gerichtet habe, worin er ihn um Aufklärung über fünf Fragen bat. Da äußerte sich Ibn 'Abbâs folgendermaßen: Wâr's nicht, daß ich (das Odium vermeiden möchte) die Wissenschaft zu verheimlichen (unterdrücken), dann würde ich ihm nicht zurückschreiben.³⁾ Was Nadschda ihm schrieb war folgendes: „Alsdann ... teile mir mit, ob der Gesandte Gottes auf seinen Feldzügen Frauen mit sich nahm und ob er ihnen einen Anteil gewährte; ferner ob (er gestattete) Kinder zu töten; wann die Verwaistheit einer Waise beendet sei, und wem der (Beute) Fünfte zugehöre.“ Ibn 'Abbâs

¹⁾ Bokh. III/12 = 3/11 paen.; ibd. III/107 = 3/82/4 u. ²⁾ Cfr. Korân 3/148. ³⁾ Er war Gegner von N., weil dieser zu den *Khawâridsch* gehörte.



gab ihm darauf folgende Antwort: „Du hast bei mir in deinem Schreiben angefragt, ob der Gesandte Gottes auf seinen Kriegszügen Frauen mitgenommen habe. Nun, dies war der Fall und pflegten diese die Verwundeten. Dafür bekamen sie ein kleines Geschenk von der Beute [als Entgelt] ab, doch ohne daß der Gesandte Gottes ihnen einen (regulären) (Beute)anteil gewährt hätte. Ferner pflegte der Profet nicht (zu gestatten), Kinder zu töten. So halt' auch du dich daran. Weiter fragst du noch in deinem Schreiben, wann die Verwaistheit einer Waise ein Ende habe. Nun, es mag jemand der Bart wachsen und er doch unerfahren [schwach] sein im Nehmen und Geben [Handel und Wandell. Erst wenn die Waise die gleiche (Lebens)erfahrung wie die andern Leute besitzt, ist ihre Verwaistheit [Unselbständigkeit] zu Ende. Außerdem fragst du mich nach dem Fünften, wem er zustehe. Nun, wir pflegten zu sagen [waren der Ansicht], er sei für uns, doch ward uns das von unsern Leuten verweigert. — Es tradiert abû Bekr b. abî Schaiba von Hâtim b. Ismâ'il die gleiche Tradition, nur mit folgendem Unterschied in der Ueberlieferung: „Der Profet pflegte das Töten von Kindern nicht zu gestatten. So halt auch du dich daran, außer du wüßtest, was el-Khidhr von dem Jungen wußte, den er tötete.¹⁾ [Zusatz von Ishâq: Außer du machtest einen Unterschied mit dem Gläubigen, dh. du tötest den Ungläubigen und liebest den Gläubigen am Leben]. — Es tradiert Ibn abî (198) 'Omar von... Jezîd b. Hurmuz: Es richtete Nadschda b. 'Amir el-Harûrî an Ibn 'Abbâs ein Schreiben, worin er sich nach (dem Fal') erkundigte, daß ein Sklave oder eine Frau [im Kampf und] bei der Beuteverteilung zugegen wären, ob ihnen ein Beuteanteil zugewiesen würde; dann nach der Frage, ob man [im Kampfe]²⁾ Kinder [der Ungläubigen]³⁾ töten dürfe; weiter nach der Waise, wann ihre Verwaistheit [Unselbständigkeit] aufhöre; ferner nach den „Nahestehenden“, wer darunter zu verstehen sei. Auf diese Anfrage hin sagte Ibn 'A. zu Jezîd: Schreib' an ihn; wär's aber nicht, daß er in Irrtümer verfallen könnte, dann schrieb' ich nicht an ihn. So schreib' nun: „Du hast ein Schreiben an mich gerichtet mit einer Anfrage über Sklaven und Frauen, die bei der Beuteverteilung anwesend sind, ob ihnen ein Anteil zuge-

¹⁾ Cfr. Bin Gorion „Born Juda's“ 2,305. ²⁾ Cfr. Kenz II/5867, 5871, 5929, 5954, 6125 ff. 6140. ³⁾ Add. 199/1.

wiesen wird. „Nein, sie erhalten keinen (regulären) Anteil, sondern höchstens eine kleine Gabe zugewiesen. Dann hast du mich gefragt, ob es gestattet ist, Kinder [der Ungläubigen] zu töten. Nun, der Profet hat es nicht gestattet, drum tu' es auch nicht, außer du wüßtest von ihnen, was der Gefährte von Mose [dh. el-*Khidhr*] von dem Burschen wußte, den er tötete. Weiter hast du dich in dem Schreiben danach erkundigt, wann die Verwaistheit (Unselbständigkeit) der Waise ihr Ende erreiche. Dies tritt erst dann ein, wenn sie ihre Volljährigkeit erreicht und vernünftig zu handeln gelernt hat.¹⁾ Zuletzt fragst du nach den „Nahestehenden“, wer darunter zu verstehen sei. Wir waren der Meinung, wir seien es selbst; aber unsere Leute stritten es uns ab. — Es tradiert *Ishâq* b. *Ibrâhîm* von... *Jezid* b. *Hurmuz*: Es schrieb *Nadschda* b. 'Amir an *Ibn 'Abbâs*. Ich war nun (erzählt der Tradent) bei Letzterem zugegen, als er das Schreiben las und die Antwort darauf erteilte. *Ibn 'Abbâs* sagte nun: „Bei Gott! Wâr's nicht, daß ich ihn dadurch in eine Versündigung zu fallen bewahrte, dann schrieb ich ihm (gewißlich) keine Antwort; wenigstens nicht, um ihm etwa einen (199) persönlichen Gefallen zu tun.“ — Es tradiert *abû Bekr* b. *abî Schaiba* von... der *Umm 'Atijja el-Ansârîje*: Ich machte mit dem Gesandten Gottes, erzählt diese, sieben Feldzüge mit und vertrat sie [die Streiter] in ihren Behausungen; ich bereitete ihnen das Essen zu, pflegte die Verwundeten und widmete mich der Pflege der Kranken. — Es tradiert *Mohammed* b. *el-Muthannâ* von... *abû Ishâq*, daß 'Abdallâh b. *Jezîd* mit den Leuten auszog, um um Regen zu bitten. Zuerst betete er zwei *Rek'as*, worauf er um Regen bat. An dem Tag begegnete ich (fährt der Tradent fort) dem *Zaid* b. *Arqam*, während zwischen ihm und mir sich nur ein Mann befand. Als ich ihn nun fragte, wieviele Feldzüge der Gesandte Gottes gemacht habe, da erwiderte er „19“. Ich fragte nun weiter, wieviel er denn davon mitgemacht habe, worauf er erwiderte „17“. Wie ich dann noch fragte, welches der erste Feldzug gewesen sei, da sagte er „der von *Dât el-'Usair* (Var. 'Uschair)“.²⁾ — Es tradiert *abû Bekr* b. *abî Schaiba* von... *Zaid* b. *Arqam*, der Profet habe 19 Feldzüge gemacht und eine einzige Pilgerfahrt nach

¹⁾ Var. in der nächsten Tradition (198 ult.): Und ihr ihr Vermögen anvertraut werden kann. ²⁾ Gewöhnlich: 'Uschaira (:Nawawî); *Tabari* (*Zotenberg*) II/470.

der Hedschra, die sogenannte „Abschiedspilgerfahrt“. — Es tradiert Zuhair b. Harb von Dschâbir b. ‘Abdallâh: Ich zog mit dem (200) Gesandten Gottes in 19 Feldzügen aus. An Bedr und Ohod hatte ich nicht teilgenommen, weil mich mein Vater davon zurückhielt. Als aber letzterer am Tag von Ohod gefallen war, blieb ich bei keinem der Feldzüge vom Profeten je mehr zurück. — Es tradiert abû Bekr b. abî Schaiba vom... Vater des ‘Abdallâh b. Buraida: Der Profet machte 19 Feldzüge, von denen er in 8 mitkämpfte. — Es tradiert Moh. b. ‘Abbâd von Salama: Ich zog mit dem Profeten in 7 Feldzügen aus und machte außerdem 9 von ihm ausgesandte Streifzüge mit, wobei einmal abû Bekr, das andre Mal Usâma b. Zaid über uns das Kommando hatte. — Es tradiert abû ‘Amir ‘Abdallâh b. Barrâd el-Asch‘arî von... abû Mûsâ: ¹⁾ Wir zogen mit dem Gesandten Gottes in einem Feldzug aus. Wir waren 6 Mann, hatten aber nur ein Kamel, das wir nun abwechslungsweise ritten. Infolgedessen liefen wir uns die Füße auf und auch mir fielen die Nägel von den Zehen. Da wir nun Lumpen um unsere Füße wickelten, so bekam der Feldzug den Namen „Dât er-riqâ“; ²⁾ usw. — (201) Es tradiert Zuhair b. Harb von... ‘A’ischa, der Gattin des Profeten: Der Gesandte Gottes rückte gegen Bedr. Als er nun an der Harra von el-Wab(a)ra war, stieß ein Mann zu ihm, der durch seine Tapferkeit und seinen Mut einen Namen hatte. Als die Gefährten des Profeten nun dieses Mannes gewahr wurden, freuten sie sich sehr. Er begab sich nun zum Gesandten Gottes und sagte zu ihm: „Ich bin zu dir gekommen, um dir zu folgen und mit dir Beute zu machen.“ Da fragte ihn Mohammed: „Glaubst du denn an Gott und Seinen Gesandten?“ Wie nun der Mann verneinte, sagte er zu ihm: „So kehre wieder um! Denn von einem Ungläubigen will ich keine Hilfe haben.“ ³⁾ Auf das hin ging der Mann weg. Als wir aber an dem Baum waren, ging er abermals zum Profeten und spielte sich die gleiche Szene ab wie beim ersten Mal. Zum dritten Mal versuchte er es nun mit Mohammed, als sich dieser in der Wüste befand. Und als er ihn wieder fragte, ob

¹⁾ Bokh. III/131 = 3/100/5 u. ²⁾ Riqâ‘ = Lumpen, (Stoff) Fezen. Der Kommentar gibt auch andere Erklärungen. Den unwesentlichen Rest der Tradition übergebe ich. — Die andere Erklärung deckt sich mit der von Tabarî (Zotenberg) III/55 Mitte gegebenen. ³⁾ Cfr. Kenz II/5749.

er an Gott und Seinen Gesandten glaube, da erwiderte er: „Ja.“ Auf das hin sagte der Gesandte Gottes zu ihm: „So geh' nun deiner Wege!“

Nachschrift.

Ich möchte meinen kleinen Uebersetzungen von Heft II und III hiermit in Kürze folgende Bemerkungen zur Erläuterung nachschicken: Da (außer Haneberg's knapp gefaßter Abhandlung „Das muslimische Kriegsrecht“¹⁾ — München 1871, Bayer. Akad. d. Wiss.) bis jetzt noch kein Dschihâdtext in deutscher Uebertragung vorlag, [einige kurze Fetwâ's brachte dagegen im Original (auch als S. A.) der „Islam,“ Uebersetzungen dazu „Die Welt des Islams“] so schien es mir nicht ganz unangebracht, zu einer von mir beabsichtigten Studie über die kulturhistorische und politische Bedeutung des „heiligen Kriegs“ im Islam einiges Quellenmaterial aus der arabischen Litteratur in möglichst getreuer Wiedergabe vorzulegen. Ohne hier auf die eigentliche Frage nach dem Wesen und der Auswirkung des Dschihâd weiter einzugehen, möchte ich zu den beiden Heften sachlich nur bemerken, daß mir zur Zeit der Drucklegung leider weder die ausgezeichnete Stambuler Neuausgabe des Muslim, noch das Kitâb des Ibn Tûmert, noch auch der neue Cairo'er Bochârîttext (ein Nachdruck der prächtigen Abdulhamidschen Ausgabe) zur Verfügung stand, weshalb ich auch einige kleine Unstimmigkeiten nicht mehr ausmerzen konnte [so die wenigen Citate in Ibn Tûmert S. 4, 6 und 10, die sich auf die (durchvokalisierte) Cairo'er Ausgabe beziehen, während alle übrigen Citate in arabischen Zahlen (z. B. 2/12/4) auf die Krehl'sche Edition und die in lateinischen Ziffern (II/12/4) auf die Houdas- Marçais'sche Uebersetzung gehen]. Von der Anfertigung eines zweiten Stichwortverzeichnisses glaubte ich insofern Abstand nehmen zu dürfen, weil ja im „Kenz“ das ganze Material im wesentlichen aufgenommen und verarbeitet ist. — Für verschiedene Mitteilungen schriftlicher Art bin ich den HH. Prof. Aug. Fischer-Leipzig und C. Brockelmann-Halle verpflichtet wie auch andererseits Dr. Ali Enani (Cairo) und dem, leider der Wissenschaft zu früh entrissenen Dr. Friedrich Kern, der mir zu Lebzeiten seine mit Orientalia so reich ausgestattete Bibliothek nebst seinem ausgedehnten Wissen stets in uneigennützigster und gefälligster Weise zur Verfügung stellte. Den genannten Herren möchte ich nochmals für ihre freundliche Förderung hiemit öffentlich meinen besten Dank aussprechen. — Alles Andere aber hoffe ich in einem Aufsatz über den Dschihâd später ausführlicher zur Sprache bringen zu können.

¹⁾ Dazu käme noch allenfalls die (Leipzig 1806 erschienene) kleine Uebersetzung „Die Posaune des heiligen Kriegs“, deren Autor nach dem Nachtrag zum Anonymenlexicon en-Nahhâs ist. [Sollte die, für die damaligen Zeiten nicht einmal so schlechte Uebersetzung — doch vergl. das groteske Mitverständnis S.27/8! — etwa auf Hammer- Purgstall zurückgehen?].

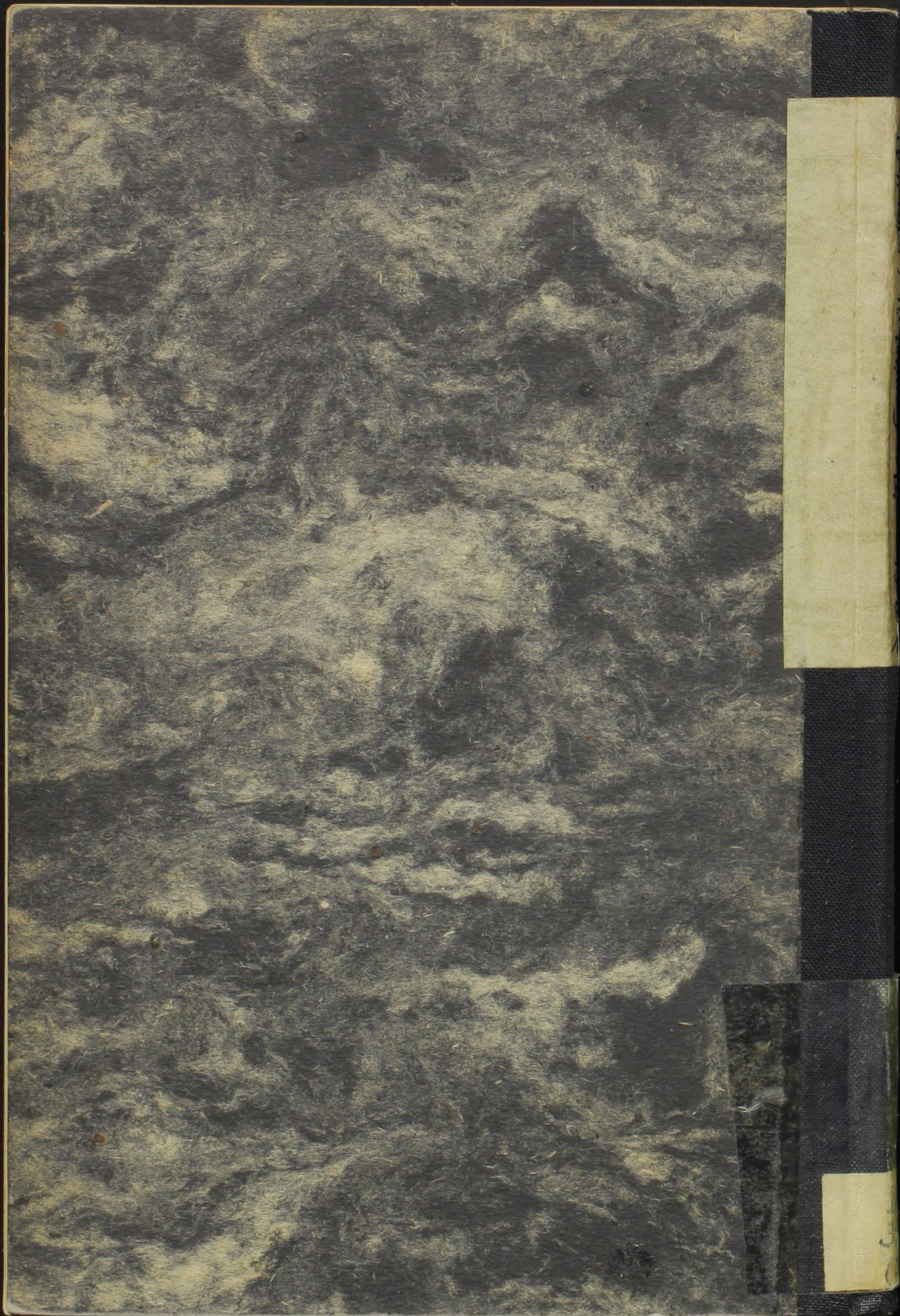
A: De 3946 (3)

ULB Halle

3/1

000 016 357





**Das Kapitel
über den Dschihâd
aus Ibn Tûmert's Kitâb**

*

Aus dem Arabischen übersetzt

von

O. Rescher



Stuttgart 1921

